

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm

Bildung Offensiv Ulm

Qualifizierungsprogramm für pädagogische Fachkräfte

2017





Impressum

Herausgegeben Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen
Zeitblomstraße 7 . 89073 Ulm . Telefon 0731 161-5431 . Telefax 0731 161-1603
KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de . www.ulm.de
Ausgabe September 2016, Änderungen vorbehalten
Gestaltung www.zambrino.eu

Vorwort

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen,
sehr geehrte Damen und Herren,

die frühkindliche Bildung hatte in den vergangenen Jahren Hochkonjunktur, und der Anspruch an die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen steigt kontinuierlich an. Die vielfältigen Herausforderungen, die gesellschaftlich zu meistern sind, wie z. B. Wohlstand und Kinderarmut, Inklusion und Integration, Migration und Flucht, neue Medien, Umweltprobleme, kriegsrische Auseinandersetzungen, plurale Gesellschafts-, Familien- und Lebensformen, um nur einige zu nennen, werfen neue Fragen auch für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen auf und zwingen uns, nach fachlich begründeten Antworten zu suchen. Pädagogische Fachkräfte werden immer wieder mit daraus resultierenden neuen Aufgaben und Anforderungen konfrontiert.

Die Qualität der Bildungs- und Betreuungsangebote in den Kindertageseinrichtungen ist zu einem nicht geringen Teil von der Kompetenz der pädagogischen Fachkräfte abhängig. Ziel des trägerübergreifenden Qualifizierungsprogrammes ist es, die Kindertageseinrichtungen in Ulm bei der Weiterentwicklung und der nachhaltigen Sicherung guter Qualität zu unterstützen.

Wir freuen uns, Ihnen das neue Qualifizierungsprogramm 2017 in einem neuen Format zu präsentieren. Das thematische Spektrum der Fortbildungen ist breit gefächert. Das Kernprofil der Angebote bleibt in bewährter Form bestehen: Die Veranstaltungen sind Orte der Begegnung pädagogischer Fachkräfte sowie des fachlichen Austausches und Diskurses. Sie informieren über neue Entwicklungen, aktuelle Forschungsergebnisse und theoretische Hintergründe in der Frühpädagogik, geben Hilfen bei der Umsetzung in die alltägliche Praxis und fördern den Erfahrungsaustausch und die Reflektion der eigenen Arbeit.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Qualifizierungsprogramm 2017 zusagt. Sie sind herzlich eingeladen, unter den vielfältigen Angeboten von bewährten und neuen aktuellen Themen, das für Sie passende auszuwählen. Wir freuen uns, Sie auf der einen oder anderen Fortbildungsveranstaltung begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen



Iris Mann
Bürgermeisterin
für die Fachbereiche Kultur, Bildung und Soziales

Inhalt

Vorwort.....	3
Inhalt	4
Veranstaltungsorte.....	11
Jahresplaner.....	12

A/B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren **I Grundlagen der pädagogischen Arbeit**

1 Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein!	20
2 Lernen in der Kita: Alles nur Spielerei	20
3 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben?	21
4 Inklusive Kita für armutsbetroffene Kinder und Familien gestalten	21
5 Geöffnete Türen und Stolperschwellen – offenes Arbeiten in Krippe und Kindergarten	22
6 Bindung oder Beziehung? Was Kinder (auch in Stresssituationen) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen brauchen	22
7 Älter werden im Beruf – eine vorläufige Bilanz	23
8 Flüchtlingskinder in Ulmer Kindertageseinrichtungen – Informationsveranstaltung	23
9 Kultursensitive pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen	24
10 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit	24
11 Resilienz und Gesundheit im pädagogischen Alltag	25
12 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)	25
13 Kinder brauchen Regeln – heißt es	26
14 „Stabil, ausbaufähig, innovativ – wie Sorge ich gut für mich?“ – Meine Ressourcen in der Erziehungsarbeit	26
15 Kinder mit Behinderungen und Besonderheiten	27
16 „Reife Leistung“ – Unterstützung für alle pädagogischen Fachkräfte, die in ihren Einrichtungen anleiten	27
17 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren	28
18 Traumatisierte Kinder mit familiärer Flucht- oder Migrationserfahrung – Hemmnisse und Chancen	28
19 „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen	29
20 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren	29
21 Der Alltag ist das Besondere! Essen - Schlafen - Toilette – Bildungszeit	30
22 Bloß kein Gruppenzwang! Das einzelne Kind zählt!	30
23 Pädagogik und Aufsichtspflicht aus einem Guss – Aufsichtspflicht und andere Rechtsfragen des Kitaalltages	31
24 Kinder und ihre Familien mit Fluchterfahrung in der Krippe, Kita und Hort	31
25 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Genderarbeit	32
26 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahren	33
27 Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist besonders – Umgang mit Vielfalt und Inklusion im Ansatz der „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“	33
28 Moderieren von Teamsitzungen	34

29	Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren	34
30	Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren - Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten	35
31	Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung	35
32	Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen	36
33	Mit Kindern von 0 bis 3 Jahren kommunizieren und kooperieren – Grundlagen der Pikler-Pädagogik	36
34	Ohne Lob und Tadel	37
35	Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen ..	37
36	Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung	38
37	Herausforderung Verhaltensauffälligkeit – Umgang mit schwierigen Kindern in schwierigen Situationen	38
38	Männer in Kindertageseinrichtungen	39
39	„Mama, krieg ich dein Handy?“ – Mediennutzung und Medienerziehung in den ersten Lebensjahren	39
40	Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi	40
41	Resilienz – Wie Kinder es schaffen können, trotz schwierigen Rahmenbedingungen, zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden	40
42	Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen	41
43	Zwischen den Stühlen – Der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alltag von Kindertageseinrichtungen	41

A/B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

II Beobachtung und Dokumentation

1	Marte Meo – Kommunikation, die ankommt! Achtsame Sprachbegleitung von Kindern im Alltag	44
2	Entwicklungstabelle nach Beller	44
3	Lerngeschichten für Kinder	45
4	Portfolioarbeit in Krippe und Kindertageseinrichtung	45
5	Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen	46
6	Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten	46
7	Wahrnehmendes Beobachten	47
8	Beobachten – ja, aber wie nun die Themen der Kinder finden? Grundlagen systematischer Beobachtung, Auswertung und Dokumentation	47
9	Sprachentwicklung von Kindern systematisch begleiten – mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Liseb	48

A/B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

III Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen

1	Elternarbeit zwischen Tür und Angel – den Eltern einen gesunden Blick auf ihr Kind gönnen	52
---	---	----

Inhalt

2	Kess handeln in Kindertageseinrichtungen – kooperativ – ermutigend – sozial – situationsorientiert	52
3	Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung	53
4	Anfang gut? Alles Besser! Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress	53
5	Kinder brauchen Schutz	54
6	Kooperation mit Eltern	54
7	„Nehmt die Eltern, wie sie sind. Es gibt keine anderen.“ – Neue Wege in der Elternarbeit	55
8	Mit der Tür ins Haus fallen – oder lieber doch nicht?	55
9	Elterngespräche führen – aber wie?	56
10	Der Ernst des Lebens...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule	56
11	Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt	57
12	Grundlagen der Kommunikation – Schwerpunkt „Gewaltfreie Kommunikation“	57

A/B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

IV Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

1	Kreativer Kindertanz	60
2	Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen	60
3	Gesundheit bewahren	61
4	Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®	61
5	Viele kleine Streichelhände III – Weitere Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder	62
6	Die Küche als Lernort für naturwissenschaftliche Erfahrungen	62
7	Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren	63
8	Praxiskurs: Kinder in der Küche	63
9	Singen ja, aber richtig – Grundkurs	64
10	Kinderlabor – Chemie im Alltag	64
11	Bewegungsförderung für die Jüngsten	65
12	Vergnügte bunte Collagen oder die Grundlagen von Farbe und Komposition	65
13	„Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt	66
14	Landart – Naturwerkstatt Kunst	66
15	Vielseitige Förderung durch Psychomotorik	67
16	„Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren	67
17	„Das Wunder des gemeinsamen Lernens“ – Projekte in der Reggiopädagogik	68
18	Entspannung für Kniprse – zur Ruhe finden mit den Jüngsten	68
19	Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter	69
20	Turnen zum Mitnehmen	69
21	„Klein einsteigen und groß rauskommen“ – Spielanregungen für Kinder von 0 bis 3 Jahren	70
22	Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern	70

23	Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive® – Aufbaukurs	71
24	Kinder trauern anders	71
25	Die Kraft des Atems entdecken	72
26	„Tanz um den Topf“ – Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter	72
27	Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs	73
28	Der Stoff aus dem die Träume sind	73
29	Kinder entdecken ihre 7 Sinne – mit lustvollem Spielspaß für Kinder im Alter bis zu 4 Jahren	74
30	Klanggeschichten und kunterbunte Musikspiele – Musikspiele, Klanggeschichten und Liedbegleitung v. a. mit Orff-Instrumenten.....	74
31	Kunterbunte Hits für die Kleinsten – Singen und musikalische Grunderfahrungen für kleine Kinder.....	75
32	Fingerspiele und Bewegungslieder aus aller Welt – Eine musikalische Länderreise	75
33	Naturwissenschaften zum Anfassen – Forschend die Welt entdecken und verstehen	76
34	Die gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr – spannende Babyzeit – was Babys brauchen	76
35	Die Vielfalt als Herausforderung – „Urmel aus dem Eis“ oder „Anderssein“ als Herausforderung	77
36	Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten	77
37	Musik für alle – Wege zu einer kultursensiblen musikalischen Bildung in der KiTa	78
38	Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen	78
39	Feilen, Sägen, Hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder	79
40	Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren	79
41	Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschul Kinder	80
42	Singen ja, aber richtig – Intensivkurs	80
43	Keine Lust zum Malen	81
44	Zwischen Bildern und Skulpturen	81
45	Farbe, Farbe, Farbe	82
46	Visualisierung einfach gemacht	82
47	Tobespiele	83
48	Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan	83
49	„Ruhelose Kinder“	84

A/B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

V Sprachbildung und Sprachförderung

1	Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten	88
2	„... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen	88
3	Humor in der Sprachentwicklung und phonologischen Bewusstheit	89
4	Kindersprache stärken – wieviel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien?	89
5	„Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ – Vertiefung.....	90

Inhalt

6 Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache	90
7 Bilderbücher für die Kleinsten	91
8 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen leichter machen könnte	91
9 Alles Familie! Von Mutter, Vater, Kind und anderen Verwandten – Bilderbuchfamilien und Familienbilderbücher.....	92
10 Klang – Gefühl und Sprache	92
11 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten	93
12 Lebendige Bilderbücher.....	93
13 Ohrenspitzen – Zuhören als Grundlage des Sprechens	94
14 Wenn anders sein normal ist – Inklusion, Vielfalt und Toleranz im Bilderbuch	94
15 Unsere Lieblingsbilderbücher	95
16 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren	95
17 Erwachsenenstimmen – Kinderohren	96

Vortrag

Treffpunkt Frühkindliche Bildung und Erziehung – offene Vortragsangebote

1 Erziehung zum Glück statt Förderwahn!	100
2 Selbstständigkeit und Sicherheit – Chancen der Aufsichtspflicht	100
3 Kinder sind Spracherfinder	101
4 Das Wunder des frühen Lernens? Bildungsprozesse in der frühen Kindheit	101

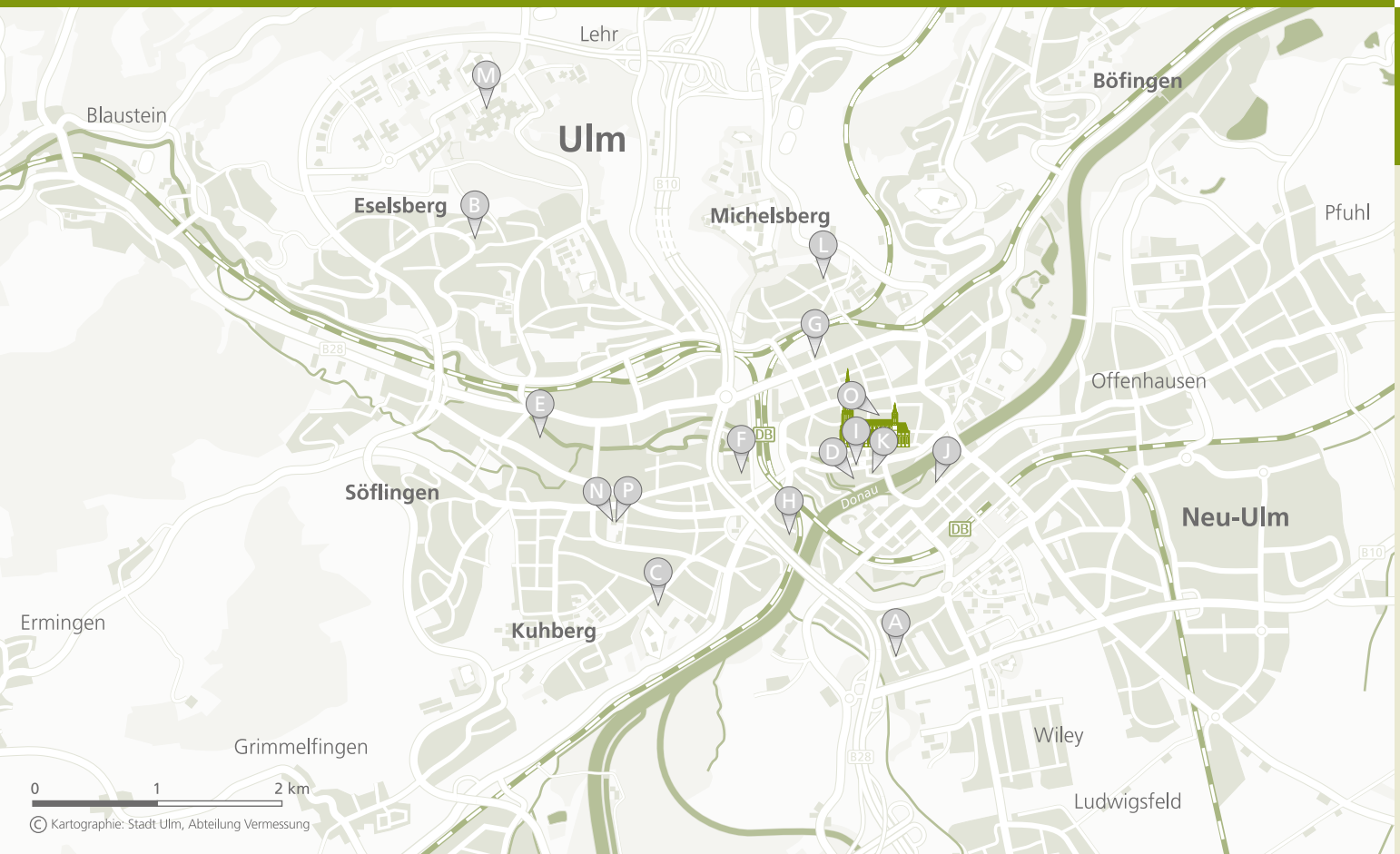
Teilnahmebedingungen	102
-----------------------------------	-----

Anmeldung/Kopiervorlage	103
--------------------------------------	-----





Verzeichnis der Veranstaltungsorte



- A** „Atemräume“ Neu-Ulm . An der Schießmauer 26 . 89231 Neu-Ulm
- B** Bürgerzentrum Eselsberg . Virchowstraße 4 . 89075 Ulm
- C** Freie Waldorfschule Ulm . Römerstraße 97 . 89077 Ulm
- D** Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek . Vestgasse 1 . 89073 Ulm
- E** kontiki – Kinder und Jugendkunstschule . Stadtregal . 89077 Ulm
- F** Landratsamt Alb-Donau-Kreis . Schillerstraße 30 . 89077 Ulm
- G** Praxis für Logopädie & Ergotherapie . Syrlinstraße 38 . 89073 Ulm
- H** Proberaum Theater an der Donau . Schillerstraße 1 . 89077 Ulm
- I** Studio der Sparkasse Ulm . Neue Mitte . Hans-und-Sophie-Scholl-Platz 2 . 89073 Ulm
- J** Synästhesiewerkstatt . Augsburg Str. 26 ½ . 89231 Neu-Ulm
- K** Ulmer Museum . Marktplatz 9 . 89073 Ulm
- L** Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin . Frauensteige, Haus 19 . 89075 Ulm
- M** Universität Ulm . Abteilung Organische Chemie III . Albert-Einstein-Allee 11 . 89081 Ulm
- N** vh TanzStudio im Westbad . Moltkestraße 30 . 89077 Ulm
- O** vh Ulm . Kornhausplatz 5 . 89073 Ulm
- P** WeststadtHaus . Moltkestraße 10 . 89077 Ulm

Bildung Offensiv Ulm

Jahresübersicht Januar bis April 2017

Januar 2017	
52	01 So Neujahr
	02 Mo
	03 Di
	04 Mi
01	05 Do
	06 Fr Heilige Drei Könige
	07 Sa
	08 So
	09 Mo
	10 Di
	11 Mi
02	12 Do
	13 Fr
	14 Sa
	15 So
	16 Mo AB I ▶ 20 1 Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein! 1 2
	17 Di AB I ▶ 20 1 Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein! 1 2
	18 Mi
	19 Do AB I ▶ 20 2 Lernen in der Kita: Alles nur Spielerei? 1 2
03	20 Fr AB I ▶ 20 2 Lernen in der Kita: Alles nur Spielerei? 1 2 AB III ▶ 52 1 Elternarbeit zwischen Tür und Angel – den Eltern einen gesunden Blick auf ihr Kind gönnen 1 AB IV ▶ 60 1 Kreativer Kindertanz 1 2
	21 Sa
	22 So
	23 Mo AB I ▶ 21 3 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben? 1 2
	24 Di AB I ▶ 21 3 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben? 1 2 C ▶ 100 1 Erziehung zum Glück statt Förderwahn! 1
	25 Mi AB V ▶ 88 1 Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten 1 2 3
04	26 Do AB V ▶ 88 1 Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten 1 2 3
	27 Fr AB IV ▶ 60 1 Kreativer Kindertanz 1 2 AB V ▶ 88 1 Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten 1 2 3
	28 Sa
	29 So
	30 Mo AB II ▶ 44 1 Marte Meo – Kommunikation, die ankommt! Achtsame Sprachbegleitung von Kindern im Alltag 1 2
05	31 Di AB I ▶ 21 4 Inklusive Kita für armutsbetroffene Kinder und ihre Familien gestalten 1 2

Februar 2017	
	01 Mi AB I ▶ 21 4 Inklusive Kita für armutsbetroffene Kinder und ihre Familien gestalten 1 2
05	02 Do AB I ▶ 22 5 Geöffnete Türen und Stolperschwellen – offenes Arbeiten in der Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2
	03 Fr AB I ▶ 22 5 Geöffnete Türen und Stolperschwellen – offenes Arbeiten in der Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2
	04 Sa
	05 So
	06 Mo AB I ▶ 22 6 Bindung oder Beziehung? 1 2 AB III ▶ 52 2 Kess handeln in Kindertageseinrichtungen – kooperativ – ermutigend – sozial – situationsorientiert 1 2
	07 Di AB I ▶ 22 6 Bindung oder Beziehung? 1 2
06	08 Mi AB IV ▶ 60 2 Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen 1 AB V ▶ 88 2 „... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen 1
	09 Do AB II ▶ 44 2 Entwicklungstabelle nach Beller 1
	10 Fr AB I ▶ 23 7 Älter werden im Beruf – eine vorläufige Bilanz 1 2 AB V ▶ 89 3 Humor in der Sprachentwicklung und phonologischen Bewusstheit 1
	11 Sa
	12 So
	13 Mo AB II ▶ 45 3 Lerngeschichten für Kinder 1 2
	14 Di AB II ▶ 45 3 Lerngeschichten für Kinder 1 2
	15 Mi
07	16 Do AB IV ▶ 61 3 Gesundheit bewahren 1 AB IV ▶ 61 4 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive® 1
	17 Fr AB I ▶ 23 7 Älter werden im Beruf – eine vorläufige Bilanz 1 2
	18 Sa
	19 So
	20 Mo AB II ▶ 45 4 Portfolioarbeit in Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2 AB III ▶ 52 2 Kess handeln in Kindertageseinrichtungen – kooperativ – ermutigend – sozial – situationsorientiert 1 2
	21 Di AB II ▶ 45 4 Portfolioarbeit in Krippe und Kindertageseinrichtung 1 2
08	22 Mi AB I ▶ 23 8 Flüchtlingskinder in Ulmer Kindertageseinrichtungen – Informationsveranstaltung 1
	23 Do
	24 Fr
	25 Sa
	26 So
	27 Mo
09	28 Di

AB I = Baustein
▶ = Seitenzahl

1 2 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 1 von 2

1 2 3 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 2 von 3

Änderungen vorbehalten.

März 2017

01	Mi	
02	Do	AB I ▶ 24 9 Kultursensitive pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen 1 2
03	Fr	AB I ▶ 24 9 Kultursensitive pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen 1 2
04	Sa	
05	So	
06	Mo	AB I ▶ 24 10 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit 1 2 AB IV ▶ 62 5 Viele kleine Streichelhände III – Weitere Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder 1
07	Di	AB I ▶ 24 10 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit 1 2
08	Mi	AB IV ▶ 62 6 Die Küche als Lernort für naturwissenschaftliche Erfahrungen 1 AB V ▶ 89 4 Kindersprache stärken – wieviel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien? 1 2 3
09	Do	AB I ▶ 25 11 Resilienz und Gesundheit im pädagogischen Alltag 1 AB V ▶ 89 4 Kindersprache stärken – wieviel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien? 1 2 3
10	Fr	AB IV ▶ 63 7 Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben 1 2 AB V ▶ 89 4 Kindersprache stärken – wieviel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien? 1 2 3
11	Sa	
12	So	
13	Mo	AB II ▶ 46 5 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2
14	Di	AB II ▶ 46 5 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2
15	Mi	AB II ▶ 44 1 Marte Meo – Kommunikation, die ankommt! Achtsame Sprachbegleitung von Kindern im Alltag 1 2 AB II ▶ 46 6 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2
16	Do	AB I ▶ 25 12 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre) 1 AB I ▶ 26 13 Kinder brauchen Regeln – heißt es 1 2 AB II ▶ 46 6 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2
17	Fr	AB I ▶ 26 13 Kinder brauchen Regeln – heißt es 1 2 AB IV ▶ 63 7 Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben 1 2
18	Sa	
19	So	
20	Mo	AB I ▶ 26 14 „Stabil, ausbaufähig, innovativ – wie Sorge ich gut für mich?“ – Meine Ressourcen in der Erziehungsarbeit 1 2
21	Di	AB I ▶ 26 14 „Stabil, ausbaufähig, innovativ – wie Sorge ich gut für mich?“ – Meine Ressourcen in der Erziehungsarbeit 1 2
22	Mi	AB IV ▶ 63 8 Praxiskurs: Kinder in der Küche 1
23	Do	AB III ▶ 53 3 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung 1 AB IV ▶ 64 9 Singen ja, aber richtig – Grundkurs 1
24	Fr	AB I ▶ 27 15 Kinder mit Behinderungen und Besonderheiten 1 2 AB IV ▶ 64 10 Kinderlabor – Chemie im Alltag 1
25	Sa	
26	So	
27	Mo	AB III ▶ 53 4 Anfang gut? Alles Besser! Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress 1 2
28	Di	AB III ▶ 53 4 Anfang gut? Alles Besser! Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress 1 2
29	Mi	AB IV ▶ 65 11 Bewegungsförderung für die Jüngsten 1
30	Do	AB I ▶ 27 16 „Reife Leistung“ – Unterstützung für alle pädagogischen Fachkräfte 1 2 3 AB IV ▶ 65 12 Vergnügte bunte Collagen oder die Grundlagen von Farbe und Komposition 1
31	Fr	AB I ▶ 27 15 Kinder mit Behinderungen und Besonderheiten 1 2 AB IV ▶ 66 13 „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt 1

April 2017

13	01	Sa	
	02	So	
	03	Mo	AB I ▶ 28 17 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren 1 2
	04	Di	AB I ▶ 28 17 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren 1 2
	05	Mi	AB II ▶ 47 7 Wahrnehmendes Beobachten 1 2
14	06	Do	AB I ▶ 28 18 Traumatisierte Kinder mit familiärer Flucht- oder Migrationserfahrung – Hemmnisse und Chancen 1 2 AB V ▶ 90 5 „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ – Vertiefung 1 2
	07	Fr	AB V ▶ 90 5 „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ – Vertiefung 1 2
	08	Sa	
	09	So	
	10	Mo	
	11	Di	
	12	Mi	
	13	Do	
	14	Fr	Karfreitag
	15	Sa	
	16	So	
	17	Mo	Ostermontag
	18	Di	
	19	Mi	
	20	Do	
	21	Fr	
	22	Sa	
	23	So	
	24	Mo	AB I ▶ 29 19 „Ich will doch gar nicht hauen!“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen 1 2
	25	Di	AB I ▶ 29 19 „Ich will doch gar nicht hauen!“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen 1 2
	26	Mi	AB V ▶ 90 6 Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache 1
17	27	Do	AB I ▶ 28 18 Traumatisierte Kinder mit familiärer Flucht- oder Migrationserfahrung – Hemmnisse und Chancen 1 2
	28	Fr	AB V ▶ 91 7 Bilderbücher für die Kleinsten 1
	29	Sa	
	30	So	

Bildung Offensiv Ulm

Jahresübersicht Mai bis August 2017

Mai 2017

18	01 Mo	Tag der Arbeit
	02 Di	AB IV ▶ 66 14 Landart – Naturwerkstatt Kunst ■
	03 Mi	AB IV ▶ 67 15 Vielseitige Förderung durch Psychomotorik ■
	04 Do	AB I ▶ 29 20 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren ■ 2
	05 Fr	AB I ▶ 29 20 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren ■ 2 AB IV ▶ 67 „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren ■ 2
	06 Sa	
	07 So	
	08 Mo	AB IV ▶ 68 17 „Das Wunder des gemeinsamen Lernens“ – Projekte in der Reggio-pädagogik ■ 2
	09 Di	AB IV ▶ 68 17 „Das Wunder des gemeinsamen Lernens“ – Projekte in der Reggio-pädagogik ■ 2
	10 Mi	AB III ▶ 54 5 Kinder brauchen Schutz ■ 2 AB IV ▶ 68 18 Entspannung für Knirpse – zur Ruhe finden mit den Jüngsten ■
19	11 Do	AB III ▶ 54 5 Kinder brauchen Schutz ■ 2 AB III ▶ 54 6 Kooperation mit Eltern ■
	12 Fr	AB IV ▶ 67 „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren ■ 2 AB V ▶ 91 8 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen leichter machen könnte ■
	13 Sa	
	14 So	
	15 Mo	AB I ▶ 30 21 Der Alltag ist das Besondere! ■ 2
	16 Di	AB I ▶ 30 21 Der Alltag ist das Besondere! ■ 2
	17 Mi	AB IV ▶ 69 19 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter ■ AB IV ▶ 69 20 Turnen zum Mitnehmen ■
20	18 Do	AB I ▶ 30 22 Bloß kein Gruppenzwang! Das einzelne Kind zählt! ■ 2
	19 Fr	AB I ▶ 30 22 Bloß kein Gruppenzwang! Das einzelne Kind zählt! ■ 2
	20 Sa	
	21 So	
21	22 Mo	AB III ▶ 55 7 „Nehmt die Eltern, wie sie sind. Es gibt keine anderen.“ – Neue Wege in der Elternarbeit ■ 2
	23 Di	AB III ▶ 55 7 „Nehmt die Eltern, wie sie sind. Es gibt keine anderen.“ – Neue Wege in der Elternarbeit ■ 2 AB IV ▶ 70 18 „Klein einsteigen und groß rauskommen“ – Spielanregungen für Kinder von 0 bis 3 Jahren ■
	24 Mi	
	25 Do	Christi Himmelfahrt
	26 Fr	
	27 Sa	
	28 So	
	29 Mo	AB IV ▶ 70 22 Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern ■
22	30 Di	AB I ▶ 31 23 Pädagogik und Aufsicht aus einem Guss – Aufsichtspflicht und andere Rechtsfragen des Kitaalltages ■ Vortrag ▶ 100 2 Selbstständigkeit und Sicherheit – Chancen der Aufsichtspflicht ■
	31 Mi	AB V ▶ 92 9 Alles Familie! Von Mutter, Vater, Kind und anderen Verwandten – Bilderbuchfamilien und Familienbilderbücher. ■ 2

Juni 2017

22	01 Do	AB I ▶ 27 16 „Reife Leistung“ – Unterstützung für alle pädagogischen Fachkräfte ■ 2 3 AB IV ▶ 71 23 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive® – Aufbaukurs ■ AB V ▶ 92 9 Alles Familie! Von Mutter, Vater, Kind und anderen Verwandten – Bilderbuchfamilien und Familienbilderbücher. ■ 2
	02 Fr	
	03 Sa	
	04 So	
	05 Mo	Pfingstmontag
	06 Di	
	07 Mi	
23	08 Do	
	09 Fr	
	10 Sa	
	11 So	
	12 Mo	
	13 Di	
	14 Mi	
24	15 Do	Fronleichnam
	16 Fr	
	17 Sa	
	18 So	
	19 Mo	AB I ▶ 31 24 Kinder und ihre Familie mit Fluchterfahrung in der Krippe, Kita und Hort ■
	20 Di	AB I ▶ 31 24 Kinder und ihre Familie mit Fluchterfahrung in der Krippe, Kita und Hort ■
	21 Mi	AB IV ▶ 71 24 Kinder trauern anders ■
25	22 Do	AB III ▶ 55 6 Mit der Tür ins Haus fallen – oder lieber doch nicht? ■ AB IV ▶ 72 25 Die Kraft des Atems entdecken ■
	23 Fr	AB IV ▶ 72 26 „Tanz um den Topf“ – Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter ■ AB V ▶ 92 10 Klang – Gefühl und Sprache ■
	24 Sa	
	25 So	
	26 Mo	AB I ▶ 32 25 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Genderarbeit ■ 2
	27 Di	AB I ▶ 32 25 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern ...“ – Chancen und Grenzen in der Genderarbeit ■ 2
	28 Mi	AB I ▶ 33 26 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahren ■ 2
26	29 Do	AB I ▶ 33 26 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahren ■ 2 AB IV ▶ 73 27 Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs ■
	30 Fr	AB II ▶ 47 7 Wahrnehmendes Beobachten ■ 2 AB IV ▶ 73 28 Der Stoff aus dem die Träume sind ■ 2

Juli 2017	
26	01 Sa
	02 So
	03 Mo AB I ▶ 33 27 Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist besonders – Umgang mit Vielfalt und Inklusion im Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung 1 2
	04 Di AB I ▶ 33 27 Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist besonders – Umgang mit Vielfalt und Inklusion im Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung 1 2 AB IV ▶ 74 29 Kinder entdecken ihre 7 Sinne – mit lustvollem Spielspaß für Kinder im Alter bis zu 4 Jahren 1 2
27	05 Mi AB IV ▶ 74 29 Kinder entdecken ihre 7 Sinne – mit lustvollem Spielspaß für Kinder im Alter bis zu 4 Jahren 1 2 AB IV ▶ 74 30 Klanggeschichten und kunterbunte Musikspiele – Musikspiele, Klanggeschichten und Liedbegleitung v.a. mit Orff-Instrumenten 1
	06 Do AB I ▶ 34 28 Moderieren von Teamsitzungen 1 AB IV ▶ 75 31 Kunterbunte Hits für die Kleinsten – Singen und musikalische Grunderfahrung für kleine Kinder 1
	07 Fr AB IV ▶ 73 28 Der Stoff aus dem die Träume sind 1 2 AB IV ▶ 75 32 Fingerspiele und Bewegungslieder aus aller Welt – Eine musikalische Länderreise 1
	08 Sa
	09 So
	10 Mo AB IV ▶ 76 33 Naturwissenschaften zum Anfassen – Forschend die Welt entdecken und verstehen 1
	11 Di AB I ▶ 34 29 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren 1 2
28	12 Mi AB I ▶ 34 29 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren 1 2
	13 Do AB I ▶ 35 30 Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren – Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten 1 2
	14 Fr AB I ▶ 35 30 Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren – Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten 1 2
	15 Sa
	16 So
	17 Mo AB IV ▶ 76 34 Die gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr – spannende Babyzeit – was Babys brauchen 1
	18 Di AB IV ▶ 77 35 Die Vielfalt als Herausforderung – „Urmel aus dem Eis“ oder „Anderssein“ als Herausforderung 1 2
29	19 Mi AB IV ▶ 77 35 Die Vielfalt als Herausforderung – „Urmel aus dem Eis“ oder „Anderssein“ als Herausforderung 1 2
	20 Do AB I ▶ 35 31 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung 1 2
	21 Fr AB I ▶ 35 31 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung 1 2
	22 Sa
	23 So
	24 Mo
	25 Di
	26 Mi
30	27 Do
	28 Fr
	29 Sa
	30 So
31	31 Mo

August 2017	
	01 Di
	02 Mi
31	03 Do
	04 Fr
	05 Sa
	06 So
	07 Mo
	08 Di
	09 Mi
32	10 Do
	11 Fr
	12 Sa
	13 So
	14 Mo
	15 Di
	16 Mi
33	17 Do
	18 Fr
	19 Sa
	20 So
	21 Mo
	22 Di
	23 Mi
34	24 Do
	25 Fr
	26 Sa
	27 So
	28 Mo
35	29 Di
	30 Mi
	31 Do

AB I = Baustein
▶ = Seitenzahl
1 2 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 1 von 2
1 2 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 2 von 2
Änderungen vorbehalten.

Bildung Offensiv Ulm

Jahresübersicht September bis Dezember 2017

September 2017

01	Fr	
02	Sa	
03	So	
04	Mo	
05	Di	
06	Mi	
07	Do	
08	Fr	
09	Sa	
10	So	
11	Mo	
12	Di	
13	Mi	
14	Do	AB IV ▶ 77 36 Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten 1
15	Fr	
16	Sa	
17	So	
18	Mo	AB IV ▶ 78 37 Musik für alle – Wege zu einer kultursensiblen musikalischen Bildung in der KiTa 1 2
19	Di	AB IV ▶ 78 37 Musik für alle – Wege zu einer kultursensiblen musikalischen Bildung in der KiTa 1 2
20	Mi	AB IV ▶ 78 38 Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen 1
21	Do	AB I ▶ 27 16 „Reife Leistung“ – Unterstützung für alle pädagogischen Fachkräfte 1 2 3 AB III ▶ 56 9 Elterngespräche führen – aber wie? 1 2
22	Fr	AB IV ▶ 79 39 Feilen, Sägen, Hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder 1 2
23	Sa	
24	So	
25	Mo	AB I ▶ 36 32 Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen 1 2
26	Di	AB I ▶ 36 32 Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen 1 2
27	Mi	AB III ▶ 56 10 Der Ernst des Lebens...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule 1 2
28	Do	AB I ▶ 36 33 Mit Kindern von 0 bis 3 Jahren kommunizieren und kooperieren – Grundlagen der Pädagogik 1 2 AB III ▶ 56 10 Der Ernst des Lebens...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule 1 2
29	Fr	AB I ▶ 36 33 Mit Kindern von 0 bis 3 Jahren kommunizieren und kooperieren – Grundlagen der Pädagogik 1 2 AB IV ▶ 79 39 Feilen, Sägen, Hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder 1 2
30	Sa	

Oktober 2017

01	So	
02	Mo	
03	Di	Tag der deutschen Einheit
04	Mi	AB IV ▶ 79 40 Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren 1
05	Do	AB III ▶ 57 11 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt 1 2 AB IV ▶ 80 41 Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschul Kinder 1
06	Fr	AB I ▶ 27 15 Kinder mit Behinderungen und Besonderheiten 1 2 AB III ▶ 57 11 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt 1 2
07	Sa	
08	So	
09	Mo	AB V ▶ 93 11 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtungen – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten 1 2
10	Di	AB V ▶ 93 11 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtungen – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten 1 2 Vortrag ▶ 101 3 Kinder sind Spracherfinder 1
11	Mi	AB V ▶ 93 12 Lebendige Bilderbücher 1
12	Do	AB I ▶ 37 34 Ohne Lob und Tadel 1 2 AB III ▶ 56 9 Elterngespräche führen – aber wie? 1 2 AB III ▶ 57 12 Grundlagen der Kommunikation – Schwerpunkt „Gewaltfreie Kommunikation“ 1
13	Fr	AB I ▶ 27 15 Kinder mit Behinderungen und Besonderheiten 1 2 AB I ▶ 37 34 Ohne Lob und Tadel 1 2
14	Sa	
15	So	
16	Mo	AB V ▶ 94 13 Ohrenspitzen – Zuhören als Grundlage des Sprechens 1 2
17	Di	AB V ▶ 94 13 Ohrenspitzen – Zuhören als Grundlage des Sprechens 1 2
18	Mi	AB V ▶ 94 14 Wenn anders sein normal ist – Inklusion, Vielfalt und Toleranz im Bilderbuch 1 2
19	Do	AB I ▶ 37 35 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen 1 2 AB IV ▶ 80 42 Singen ja, aber richtig – Intensivkurs 1 AB V ▶ 94 14 Wenn anders sein normal ist – Inklusion, Vielfalt und Toleranz im Bilderbuch 1 2
20	Fr	AB I ▶ 37 35 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen 1 2
21	Sa	
22	So	
23	Mo	AB I ▶ 38 36 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung 1 2 AB II ▶ 46 5 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2
24	Di	AB I ▶ 38 36 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung 1 2 AB II ▶ 46 5 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen 1 2
25	Mi	AB I ▶ 38 37 Herausforderung Verhaltensauffälligkeit – Umgang mit schwierigen Kindern in schwierigen Situationen 1 2 AB II ▶ 46 6 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2
26	Do	AB I ▶ 38 37 Herausforderung Verhaltensauffälligkeit – Umgang mit schwierigen Kindern in schwierigen Situationen 1 2 AB II ▶ 46 6 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten 1 2
27	Fr	AB IV ▶ 81 43 Keine Lust zum Malen 1
28	Sa	
29	So	
30	Mo	
31	Di	Reformationstag

November 2017

01 Mi	Allerheiligen
02 Do	
03 Fr	
04 Sa	
05 So	
06 Mo	AB II ▶ 47 8 Beobachten – ja, aber wie nun die Themen der Kinder finden? Grundlagen systematischer Beobachtung, Auswertung und Dokumentation ■
07 Di	AB II ▶ 44 2 Entwicklungstabelle nach Beller ■ AB III ▶ 54 5 Kinder brauchen Schutz ■ 2
08 Mi	AB III ▶ 54 5 Kinder brauchen Schutz ■ 2
09 Do	AB I ▶ 39 38 Männer in Kindertageseinrichtungen ■ AB IV ▶ 81 44 Zwischen Bildern und Skulpturen ■
10 Fr	AB V ▶ 95 15 Unsere Lieblingsbücher ■
11 Sa	
12 So	
13 Mo	AB V ▶ 95 16 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren ■ 2
14 Di	AB V ▶ 95 16 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren ■ 2 Vortrag ▶ 101 4 Das Wunder des frühen Lernens? Bildungsprozesse in der frühen Kindheit ■
15 Mi	AB I ▶ 39 39 „Mama, krieg ich dein Handy?“ – Mediennutzung und Medienerziehung in den ersten Lebensjahren ■ 2
16 Do	AB I ▶ 39 39 „Mama, krieg ich dein Handy?“ – Mediennutzung und Medienerziehung in den ersten Lebensjahren ■ 2
17 Fr	AB IV ▶ 82 45 Farbe, Farbe, Farbe ■ 2 AB V ▶ 96 17 Erwachsenenstimmen – Kinderohren ■
18 Sa	
19 So	
20 Mo	AB IV ▶ 82 46 Visualisierung einfach gemacht ■
21 Di	AB I ▶ 40 40 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi ■ 2
22 Mi	AB I ▶ 40 40 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi ■ 2
23 Do	AB I ▶ 40 41 Resilienz – Wie Kinder es schaffen können, trotz schwieriger Rahmenbedingungen, zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden ■ 2
24 Fr	AB I ▶ 40 41 Resilienz – Wie Kinder es schaffen können, trotz schwieriger Rahmenbedingungen, zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden ■ 2 AB IV ▶ 82 45 Farbe, Farbe, Farbe ■ 2
25 Sa	
26 So	
27 Mo	AB I ▶ 41 42 Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen ■ 2 AB I ▶ 41 43 Zwischen den Stühlen – Der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alltag von Kindertageseinrichtungen ■
28 Di	AB I ▶ 41 42 Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen ■ 2 AB II ▶ 48 9 Sprachentwicklung von Kindern systematisch begleiten – mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Liseb ■
29 Mi	AB IV ▶ 83 47 Tobespiele ■
30 Do	AB IV ▶ 83 48 Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan ■ 2

Dezember 2017

01 Fr	AB IV ▶ 83 48 Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan ■ 2 AB IV ▶ 84 49 „Ruhelose Kinder“ ■
02 Sa	
03 So	
04 Mo	
05 Di	
06 Mi	
07 Do	
08 Fr	
09 Sa	
10 So	
11 Mo	
12 Di	
13 Mi	
14 Do	
15 Fr	
16 Sa	
17 So	
18 Mo	
19 Di	
20 Mi	
21 Do	
22 Fr	
23 Sa	
24 So	
25 Mo	1. Weihnachtstag
26 Di	2. Weihnachtstag
27 Mi	
28 Do	
29 Fr	
30 Sa	
31 So	

AB I = Baustein

▶ = Seitenzahl

■ 2 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 1 von 2

■ 1 = Anzahl Veranstaltungstage, Tag 2 von 2
Änderungen vorbehalten.



I Grundlagen der pädagogischen Arbeit

A Qualifizierungsmaßnahmen für die
Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

B Qualifizierungsmaßnahmen für die
Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

1 Konflikte zwischen Kindern – gut streiten will gelernt sein!



	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	16. und 17.01.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Dr. Anna Winner Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München		

Konflikte gehören zum alltäglichen Leben dazu, ohne Konflikte gibt es keine Entwicklung. Die beste Freundin oder der beste Freund ist die/der, mit dem man gut streiten kann. Konflikte dürfen in Kindertageseinrichtungen nicht vermieden werden. Kinder brauchen auch auf diesem Gebiet viele Lerngelegenheiten. Manchmal werden Konflikte aber destruktiv ausgetragen, dann werden Kinder körperlich oder seelisch verletzt. Solche Konfliktbearbeitungen dürfen Erwachsene nicht zulassen. Hier müssen sie Kinder schützen.

Inhalte:

- Wie entsteht eine gute Streitkultur in Kindertageseinrichtungen?
- Woran erkennen Erwachsene konstruktive oder destruktive Konfliktverläufe?
- Wann müssen pädagogische Fachkräfte in Konflikte eingreifen?
- Was können wir von und mit Kindern lernen?

2 Lernen in der Kita: Alles nur Spielerei?

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	19. und 20.01.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Petra Evanschitzky Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Sozialwirtin, freiberufliche Fortbildungsreferentin, Stuttgart		

Es ist schon erstaunlich: Wir erfreuen uns an spielenden Kindern. Aber wenn wir an das denken, was Kinder für ihr Leben lernen sollen, halten wir das Spiel schnell für einen netten Zeitvertreib. Bildungsthemen sind angesagt, Sprachkompetenz, Sozialkompetenz, kognitive Kompetenz, darauf kommt es schließlich an!

Warum haben wir aber diesen Spieltrieb? Und welchen Sinn hat er? Steht Spielen in einem Widerspruch zum Lernen? Welche Bedeutung hat Spielen? Welche Konsequenzen ziehen wir für die pädagogische Alltagsgestaltung?

In diesem Seminar wollen wir verschiedene Spuren des Spielens verfolgen: Evolutionsbiologie und Neurobiologie erweitern die pädagogische und entwicklungspsychologische Perspektive. Und es lohnt ein Blick zurück in die eigene Kindheit, verbunden mit dem heutigen Verhältnis zum (Spiel-)Kind in mir als Erwachsene/Erwachsener.

3 Was hilft Kindern, sich selbst im Griff zu haben?

Manche Kinder fallen durch Unruhe im Alltag auf. Es fällt ihnen schwer, sich konzentriert auf ein Spiel einzulassen, sie lassen sich leicht ablenken oder sie haben häufig Ärger mit anderen Kindern. Andere Kinder können das sehr gut, sie spielen konzentriert, lösen Konflikte diplomatisch und haben gute Freunde mit denen sie spielen. Warum können manche Kinder das und warum fällt es anderen so schwer, sich im Griff zu haben?

Gute sogenannte Steuerungsfunktionen schaffen die Grundlage im Gehirn für die Entwicklung von Selbstregulation oder Selbststeuerung von Kindern. Sie bilden die Basis dafür, dass man sich Handlungsaufträge und Ziele merken kann, sich auf etwas konzentrieren kann, seine Gefühle im Griff hat und sich auf andere Menschen und Situationen einstellen kann.

Mit einem ganzheitlichen Blick auf das Kind und seine individuelle Entwicklung wird herausgearbeitet, wo die Unterstützungsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag liegen und wie man zum Beispiel Bewegung oder Raumgestaltung einsetzen kann, um Selbststeuerung zu unterstützen.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		23. und 24.01.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Melanie Otto Dipl.-Pädagogin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen der Universität Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem ZNL TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen der Universität Ulm statt.

4 Inklusive Kita für armutsbetroffene Kinder und ihre Familien gestalten

Inklusive Pädagogik nimmt alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen und ihrer Lebenswelt in den Blick. In der Weiterbildung für frühpädagogische Fachkräfte stehen armutsbetroffene Kinder und deren Familien mit ihren Bedürfnissen im Mittelpunkt. Wir beschäftigen uns mit den Themen: Was heißt Armut und wie wirkt sich diese auf die Kinder und ihre Familien aus? Was bedeuten diese Erkenntnisse für die Alltagspraxis in Kindertageseinrichtungen? Gemeinsam werden wir außerdem die Fragen bearbeiten, die Sie aus Ihrer Praxis mitbringen und anschauen, was bereits gut läuft, welche Bereiche verbessert werden könnten sowie praktische Ideen sammeln.



Inhalte (ggf. werden diese an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst):

- strukturelle Ursachen von Armut und Armutsbetroffenheit (in Ulm)
- Dimensionen, Merkmale und Auswirkungen von Armut (Lebenslagenkonzept)
- Implikationen für die Alltagspraxis in der Kita
- Reflexion der pädagogischen Arbeit aus einer armutssensiblen Perspektive
- Zugang zu Ressourcen eröffnen und passgenaue Angebote gestalten für armutsbetroffene Kinder und deren Familien

Die Veranstaltung ist als Workshop konzipiert, d. h., Impulse werden gemeinsam vertieft und für die Umsetzung in die eigene Praxis bearbeitet.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		31.01. und 01.02.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Anita Meyer M. A. Bildungs- und Sozialwissenschaftlerin und Dipl.-Sozialpädagogin (FH), wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI) in der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF), Augsburg	

5 Geöffnete Türen und Stolperschwellen – offenes Arbeiten in Krippe und Kindertageseinrichtung

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	02. und 03.02.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Dr. Roger Prott Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin		

Irgendwie ist es ja ein Widerspruch, Teamarbeit zu propagieren und sich dann in den eigenen vier Gruppenraumwänden einzurichten. Noch ein Widerspruch: eine gemeinsame Konzeption zu erarbeiten, doch jeder Kollegin/jedem Kollegen zu erlauben, diese im eigenen Bereich nach eigenem Ermessen auszulegen. Ein dritter Widerspruch: Kinder zu Individualität und Selbstständigkeit erziehen zu wollen, doch die Gruppe macht alles zusammen, zur gleichen Zeit, nur eine Person bestimmt, die Erzieherin oder der Erzieher.

Mindestens teilweise sollten diese und weitere Widersprüche in der Praxis gelöst werden. Viele Teams (!) entschließen sich deshalb dazu, offener als in festen Gruppenzuordnungen zu arbeiten. Jeder Anfang ist schwer, und auch wer auf gutem Weg ist, gerät mitunter an eine Stolperschwelle. Im Seminar soll daran gearbeitet werden, darüber hinaus zu kommen.

Es sind alle willkommen, die etwas dazu beitragen wollen: ihre Erfahrungen, ihre Fragen. Auch diejenigen, die Lust haben weiter zu gehen, durch geöffnete Türen hindurch und über Stolperschwellen hinweg, sind eingeladen. Die Fragen der Teilnehmenden werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

6 Bindung oder Beziehung? Was Kinder (auch in Stresssituationen) von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen brauchen

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	06. und 07.02.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Dr. Anna Winner Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München		

Das Wort Bindung wird gegenwärtig sehr häufig verwendet und in ganz unterschiedlichen Kontexten. Es wird von Wähler- und Kundenbindung ebenso gesprochen, wie von Erzieher-Kind-Bindung. Manchmal wird Bindung als ein Synonym für eine besonders innige emotionale Beziehung verwendet, während gleichzeitig bestimmte Bindungsmuster als Risikofaktoren für Entwicklung beschrieben werden. Häufig taucht das Wort Bindung auch auf, wenn darüber diskutiert wird, was Kindern Stress bereitet, wie Stress vermieden werden kann und wie wir Kinder bei der Bewältigung von Stress unterstützen können.

In dieser Fortbildung werden wir uns mit beiden Aspekten befassen. Wir werden der Frage nachgehen, was Kindern in welchen Situationen Stress bereitet und was wir dann tun können. Und wir werden diskutieren, welche Beziehungen Kinder in Kindertageseinrichtungen brauchen und nutzen. Suchen wir gemeinsam nach passenden Worten, mit denen wir die Beziehungen zwischen Kindern und Eltern, zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften und zwischen Kindern untereinander beschreiben können, um Missverständnisse zu vermeiden.

7 Älter werden im Beruf – eine vorläufige Bilanz

Die Arbeitsbedingungen in Kindertageseinrichtungen haben sich tiefgreifend verändert. Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels sind die vielfältigen beruflichen Anforderungen an die pädagogischen Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen komplexer geworden. Heute arbeiten die pädagogischen Fachkräfte oft bis ins Rentenalter. Welche Ressourcen birgt die langjährige Berufserfahrung und wo sind Grenzen nötig?

Dieses Seminar dient dazu, Bilanz zu ziehen mit diesen Inhalten:

- Was sind meine Kompetenzen?
- Was gab es für besondere Ereignisse im bisherigen Berufsleben?
- Wie macht sich mein Plus an Lebens- und Berufserfahrungen bemerkbar?
- Wie nehme ich die veränderten Arbeitsbedingungen wahr?
- Wie bleibe ich im Arbeitsalltag gesund und motiviert?
- Welche Ziele und Wünsche habe ich?

A		
		Zwei ½ Tage 
		10. und 17.02.2017 
		09.00 bis 13.00 Uhr 
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
		Carmen Wetzke Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Ulm 

8 Flüchtlingskinder in Ulmer Kindertageseinrichtungen – Informationsveranstaltung




Kriege und Umweltkatastrophen, Armut oder Hunger – zahlreiche Ursachen zwingen Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Über 50 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht. Etwa die Hälfte davon sind Kinder. Viele von ihnen finden mit ihren Familien Aufnahme in Deutschland und besuchen hier die Kindertageseinrichtungen oder gehen zur Schule. Vor allem in Ulm sind es viele Familien mit Kleinkindern und so kommen Sie als pädagogische Fachkräfte vermehrt in Kontakt mit Flüchtlingskindern und sehen sich vor neue Herausforderungen gestellt.

Die Veranstaltung gibt grundlegende Informationen zur aktuellen Flüchtlingssituation in Ulm. Dabei geht es um Grundinformationen wie Herkunft, Unterbringung, Zahlen und um rechtliche Grundlagen für Flüchtlinge. Das Ankommen und Einleben von Flüchtlingskindern und ihren Familien in Ulm und im Speziellen in Kindertageseinrichtungen kann am besten im Verbund gelingen. Daher werden wir ebenfalls über Wege sprechen und in den Austausch kommen, wie mit den damit verbundenen Herausforderungen umgegangen werden kann und welche Rolle dabei die Flüchtlingssozialarbeit einnimmt. Der Referent ist Sozialarbeiter bei der Diakonie Ulm, die gemäß dem Flüchtlingsaufnahmegesetz die Flüchtlingssozialarbeit in Ulm übernimmt.

A	B	Qu3Zert	
			½ Tag 
			22.02.2017 
			09.00 bis 12.30 Uhr 
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		
			Heiner Beermann Sozialarbeiter (BA), Flüchtlings- sozialarbeit in der Gemein- schaftsunterkunft, Ulm 

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Migrationsdienst der Diakonie Ulm statt.

9 Kultursensitive pädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen






	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	02. und 03.03.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Anna Dintsioudi Dipl. Psychologin, wissenschaftliche Mitarbeiterin am nifbe e. V., Forschungsstelle Entwicklung, Lernen & Kultur, Osnabrück		

Interkulturelle Kompetenz ist eine Schlüsselkompetenz im pädagogischen Alltag, die aus unserem Sprachgebrauch nicht mehr wegzudenken ist. Vor dem Hintergrund multikultureller Gesellschaften wird die Forderung nach Kenntnissen, Wertschätzung und Berücksichtigung kultureller Vielfalt im Kitaalltag zum basalen Bestandteil pädagogischen Arbeitens. Doch was bedeutet das eigentlich?

Um zu erkennen, wo sich Vorstellungen von Familien und pädagogischen Fachkräften unterscheiden und wie man sich begegnen kann, ist Teil interkulturell kompetenter Arbeit im frühkindlichen Bereich. Kulturelle Vielfalt zu reflektieren anhand von Alltagspraktiken wie Schlafen, Essen oder die Frage nach Erziehungszielen, birgt gleichzeitig die Chance eigene Vorstellung über Familie, Elternschaft, Erziehung und kindliche Entwicklung kritisch unter die Lupe zu nehmen.

In der Veranstaltung geht es eben um die Auseinandersetzung und Reflektion eigener Vorstellungen von Familie und Kindheit und die Auseinandersetzung mit alternativen Vorstellungen. Vor diesem Hintergrund werden verschiedene Kulturkonzepte erarbeitet und diskutiert. Des Weiteren geht es konkret um die Bedeutung von Vielfalt von Erziehung in der Kita und die Trias interkultureller Kompetenz: Wissen, Wertschätzung und Wege zur Umsetzung im pädagogischen Alltag.

10 Diversität – Ressource und Herausforderung für die Pädagogik der frühen Kindheit

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	06. und 07.03.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Eva Hammes-Di Bernardo Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken		

Auf Grund einer seit längerem veränderten sozialen Realität in Deutschland ist es unabdingbar, dass sich unsere gesamte Gesellschaft auf Vielfalt einstellt und Diversität als Ressource begreift. Das gilt nicht zuletzt für die soziale Arbeit und ganz besonders für die Kindertageseinrichtungen, die heute von Kindern besucht werden, die sich in vielfacher Hinsicht unterscheiden.

Doch was ist Diversität? Das Seminar möchte mit den Teilnehmenden diese unterschiedlichen Wahrnehmungen und Definitionen von Diversität aufarbeiten. Gegenstand der Diskussion soll sein, warum uns dieses Thema in der heutigen Pädagogik so beschäftigt und möglicherweise auch beunruhigt.

Ausgehend von Fallbeispielen sollen Lösungsansätze für eine demokratische Bildungsarbeit mit allen Kindern definiert werden: unter sozialen, kulturellen, ethnischen, sprachlichen, religiösen, gesundheitlichen Aspekten. Wir versuchen, Modelle des Zusammenlebens zu entwickeln, wie sie für eine vielfältige, demokratische Gesellschaft nötig sind. Unterschiede – auch auf der kollegialen Ebene – werden dabei nicht als Defizit oder Bedrohung, sondern als Bereicherung wahrgenommen.

11 Resilienz und Gesundheit im pädagogischen Alltag

Der Alltag in der Kindertageseinrichtung bietet Ihnen jeden Tag viele Herausforderungen, unter anderem in der Begegnung mit Kollegen, Eltern und Kindern, in denen Sie gefordert sind, diese zu Ihrem Wohle und dem Wohle der Beteiligten zu bewältigen.

An unserem Seminartag werden wir uns damit beschäftigen, welche Ressourcen, Quellen, Strategien Sie haben um die kleinen und großen Krisen gut zu gestalten. Wir sprechen in diesem Zusammenhang von Resilienz, nicht nur ein Thema für Kinder, sondern für jeden von uns ganz persönlich. Ihre Resilienz entscheidet nicht zuletzt über Ihre momentane und zukünftige Gesundheit und persönliche Entwicklung. Sich die Zeit zu nehmen, um über die eigene Resilienz nachzudenken und mit dieser zu arbeiten, bietet Ihnen die Chance, Ihre eigene körperliche und psychische Widerstandsfähigkeit zu steigern.

A		
	1 Tag	
	09.03.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
	Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt	

12 Bindung und Entwicklung (0 bis 3 Jahre)

Der Begriff der Bindung taucht immer häufiger in der Presse und in der Fachliteratur zum Thema „Entwicklung von Kindern“ auf.

Was ist Bindung? Was hat Bindung mit dem Verhalten der Eltern und pädagogischen Fachkräfte zu tun? Wie wirkt sich die Bindung in früher Kindheit aus und welchen Einfluss hat die Bindung auf den Eintritt in die Kindertageseinrichtung? Welche Anforderungen ergeben sich an das pädagogische Fachpersonal beim Umgang mit Bindungsstörungen? All diese Fragen werden auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Bindungsforschung beantwortet.

Die Fortbildung führt allgemein in die Bindungstheorie ein, stellt Grundannahmen der Bindungstheorie und die wichtigsten Bindungsvarianten vor.

B	Qu3Zert	
	1 Tag	
	16.03.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	
	Susanne Betzler M.A. Erziehungswissenschaftlerin, Soziale Verhaltenswissenschaftlerin, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm	

13 Kinder brauchen Regeln – heißt es

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	16. und 17.03.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Dr. Roger Prott Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin		

Wer sagt, dass Kinder etwas brauchen, muss darlegen, wozu und warum! Diese grundlegende, einfache pädagogische Regel scheint beim Thema Regeln außer Kraft gesetzt zu sein. Kinder brauchen Regeln, basta. So lautet ein pädagogisches Credo, dem merkwürdigerweise auch Nicht-Pädagogen zustimmen. Was wie ein Naturgesetz erscheint, soll in diesem Seminar herausgefordert werden. Woher kommt die Aussage und – viel wichtiger – gibt es Alternativen?

Voraussetzung aber ist eine Verständigung über das „Wozu und Warum“, wenn man Kinder mit oder ohne Regeln erziehen will. Doch damit ist längst nicht genug, denn Kindertageseinrichtungen haben auch einen Bildungsauftrag. Pädagogik ist mehr als Erziehung, kommt man vielleicht mit „Ko-Konstruktion“ und dem „kompetenten Kind“ weiter? Oder anders: Lassen sich pädagogische Ziele auch ohne Regeln erreichen? Es wäre schön, wenn sich entdeckungsfreudige pädagogische Fachkräfte anmelden würden. Die Fragen der Teilnehmenden werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

14 „Stabil, ausbaufähig, innovativ - wie Sorge ich gut für mich?“ – Meine Ressourcen in der Erziehungsarbeit

	A		
	2 Tage		
	20. und 21.03.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Johannes Jacobsen Dip.-Pädagoge, Tübingen		

Inhalte:

Für Menschen, die ihre Arbeit mit viel Elan und Engagement angehen und gestalten, ist es wichtig, auch eine gute Balance zu entwickeln, um lebendig und fit (gesund) zu bleiben. Hierfür ist es wichtig, eigene Kriterien, individuelle Werte und subjektive Wahrnehmungsmuster zu erkennen. Dies ist ein Teil des Prozesses, ebenso wie die Entwicklung von Offenheit, Ehrlichkeit und die Konfrontation mit der Selbst- und Fremdwahrnehmung.

Nach der Analyse des Ist-Zustandes liegt der weitere Fokus auf den Veränderungswünschen, notwendigen Abgrenzungsstrategien und der Steigerung des Wohlbefindens im beruflichen Beziehungskontext. Die exemplarischen Kriterien „lebendig – lustig – laut“ sollen als Grundlage dienen und benötigen eine eigene Definition, um als individueller Maßstab für eine Orientierung nützlich zu sein.

Ziele:

Die Teilnehmenden erörtern und entwickeln persönliche Strategien, um ihre Arbeit zu profilieren und ihre eigene Lebendigkeit aufzufrischen. Durch die Einbeziehung unterschiedlicher Coaching-Methoden und Fantasieübungen können Handlungspotenziale entwickelt werden, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern helfen, Zugänge zu ihren individuellen Ressourcen aktivieren bzw. reaktivieren zu können.

15 Kinder mit Behinderungen und Besonderheiten

Im Zuge der Inklusion ist die Wahrscheinlichkeit immer größer, ein Kind mit Behinderung oder Besonderheiten im Gruppenalltag zu begleiten. Um allen Kindern in ihren Bedürfnissen gerecht werden zu können, ist es unabdingbar, über besondere Bedürfnisse Bescheid zu wissen. Welche Behinderungen sind bekannt? Ab wann spricht man von einer Behinderung? Es gibt immer wieder Kinder in der Gruppe, die im Gruppenalltag besonders auffallen. Ist das Verhalten noch normal? Besteht Handlungsbedarf? Wie gehe ich als Fachkraft vor? Was brauchen die Kinder im Gruppenalltag? Was sollte ich bei den Kindern und ihren Eltern beachten?

Auf diese und weitere Fragen wird in der Fortbildung eingegangen. Neben der Begriffsklärung von Behinderung werden ganz konkret verschiedene Diagnosen beleuchtet. Sie bekommen einen Leitfaden an die Hand, wie Sie bei dem Verdacht auf eine Behinderung oder Besonderheit vorgehen können. In diesem Zuge wird auch die „besondere“ Elternarbeit erörtert.

Sie haben die Möglichkeit, eigene Erfahrungen, Fragen und Fallbeispiele einzubringen.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		Zwei ½ Tage	
		24. und 31.03.2017 06. und 13.10.2017	
		09.00 bis 12.30 Uhr	
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		
		Nicole Braig Heilpädagogin, Elchingen	

16 „Reife Leistung“ – Unterstützung für alle pädagogischen Fachkräfte, die in ihren Einrichtungen anleiten

Die Reihe „Reife Leistung“ hat das Ziel, pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer neuen oder aber auch bereits vorhandenen Rolle der Anleiterin/des Anleiters auseinanderzusetzen.

Wir werden in drei Bausteinen Themen bearbeiten, um Antworten zu finden auf die Kernfragen: Wer bin ich als Anleiterin oder Anleiter? Wie fülle ich meine Rolle professionell aus? Was heißt Führung ganz konkret? Welche Bedeutung hat Kommunikation in diesem Prozess und wie setze ich diese ein? Es ist ausreichend Platz für persönliche Fragen und Praxisbeispiele vorhanden.

Themen:

- Baustein 1: Die eigene Persönlichkeit
- Baustein 2: Führungsansätze
- Baustein 3: Kommunikation

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		3 Tage	
		30.03., 01.06., 21.09.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		
		Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt	

17 Bildungsräume für Kinder von 3 bis 6 Jahren

	A	
	2 Tage	
	03. und 04.04.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Angelika von der Beek Dipl.-Pädagogin, Fachbe- raterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg	

„Wie sehen altersgemäße räumliche Bedingungen sowie Materialien für Selbstbildungsprozesse für Kinder zwischen drei und sechs Jahren in Kindertageseinrichtungen aus?“ Im Sinne des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtungen sollten Räume den Kindern erlauben, ihre Selbstbildungspotenziale zu entfalten und den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen.

Raumgestaltung sollte also auf die Grundbedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Ruhe bzw. Rückzug, Gestalten, Rollenspiel, Bauen sowie Essen eingehen. Sie sollte den Kindern unterschiedliche Gesellungsformen ermöglichen, d. h. alleine, zu zweit und zu mehreren zu spielen. Die Kinder sollten die freie Wahl des Spielortes, der Spielmaterialien, der Spielpartner und der Spieldauer haben. Die Räume sollten Kindern – und pädagogischen Fachkräften – forschendes Lernen ermöglichen. Vor allem müssen die Räume die Sinne der Kinder anregen, sie aber nicht überstrapazieren. Deshalb ist es wichtig, sich auch mit den Mitteln der Gestaltung von Innenräumen, d. h. Licht, Akustik, Farben und Materialeigenschaften auseinanderzusetzen.

In der Fortbildung beschäftigen wir uns anhand vieler Bilder mit gelungenen Umsetzungsbeispielen in Hamburger Kindertageseinrichtungen und in Einrichtungen aus dem ganzen Bundesgebiet.

18 Traumatisierte Kinder mit familiärer Flucht oder Migrationserfahrung – Hemmnisse und Chancen

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	Zwei ½ Tage		
	06. und 27.04.2017		
	09.00 bis 12.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Stefanie Nahler Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeutin, Ulm Claudia Weissinger-Sonntag Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeutin, Ulm		

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle der Caritas Ulm statt.

Kinder, die schwere Schicksalsschläge oder ständige Unsicherheit erleiden mussten, tragen oft traumatische Belastungen mit sich. Aktuell sind es insbesondere Kinder aus Flüchtlingsfamilien, die uns mit unfassbarem Leid und dessen (teils gelingender, teils mangelnder) Kompensation konfrontieren. Aber auch Kinder, die in Deutschland geboren sind und deren Eltern Flucht oder Migration erlebten, leiden häufig an diversen Stress-Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten.

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet der Umgang mit traumatisierten Kindern eine große Herausforderung. Ohnmachtserleben, aggressive Gefühle und Überforderungsgefühle der Betreuerinnen und Betreuer spiegeln dabei nicht selten das Erleben der Kinder und deren Eltern wider. Zugleich stellen tragfähige, verlässliche Beziehungen zwischen pädagogischen Fachkräften, Kindern und deren Familien eine wesentliche Chance für die kindliche Entwicklung dar.

In diesem Einführungsseminar vermitteln wir Ihnen Grundlagen im Verständnis und Erkennen von posttraumatischen Belastungsstörungen und komplexen Entwicklungsstörungen im Kindesalter. Sie erhalten Impulse hinsichtlich Unterstützungsmöglichkeiten in der Alltags- und Beziehungsgestaltung.

19 „Ich will doch gar nicht hauen“ – Umgang mit kindlichen Aggressionen

Das Wort „Aggression“ (lat. aggredi) bedeutet soviel wie Herangehen und Angriff. Man bezeichnet denjenigen als aggressiv, der einen anderen Menschen direkt (durch Körperverletzung wie beißen, schlagen etc.) oder indirekt (durch seelische Kränkung wie beleidigen, herabsetzen etc.) verletzt. Aggressionen können sich auch gegen die eigene Person richten. Solche aggressiven Kinder, die scheinbar grundlos explodieren, leben innere Spannungen und Gereiztheiten auf Kosten anderer aus. Diese Kinder brauchen einen Rahmen, die inneren Konflikte friedlich auszuleben und auszusprechen. Mit dem Heranwachsen wird ihnen die Fähigkeit abverlangt, ihre Gefühle und die damit verbundenen Energien in konstruktive Bahnen zu lenken, das bedeutet auch, dass sich die Ausdrucksfähigkeit differenzieren wird.

Ziele:

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln einen „guten Draht“ zu ihren Gefühlen. Sie arbeiten an ihrer Haltung, als Vorbild voranzugehen und ohne viele Worte Wesentliches zu bewirken. Dabei wird auch der tägliche Umgang mit dem Gegengeschlecht (Jungen/Mädchen) reflektiert.

Die Teilnehmenden lernen wie sie die Kinder anhalten können

- angemessen mit ihrer Wut bzw. ihren Aggressionen umzugehen,
- ihre eigenen Gefühle zu erkennen,
- spielerisch ihr Handlungsrepertoire zu erweitern und die Ohnmacht zu überwinden.

A		
		2 Tage 
		24. und 25.04.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
Johannes Jacobsen Dipl.-Pädagoge, Tübingen		

20 Das salutogenetische Konzept in der Arbeit mit Kindern von 1 bis 6 Jahren

Was erhält Menschen gesund? Das ist die Kernfrage der Salutogenese, die ein Umdenken im Verständnis von Krankheit und Gesundheit einleitete. Die Antwort auf diese Frage ist von hoher Relevanz für die Arbeit mit Kindern, damit sie gestärkt und mit Ressourcen gewappnet die Anforderungen ihres zukünftigen Lebens bewältigen können. Wie machen wir die notwendigen Bewältigungsstrategien ausfindig und überlegen, welche Möglichkeiten es in der täglichen praktischen Arbeit gibt, um die Kinder bei deren Aneignung zu unterstützen. Es wird eine Einführung in die Salutogenese gegeben. Die Bedeutung für den pädagogischen Alltag wird gemeinsam erarbeitet. Konkrete Vorschläge für die Gesundheitsförderung der ein- bis sechsjährigen Kinder werden aufgezeigt.

Wir werden uns mit diesen Fragen auseinandersetzen:

- Wie können wichtige Gesundheitsfaktoren – das Selbstwertgefühl und das Zugehörigkeitsgefühl – im Kindesalter entwickelt und gestärkt werden?
- Was ist notwendig, um Kinder auf künftigen Schulstress vorzubereiten?
- Welche Erfahrungen haben Fachkräfte mit Gruppenprozessen, um diese Ressourcen zu erhalten und zu fördern?
- Wie können Eltern bei der Gesundheitsförderung ihrer Kinder unterstützt werden und wie kann die gemeinsame Arbeit von pädagogischen Fachkräften und Eltern gelingen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte ihre eigene Gesundheit erhalten und stärken?

A	B	Qu3Zert	
			2 Tage 
			04. und 05.05.2017 
			09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
Prof. Dr. Christina Krause Erziehungswissenschaftlerin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Vorsitzende von Kess e. V. – Kinder entwickeln Selbstsicherheit, Göttingen			

21 Der Alltag ist das Besondere! Essen – Schlafen – Toilette – Bildungszeit

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	15. und 16.05.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Dr. Anna Winner Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München		

„Jetzt geht noch schnell auf die Toilette, dann können wir ...“ Für Erwachsene sind Essen, Schlafen, Toilette meist Routinehandlungen. Tätigkeiten, die eben sein müssen, denen man keine große Aufmerksamkeit mehr zumisst, jeden Tag das Gleiche. Für Kinder ist das ganz anders. Im Bereich „Körperpflege“ bewältigen Kinder in den ersten sechs Lebensjahren vielfältige Entwicklungsaufgaben und in diesem Bereich erleben sie ihre psychischen Grundbedürfnisse nach Schutz und Sicherheit, nach Zugehörigkeit zu einer menschlichen Gemeinschaft, nach Kompetenzerleben und nach Autonomie, besonders intensiv.

Der Alltag stellt also die große Lern- und Entwicklungsherausforderung für Kinder dar. Werden wir dieser Bedeutung in Kindertageseinrichtungen gerecht?

Inhalte:

- Wie können Kindertageseinrichtungen Kinder bei der Bewältigung dieser Entwicklungsaufgaben unterstützen?
- Wie können wir den Alltag gestalten und wie können wir Kinder daran beteiligen?
- Wie können pädagogische Fachkräfte auch Eltern und die Öffentlichkeit wieder von der Bedeutung dieser Tätigkeiten überzeugen?

22 Bloß kein Gruppenzwang! Das einzelne Kind zählt!

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	18. und 19.05.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Petra Evanschitzky Dipl.-Sozialpädagogin, Dipl.-Sozialwirtin, freiberufliche Fortbildungsreferentin, Stuttgart		

Im Kindergarten vor 40 Jahren gab es Angebote für die Gruppe, alle Kinder machten zur gleichen Zeit das Gleiche. Pädagogik heute hat das einzelne Kind mit seinen individuellen Bedarfen und Themen im Fokus.

Was geschieht überhaupt, wenn Kinder miteinander in Aktion sind? Gibt es eine optimale Gruppengröße? Was ist mit den Jüngsten? Können die mit anderen Kindern schon etwas anfangen? Und wie kann es gelingen, Impulse für eine Gruppe von Kindern zu setzen, ohne gleich mit der Gießkanne vorzugehen? Diesen und weiteren Fragen werden wir genauer auf den Grund gehen.

Dabei wird es um folgende Themen gehen:

- Entwicklung der Kinder: Ihre Bedarfe in den unterschiedlichen Phasen.
- Hilfsmittel des Lernens: Welche Komponenten nutzen Kinder beim Lernen?
- Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen: Als Kind und im professionellen Handeln heute.
- Beziehungsgestaltung im Spannungsfeld individueller Orientierung und gleichzeitigem Blick für die Gruppe.

23 Pädagogik und Aufsicht aus einem Guss – Aufsichtspflicht und andere Rechtsfragen des Kitaalltages

Ziel der Veranstaltung ist es, dass die pädagogischen Fachkräfte mehr Sicherheit für ihr pädagogisches Handeln gewinnen.

Inhalte sind u. a.:

- Aufsichtspflicht und pädagogischer Auftrag
- Gesetzliche Aufsichtspflicht, Aufsichtspflicht durch (stillschweigende) Übernahme, Aufsichtspflicht über Besuchskinder, Aufsichtspflicht bei Sommerfesten oder ähnlichen Veranstaltungen
- Beginn (örtlich und zeitlich) der Aufsichtspflicht, wenn vereinbart ist, dass die Kinder zu bringen und dem pädagogischen Personal zu übergeben sind oder unbegleitet kommen dürfen
- Ende der Aufsichtspflicht – Kind wird nicht rechtzeitig abgeholt; Kind soll ausnahmsweise allein nach Hause gehen; Kind wird von verkehrsun-tüchtiger Person abgeholt.
- Bring- und Abholpflicht der Eltern?
- Anforderungen an die Aufsichtsführung (Informations-, Überwachungs-Eingreifpflicht) und pädagogischer Auftrag
- Delegation der Aufsichtspflicht – Delegationsfehler; Delegation an pädagogische Ergänzungskräfte, Praktikantinnen/Praktikanten
- Folgen der Aufsichtspflichtverletzung (arbeits-, straf- und zivilrechtliche Folgen)
- Berufshaftpflichtversicherung – Betriebshaftpflichtversicherung
- Gesetzliche Unfallversicherung

A	B	Qu3Zert	
		1 Tag	
		30.05.2017	
		10.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Prof. Simon Hundmeyer ehemaliger Richter und Hoch- schullehrer an der katholi- schen Stiftungsfachhochschule München, Fachbuchautor, München Dr. Roger Prott Dipl.-Pädagoge, freiberuflicher Fortbildungsreferent und Fachbuchautor, Berlin	

Für Kitaleitungen und stellvertretende Kitaleitungen.

24 Kinder und ihre Familien mit Fluchterfahrung in der Krippe, Kita und Hort

Flüchtlingskinder brauchen von den pädagogischen Fachkräften besondere Aufmerksamkeit. Die Kinder und ihre Familien sind häufig traumatisiert und es gibt selten Situationen in der Kindertagesbetreuung, in denen so viel „Fremdheit“ zu spüren ist.

In diesem Seminar lernen Sie:

- Konkrete Fakten zur Flüchtlingssituation in Deutschland, rechtliche Rahmenbedingungen für die Kindertagesbetreuung.
- Was ist ein Trauma und was kann es bewirken, Aspekte von Schlüsselreizen.
- Wie wesentlich die gute Begleitung in Übergangssituationen ist.
- Wie Sie Kindern eine gute Grundlage zu einer gesunden Weiterentwicklung auf allen Ebenen ermöglichen.
- Was eine vorurteilsbewusste, eine kultur- und religionssensible Pädagogik auszeichnet.
- Wie sich der Zweitspracherwerb im Alter von null bis zehn Jahren entwickelt.

A	B	Qu3Zert	
		2 Tage	
		19. und 20.06.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Heike Baum Erzieherin, Spielpädagogin, Gruppendynamikerin, Supervisorin (DGsv) Balint- gruppenleiterin und Autorin von Fachbüchern	



25 „Wenn die Fachfrauen in der Arbeit mit Jungen und Vätern...“ – Chancen und Grenzen in der Genderarbeit

	A	
	2 Tage	
	26. und 27.06.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	B
	Johannes Jacobsen Dipl.-Pädagoge, Tübingen	

Dem Umgang mit dem Gegengeschlecht liegen Überzeugungen, Bilder und Vorstellungen zugrunde, die den täglichen Umgang, aber auch gerade die Erziehungsarbeit wesentlich beeinflussen. Welche Erfahrungen mit Jungen, Brüdern, Vätern und Männern begleiten uns noch heute und prägen so vielfach unbewusst die pädagogische Arbeit? Für die Erziehungsarbeit ist zunächst eine Rückbesinnung und Auseinandersetzung mit diesem „inneren Bild“ vom Jungen und Mann hilfreich. Welche Bilder wurden aus der Vergangenheit bis ins Heute transportiert und sind hier und jetzt als „Wahrheiten“ verankert? Eine neue, möglicherweise befreite Sicht auf die kleinen Vertreter des Gegengeschlechtes bringt frischen Wind und neue Impulse in den pädagogischen Alltag.




Ziel ist es, das Verständnis für das Eigene in Freude am Anderen zu verwandeln. Konkrete Spiel- und Arbeitsmethoden ergänzen die Lust an der Begegnung mit den Eigenarten des anderen Geschlechtes. Die Fortbildung soll dazu beitragen, Jungen- und Männerwelten besser zu verstehen und handeln zu können. Aspekte wie die emotionale Kompetenz von Jungen sowie der Umgang mit Grenzen werden in diesem Zusammenhang in ihrer Bedeutung erkannt und behandelt. Dieses neue Verständnis birgt weitreichende Konsequenzen für die Fachlichkeit von Frauen und liefert jede Menge Impulse und Ideen für eine kreative Jungenarbeit. Auch werden Aspekte von Väterarbeit, als Teil der Elternarbeit, thematisiert.

26 Bildungsräume für Kinder von 0 bis 3 Jahren

Kinder unter drei Jahren benötigen einen vertrauten Ort, welcher die sichere Basis bildet, von der aus sie die Umgebung erkunden. Sie benötigen jedoch auch Freiräume, Räume für unterschiedliche Entwicklungsphasen, Interessen und Bedürfnisse. Je kleiner die Kinder sind, desto wichtiger ist es, die Selbstbildungsprozesse der Kinder dadurch zu fördern, dass die pädagogischen Fachkräfte Räume gestalten und Materialien auswählen. Eine Aufgabe der pädagogischen Fachkraft in der Krippe besteht darin, die vorhandene Raumgestaltung daraufhin zu überprüfen, ob sie der Lust der Kinder an der Bewegung Rechnung trägt, ob sie ihnen ermöglicht ihre Körperkräfte zu üben und ihre Geschicklichkeit zu entwickeln.

Zur Veränderung der Raumgestaltung kommt die Notwendigkeit, die Materialien einer kritischen Überprüfung zu unterziehen. Da die pädagogischen Fachkräfte viele Erfahrungen nicht allein sprachlich vermitteln können, müssen sie die Materialien „sprechen“ lassen: Gibt es neben gekauftem Spielzeug auch „Zeug zum Spielen“, also Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, Gesammeltes? Ist vielleicht eher zu viel als zu wenig vorhanden? Sind in der Krippe vor allem die Dinge des Alltages vorhanden, übersichtlich präsentiert, angenehm anzufassen, attraktiv anzuschauen? Gibt es darüber hinaus immer wieder etwas zu entdecken?

Als Anregung für die Gestaltung von Räumen und Materialien werden Beispiele aus dem Hamburger Raumgestaltungskonzept vorgestellt.

B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage 
		28. und 29.06.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
P		WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm 
		Angelika von der Beek Dipl.-Pädagogin, Fachbe- raterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg 

27 Alle Kinder sind gleich – jedes Kind ist besonders – Umgang mit Vielfalt und Inklusion im Ansatz der „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“

Die Fortbildung ist eine Einführung in den Ansatz „Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung“, als ein Praxiskonzept zur Inklusion und für den Umgang mit Diversität. Der Ansatz geht davon aus, dass Kinder in ihrer Ganzheit zu sehen sind und daher alle Aspekte ihrer Identitäten berücksichtigt werden müssen. Er lädt ein zur Wahrnehmung und Wertschätzung von Heterogenität und nimmt alle Merkmale in den Blick, die Anlass zu Herabwürdigung und Ausgrenzung geben können. Damit bietet er Navigation in dem komplexen und widersprüchlichen Feld von „Gleichheit und Differenz“: Alle Kinder haben ein Recht auf Bildung und gleichzeitig gibt es erhebliche Bildungsbenachteiligung. Alle Kinder haben das Recht auf Schutz vor Diskriminierung und gleichzeitig erleben auch bereits sehr junge Kinder, dass sie auf Grund eines Merkmals ihrer Identität abgelehnt oder abgewertet werden. Wie sind Erziehungs- und Bildungseinrichtungen vor diesem Hintergrund zu gestalten, welche Verantwortung kommt ihnen zu, wie können sie zu Orten werden, in denen alle Kinder gut leben und sich entwickeln können?

Mit diesen Fragen wollen wir uns bei dieser Fortbildung beschäftigen. Die Fachkräfte erhalten Anregungen für die Gestaltung eines inklusiven Alltages in ihren Einrichtungen, insbesondere bezogen auf die Handlungsfelder „Interaktion mit Kindern“ und „Zusammenarbeit mit Eltern“.

A	B	Qu3 ^{Zert}
		2 Tage 
		03. und 04.07.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
B		Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm 
		Mahdokht Ansari Dipl.-Pädagogin, Mitarbeiterin der Fachstelle KINDERWELTEN für Vorurteils- bewusste Bildung und Erzie- hung in der internationalen Akademie gGmbH, Berlin 

28 Moderieren von Teamsitzungen

	A	
	1 Tag	
	06.07.2016	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt	

Im Kitaalltag fallen permanent Themen an, die im Team besprochen oder über die abgestimmt werden muss. Und das alles – und manchmal noch viel mehr – soll in den Teamsitzungen stattfinden. Ein regelmäßig hehres Ziel, das nach klaren Regeln für die Teammoderation verlangt. Was aber ist damit genau gemeint? Sitzungen zu leiten ist eine kleine Kunst, die wir uns an diesem Tag ganz in Ruhe anschauen wollen.

Sie werden diese Inhalte, Tipps und Kniffe kennenlernen:

- Regeln für die Moderation
- Aufgaben der Moderatorin, des Moderators
- Fragetechniken
- Visualisierungsmöglichkeiten
- Moderationsmethoden
- Materialien
- Verbindlichkeiten schaffen

Gerne können Sie typische Teamsitzungsabläufe mitbringen, an denen wir dann praxisnah arbeiten können.

29 Erweiterte Altersmischung in der Kindertageseinrichtung – Herausforderungen und Chancen der gemeinsamen Betreuung von 0, von 1 oder von 2 bis 6 Jahren

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	11. und 12.07.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Dr. Joachim Bense Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kändern		

Altersmischung in der Kindertageseinrichtung ist nichts Neues. Schon immer haben Kindergärten mit mindestens vier Jahrgängen gearbeitet und mussten den unterschiedlichen Entwicklungsständen, Lern- und Bildungsinteressen, Anregungs- und Unterstützungsbedarfen der Kinder in ihrem Betreuungsalltag gerecht werden. Durch den Kitausbau für Kinder bis drei Jahre hat sich das Altersspektrum um zwei bis drei Jahre noch einmal deutlich nach unten erweitert und stellt viele Teams vor neue Herausforderungen. Gleichzeitig bietet sie den Kindern ein reicheres Erfahrungsangebot und die Chance für altersübergreifendes Lernen im sprachlichen, sozial-emotionalen und kognitiven Bereich.

Wie muss eine Kindertageseinrichtung aussehen, organisiert und strukturiert sein, wie die Pädagogik gestaltet werden,

- damit die Kleinen von einem vorgezogenen Kitastart profitieren und die Vorteile einer großen Altersmischung erleben können?
- damit das Kindergartenalter zwischen drei und sechs Jahren seine erreichte Qualität halten, ja seine Lernanreize sogar steigern kann?

30 Bildungswelten für Kinder unter 3 Jahren – Wege einer Eigenaktivität unterstützenden Entwicklungsbegleitung und Anregung für die Kleinsten

In den ersten Lebensjahren geben Erfahrungen mit der Umwelt einem großen Teil des kindlichen Gehirnes seine „Arbeitsstruktur“ vor. Die schnelle Entwicklung und die enorme Plastizität des jungen Gehirnes bedeuten Verantwortung für die Bezugspersonen, denn hier schlummern vielfältige Chancen der frühkindlichen Erziehung und Bildung. Dieses große Potenzial gilt es bei den Kindern zu erkennen und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten.

Das Bild vom Kind und seinen Lern- und Bildungsprozessen hat sich in Wissenschaft, Pädagogik und Gesellschaft gewandelt: Das Kind ist ein lernhungriger und eigeninitiativer Akteur seiner Bildungsarbeit.

Inhalte:

- angeborene Lernstrategien von Säuglingen und Kleinstkindern
- Bildungsprozesse im Kleinstkindalter
- ko-konstruktives Lernen der Kinder untereinander (Peer-Bildung)
- anregende Alltagssituationen und Materialien
- Bedeutung sinnlichen und körperlichen Lernens aus erster Hand
- Gestaltung von Bildungsräumen
- Bindung als Voraussetzung für Bildung
- Rolle der pädagogischen Fachkräfte als Entwicklungsbegleitende und Möglichmachende

B	Qu3 ^{Zert}		
		2 Tage	
		13. und 14.07.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B		Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
		Dr. Joachim Bensele Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern	

31 Fremde in der Kindertageseinrichtung? Ansätze und Methoden interkultureller und interreligiöser Erziehung

„Die Welt trifft sich in der Kindertageseinrichtung“ – so der Titel eines bekannten Buches. In der Tat: Kinder aus aller Herren Länder kommen zu uns und bringen etwas von ihrer Kultur, ihren spezifischen Lebensgewohnheiten, ihrer Religion mit. Das hat auch Auswirkungen auf unsere pädagogische Praxis, vor allem auf die Bildungsarbeit im Bereich „Sinn, Werte, Religion“. Bei dieser Fortbildung wird aufgezeigt, wie interkulturelle und interreligiöse Lernprozesse initiiert, unterstützt und begleitet werden können. Dazu werden sowohl einige grundsätzliche Überlegungen zu den Voraussetzungen dieser pädagogischen Arbeit angestellt, als auch zahlreiche Anregungen und Hilfen für die Praxis geboten.

Die Veranstaltung soll die Teilnehmenden auch ermutigen, neue Zugänge zur eigenen kulturellen bzw. religiösen Beheimatung durch die Begegnung mit anderen Kulturen und Religionen zu finden. Eine Fortbildung, die für die Teilnehmenden sowohl persönlich, als auch für ihre berufliche Arbeit einen Gewinn bringen wird. Die Fortbildung verfolgt das Ziel, mit den Teilnehmenden grundsätzliche Fragen interkultureller und interreligiöser Erziehung zu klären und ihnen Hilfen für die Praxis zu bieten.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		20. und 21.07.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B		Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
		Prof. Dr. Matthias Hugoth Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg	

32 Auf dem Weg zur Inklusion: Impulse für die Entwicklung von Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen






	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	25. und 26.09.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	C	
	Ira Schumann Dipl.-Pädagogin, Leipzig		

In den letzten Jahren wurde die Debatte um Inklusion verstärkt geführt und erreichte immer mehr gesellschaftliche Bereiche. Auch Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen stehen zunehmend unter Druck, inklusiv(er) zu werden und viele Teams suchen nach Wegen, um besser auf die Vielfalt der Kinder, Eltern und Mitarbeitenden eingehen zu können.

Im Rahmen der Fortbildung soll es zunächst um grundsätzliche Fragen wie beispielsweise „Was meint eigentlich Inklusion konkret? Was unterscheidet sie von Integration?“ gehen, bevor Beispiele inklusiver Einrichtungen vorgestellt werden und ein Blick auf Forschungsergebnisse zu Inklusion im vorschulischen Bereich geworfen wird.

Im Anschluss wird der Schwerpunkt auf den Index für Inklusion gelegt. Dieser bietet Orientierung und viele Anregungen für Kinderkrippen und Kindertageseinrichtungen, die den Weg zu einer inklusiven Arbeit gehen wollen oder sich bereits auf den Weg gemacht haben. Die Materialien, die der Index für Inklusion bietet, werden vorgestellt und es kann (ansatzweise) ausprobiert werden, wie die konkrete Arbeit mit dem Index aussehen kann.

33 Mit Kindern von 0 bis 3 Jahren kommunizieren und kooperieren – Grundlagen der Pikler-Pädagogik

	B	Qu3Zert
	2 Tage	
	28. und 29.09.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	B
	Dr. Roger Prott Dipl. Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin	

Die „Pikler-Elemente“ zur Bewegungsentwicklung und zur Raumgestaltung sind weithin bekannt. Was aber steckt an pädagogisch-konzeptionellen Gedanken dahinter? Auf welchem Hintergrund basieren diese Gedanken? Welche weiteren Aspekte beinhaltet die Pikler-Pädagogik?

Tatsächlich sind die bewegungsfördernden „Pikler-Elemente“ nur ein Resultat des pädagogischen Erbes von Dr. Emmi Pikler. Viel wichtiger sind ihre Beobachtungen zu den Fähigkeiten der Kinder von Geburt an und die Folgerungen daraus. Kinder kommunizieren und kooperieren von Anfang an, wenn die Erwachsenen bereit sind, zu verstehen. Und wenn die Erwachsenen sich auf selbstständige, sichere und aktive Kinder vorbereitet haben!

Im Seminar wird die Arbeit Dr. Emmi Piklers vorgestellt. Anhand pädagogischer Schlüsselsituationen werden Möglichkeiten der Umsetzung in die Praxis der Gruppenbetreuung für Kinder unter drei Jahren erarbeitet.

34 Ohne Lob und Tadel

Kinder brauchen positive Verstärkung und Bestätigung – brauchen sie Lob? Kinder sollen nicht kritisiert werden – und wie lernen sie, was richtig und falsch, was gut und böse ist? Angenommen, einem Kind gelingt etwas zum ersten Mal und es zeigt dies voller Stolz der Erzieherin oder dem Erzieher, muss sie/er nach klassischer Lehre mit Lob reagieren. Vermutlich wird ihr/ihm mindestens ein „Toll!“ oder ein „Super!“ entschlüpfen. Genau das Richtige oder gibt es Risiken und Nebenwirkungen? Geht es vielleicht auch anders und warum? Weiter angenommen, ein Kind setzt zum dritten Mal in dieser Woche das Bad unter Wasser oder will sich nicht am Aufräumen beteiligen oder geht auf Socken in den regennassen Garten, dann sollen nach neuerer Lehre die pädagogischen Fachkräfte erklären, motivieren, Konsequenz zeigen. Wie kann das gehen und warum?

Wie reagieren ohne Lob und Tadel? Eine tadellose Pädagogik ist nicht schwer vorstellbar in einer Zeit, in der Menschen erst als junge Erwachsene ihr erstes Desaster erleben, wenn sie durch die Führerscheinprüfung fallen. Hilft eine loblose Pädagogik als Gegenmittel? Die Fragen der Teilnehmenden werden die Grundlage der Seminararbeit sein.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		12. und 13.10.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
	Dr. Roger Prott Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialpädagoge, Berlin		

35 Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder in Kindertageseinrichtungen

Dass Kindern Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt werden sollten, ist in Kindertageseinrichtungen inzwischen zu einem anerkannten pädagogischen Qualitätskriterium geworden – nicht zuletzt, weil Partizipation ein Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist. Partizipation ist aber gleichzeitig auch eine notwendige Voraussetzung für den Schutz von Kindern in pädagogischen Einrichtungen. Diese Erkenntnis hat u. a. dazu geführt, dass in § 45 SGB VIII der Nachweis strukturell verankerter Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten Bedingung für die Betriebserlaubnis wurde. Partizipation ist eine Herausforderung für die pädagogischen Fachkräfte. Sie beginnt in den Köpfen der Erwachsenen. Eigene Haltungen werden reflektiert und konkrete methodische Kompetenzen entwickelt.

Es wird herausgearbeitet, wie es pädagogische Fachkräfte Kindern – auch den Kleinsten – ermöglichen können, sich an Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen und sich ggf. wirksam zu beschweren, wenn ihre Rechte missachtet werden. Dies erfordert ein Umdenken in der Frühpädagogik.

Dabei wird es u. a. um diese Themen gehen:

- die (Mitentscheidungs-)Rechte der Kinder klären
- verlässliche Beteiligungsgremien einführen
- Beschwerdeverfahren methodisch angemessen gestalten
- respektvolle Beziehungen gestalten

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		19. und 20.10.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
	Rüdiger Hansen Dipl.-Sozialpädagoge, Institut für Partizipation und Bildung, Leiter des Projektes „Die Kinderstube der Demokratie“, Kiel		

36 Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	23. und 24.10.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Prof. Dr. Jörg Maywald Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN- Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin		

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen bei vielen Eltern und auch bei pädagogischen Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche „Zonen abgestufter Intimität“ in Institutionen sind notwendig und welche Regeln zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele sollen gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn „etwas“ passiert ist? In der Veranstaltung wird behandelt, wie den Rechten der Kinder auf sexuelle Bildung und zugleich auf Schutz vor Missbrauch Rechnung getragen werden kann.

37 Herausforderung Verhaltensauffälligkeit – Umgang mit schwierigen Kindern in schwierigen Situationen

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	25. und 26.10.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Prof. Dr. Jörg Maywald Soziologe, Geschäftsführer der Deutschen Liga für das Kind, Honorarprofessor an der Fachhochschule Potsdam und Sprecher der National Coalition für die Umsetzung der UN- Kinderrechtskonvention in Deutschland, Berlin		





Kinder, die durch ihr Verhalten auffallen, machen es sich und anderen schwer. Sie weisen mit ihrem Verhalten auf bestehende Probleme hin und schaffen zugleich immer wieder neue. Wie kann ihr Verhalten verstanden werden? Was bedeutet in diesem Fall Erziehungs- und Bildungspartnerschaft? Und vor allem: Welche Hilfen stehen zur Verfügung und was können Eltern und pädagogische Fachkräfte tun, damit diese Kinder mit sich und dem Leben wieder besser zurechtkommen?

38 Männer in Kindertageseinrichtungen

Als Mann bewegen Sie sich in einem Arbeitsfeld, das durch Frauen dominiert ist. Derzeit sind es zwar nur rund drei Prozent des Fachpersonals, doch immer mehr Männer entscheiden sich für den Erzieherberuf. Männer wollen mitgestalten und aktiv Verantwortung übernehmen – auch als Fachkräfte für Kinder in Kindertageseinrichtungen.

Viele der heute weiblich geprägten Kitateams setzen sich für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung des Erzieherberufes ein. Weibliche Fachkräfte bringen durch ihre Sichtweisen und Herangehensweisen ihr spezifisches Profil in die Arbeit ein. Für eine geschlechtersensible pädagogische Konzeption bieten gemischte Teams große Chancen.

In diesem Seminar- und Supervisionskreis sollen die Themen von Ihnen als männliche Fachkräfte aufgegriffen und pädagogische Themen genderspezifisch diskutiert werden.

A		
		1 Tag 
		09.11.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
Johannes Jacobsen Dipl.-Pädagoge, Tübingen		






39 „Mama, krieg ich dein Handy?“ – Mediennutzung und Medienerziehung in den ersten Lebensjahren

Kinderalltag ohne Medien, das ist kaum mehr vorstellbar. Kinder sind neugierig, interessiert und haben keine Scheu, etwas auszuprobieren. Dies gilt auch für Medien. Und der Medienmarkt macht es ihnen zunehmend leichter. Die Entwicklung der Touchpad-Technologie mobiler Medien wie Smartphones und Tablets macht diese Medien auch schon für die Jüngsten attraktiv. Sie wischen und klicken und freuen sich, dass etwas passiert, aber verstehen sie auch, was sie tun? Mehr denn je ist es wichtig, dass Kinder von Anfang an in ihrem Medienumgang begleitet werden, um die Medien souverän für ihre Bedürfnisse nutzen zu können. Hier stellen sich neue Herausforderungen für Eltern, aber auch pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind gefordert.

Im Rahmen der Fortbildung werden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt. Darüber hinaus erhalten Sie die Gelegenheit, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen, sowie Ihre Fragen einzubringen und zu diskutieren.

A	B	Qu3Zert	
			2 Tage 
			15. und 16.11.2017 
			09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
Dr. Susanne Eggert wissenschaftliche Mitarbeiterin/ Researcher, JFF - Institut für Medienpädagogik in For- schung und Praxis, München			

40 Die ersten 6 Jahre – ein Entwicklungskrimi

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	21. und 22.11.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Dr. Joachim Bensele Forschungsgruppe Verhaltens- biologie des Menschen, Kandern		






Die ersten sechs Lebensjahre sind eine besonders intensive Entwicklungszeit für Kinder. Die Entwicklung der Motorik, von Wahrnehmungs- und Denkprozessen, Sprache, Prozessen der Selbstständigkeit und Selbstbewusstheit schreitet rasch voran. Bestimmte Altersabschnitte zeichnen sich dabei durch besonders leichte Aufnahme spezieller Lerninhalte aus („Entwicklungsfenster“), die es zu berücksichtigen gilt, wenn man Kindern das Erlernen bestimmter Kompetenzen erleichtern will.

Dieses riesige Potenzial gilt es bei Kindern zu wecken und anregungsreiche Umgebungen für Selbstbildungsprozesse anzubieten. Die Bedeutung des Spieles für die kognitive Entwicklung ist ein roter Faden, der sich durch die gesamte frühe Kindheit zieht.

Erziehung wird heute als zugewandte und kompetente Entwicklungsbegleitung verstanden, eine Begleitung, die zum selbstständigen Erkennen und Handeln anleiten soll und eigene Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen lässt. Nicht mit mir passiert etwas, sondern durch mich passiert etwas.

In der Fortbildung werden spannende Entwicklungsstationen dieser Jahre vorgestellt, neue Erkenntnisse der Hirn- und Bildungsforschung angesprochen. Kindliche Vorstellungen von „Welt“, Leistung, Beziehung, Zutrauen und Machbarkeit werden ebenso Thema sein, wie die Bedeutung von Basiskompetenzen und -fertigkeiten, die wir von Kindergartenkindern erwarten.

41 Resilienz – Wie Kinder es schaffen können, trotz schwierigen Rahmenbedingungen, zu seelisch gesunden Erwachsenen zu werden

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	23. und 24.11.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Dr. Joachim Bensele Forschungsgruppe Verhaltens- biologie des Menschen, Kandern		

Das Bild, vom sich selbst aus dem Sumpf (von Armut und desolaten Sozialisationsverhältnissen) ziehenden Kind, passt zu dem postmodernen Bildungsverständnis vom eigeninitiativen und sich selbst bildenden Kind. Doch Resilienz fällt nicht vom Himmel. Dafür braucht es strukturelle Voraussetzungen und gleichzeitig ein vertieftes Verständnis davon, was Resilienzförderung wirklich bedeutet. Für alle Bezugspersonen stellt sich die Frage: Wie kann ich mein Kind stärken und unterstützen, um belastende Lebenssituationen und Alltagsanforderungen bestmöglich zu bewältigen? Resilienzförderung heißt daher, Grundlagen zu schaffen und zu festigen, die es Kindern ermöglichen und sie motivieren, selbst weiterzukommen. Der Blick ist dabei nicht mehr auf die Defizite und Schwächen, sondern vielmehr auf die Fähigkeiten und Ressourcen des Kindes gerichtet. Schutzerziehung, die zugewandte Gestaltung von Erfahrungsfeldern zur Anregung von Ich-Stärke und seelischer Widerstandskraft spielen hier eine große Rolle.

42 Wie die Jüngsten (bis 3 Jahre) sich forschend die Welt aneignen

Kinder lernen von Anfang an. Sie sind ausgestattet mit Neugier und Kommunikationsfähigkeit. Sie gehen den Dingen, die sie umgeben, auf ihre eigene Art und Weise handelnd und fragend, auf den Grund. Sie machen in der handelnden Auseinandersetzung immer neue Erfahrungen. Ihr Bild von sich selbst und der Welt, die sie umgibt, werden ständig erweitert.

Jedes Alter hat seine typischen Merkmale des Forschens und Entdeckens. Wir werden uns mit der Frage befassen, wie sich Kinder im Alter bis drei Jahre forschend die Welt aneignen und welche teils sehr unterschiedlichen Voraussetzungen die Jüngsten benötigen, um forschend die Welt zu begreifen. Darauf aufbauend werden wir überlegen, wie wir Angebote für die Jüngsten in der Kindertageseinrichtung gestalten.

B	Qu3 ^{Zert}		
		2 Tage	
		27. und 28.11.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B		Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
		Kornelia Schneider Pädagogin, Hamburg, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, München	

43 Zwischen den Stühlen – Der richtige Umgang mit Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alltag von Kindertageseinrichtungen

Menschen im Trennungs- und Scheidungskonflikt befinden sich häufig in einer der schwersten Lebenskrisen. Alle früheren Lebens- oder Ehepartnerinnen/Ehepartner müssen in ein neues, ungeplantes Leben hineinflinden. Die Gefühle spielen verrückt, alles muss neu organisiert werden. Was bleibt sind die Kinder: Vorher der Mittelpunkt der Familie und oft verloren zwischen den Stühlen. Das Leid der Kinder ist dabei groß.

Dieser Nachmittag soll pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen helfen, die Problemlagen der Familien, insbesondere der Kinder, zu verstehen, um diesen sowohl rechtlich korrekt als auch pädagogisch sinnvoll begegnen zu können.

Nach einem fachlichen Input wird im gemeinsamen Gespräch anhand anonymisierter Fallbeispiele die Theorie mit der Praxis verbunden.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		½ Tag	
		27.11.2017	
		14.00 bis 17.00 Uhr	
P		WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
		Barbara Scholz Kommunaler Sozialer Dienst der Stadt Ulm Eugen Schönle Psychologische Beratungsstelle der Caritas Ulm N.N.	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Kinder im Trennungs- und Scheidungskonflikt Ulm, Neu-Ulm“ statt.



II Beobachtung und Dokumentation

A Qualifizierungsmaßnahmen für die
Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

B Qualifizierungsmaßnahmen für die
Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

1 Marte Meo – Kommunikation, die ankommt! Achtsame Sprachbegleitung von Kindern im Alltag

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	30.01. und 15.03.2017		
	09.00 bis 16.30 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Silke Radloff Fortbildungsreferentin, Marte Meo Therapeutin, Stadtbergen bei Augsburg		

Marte Meo ist eine Kommunikationsmethode, die den Blick der pädagogischen Fachkräfte auf die Stärken der Kinder lenkt. Verbale und nonverbale Hilfsmittel helfen, den nächsten Entwicklungsschritt des Kindes zu erkennen.

Diese Fragen zum Verhalten werden gestellt:

- Was hat das Kind noch nicht gelernt, um sich altersgerecht zu verhalten?
- Wo sind im Alltag Möglichkeiten, um gezielte Unterstützung anzubieten?

Erwachsene erkennen, was dem Kind wichtig ist und geben ihm Worte für sein Handeln und seine Gefühle. Das ist der Schlüssel zum kooperativen Verhalten und beschleunigt die Sprachentwicklung. Erwachsene geben damit wichtige Signale für Kinder: Ich sehe dich, du gehörst zu uns und ich nehme deine Interessen ernst. So werden die Grundbedürfnisse eines jeden Kindes erfüllt.

Am Ende des Seminars

- kennen Sie die Grundlagen der Kommunikation nach Marte Meo,
- sind Sie in der Lage, die Prinzipien von Marte Meo im Alltag umzusetzen und Kinder zu kooperativen Verhaltensweisen zu verhelfen,
- erkennen Sie anhand der Spielfähigkeiten den nächsten Entwicklungsschritt der Kinder,
- wissen Sie, wie Alltagssituationen aktiv für die Begleitung der Kinder genutzt werden können,
- haben Sie kurze Videosequenzen aufgenommen und ausgewertet.

2 Entwicklungstabelle nach Beller

	A	B	Qu3Zert
	1 Tag		
	09.02.2017 07.11.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Susanne Betzler M.A., Erziehungswissenschaftlerin, Soziale Verhaltenswissenschaftlerin, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm, Abteilung Neonatologie, Ulm		

Mit Hilfe dieser Entwicklungstabelle ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in acht verschiedenen Entwicklungsbereichen einzuschätzen: Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, sozialemotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grob- und Feinmotorik.

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Bereichen unterschiedlich entwickeln. Solche Unterschiede liegen zumeist in den Grenzen normaler Entwicklung und sind das Ergebnis des Zusammenspiels von Fähigkeiten, Motivation und Lernmöglichkeiten. Die Verteilung der Kompetenzen in den acht Bereichen ergibt das dem Kind zugehörige individuelle Entwicklungsprofil.

Dieses Profil gibt der pädagogischen Fachkraft ein Bild der Individualität des Kindes und hilft, das Kind besser zu verstehen und das pädagogische Planen an den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Bereichen anzupassen. Für pädagogische Zwecke können Tiefpunkte und Gipfel der Entwicklungsprofile in bestimmten Entwicklungsbereichen, als Hinweis auf Störungen, wie z. B. Hemmung oder Überkompensation, von besonderem Interesse sein.

Grundsätzlich stellen die Inhalte von Bellers Entwicklungstabelle und das Entwicklungsprofil die Basis für die Auswahl von pädagogischen Anregungen dar, die es der pädagogischen Fachkraft ermöglichen, das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe anzusprechen und dadurch sowohl Über- als auch Unterforderung des Kindes zu vermeiden.

3 Lerngeschichten für Kinder

Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, das dazu dient, aus den Tätigkeiten der Kinder zu schließen, womit sie sich gerade auseinandersetzen. Ziel ist, das Lernen der Kinder wahrzunehmen, zu schützen und zu unterstützen. In einer kindgemäßen Form von Erzählungen wird an die Kinder zurückgegeben, wie wir ihr Lernen sehen. Dadurch entsteht ein Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern, aber auch unter den Kindern und mit den Eltern. Der fachliche Austausch unter den pädagogischen Fachkräften ist eine Voraussetzung für das Erlernen des Verfahrens und für das Erkennen des Lernens.

Wenn die Arbeit mit Lerngeschichten in den Alltag der Kindertageseinrichtungen integriert wird, ist ein entscheidender Schritt, die Planung von Angeboten oder Projekten an den Beobachtungen, den Dialogen und den Erkenntnissen, die daraus gezogen werden, zu orientieren.

Anhand von Beispielen (Videoszenen, Fotosequenzen, Handlungsbeschreibungen und Lerngeschichten) erarbeiten wir, wie Lerngeschichten entstehen.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		13. und 14.02.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Kornelia Schneider Pädagogin, Hamburg, ehemalige wissenschaftliche Referentin am Deutschen Jugendinstitut, München	

4 Portfolioarbeit in Krippe und Kindertageseinrichtung

Im Orientierungsplan heißt es: „... bilden weitere Dokumente, wie zum Beispiel Werke des Kindes, Gesprächsaufzeichnungen, Fotos von Schlüsselszenen oder Videosequenzen zusammen mit den Entwicklungsbeobachtungen der Erzieherinnen in Entwicklungstagebüchern oder Portfolios greifbare Lernspuren einer persönlichen Bildungsbiografie.“ (Orientierungsplan, März 2011, S. 70).

Portfolios dokumentieren gezielt und systematisch den individuellen Lernweg eines jeden Kindes.

- Doch gibt es wirklich nur eine Art von Portfolio?
- Sind sie alle gleich(wertig)?
- Wie könnten die einzelnen Bausteine dafür aussehen?
- Gibt es Kriterien dafür, was hinein gehört und was nicht?
- Wie beteiligen wir Kinder und Eltern daran?
- Und welches ist das für uns passende Portfolioformat?

In diesem Seminar geht es darum, theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele der Portfolioarbeit kennenzulernen, um ein Konzept für die eigene Kindertageseinrichtung zu entwickeln oder die pädagogische Praxis kollegial zu reflektieren.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		20. und 21.02.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Andrea Gerth Dipl.-Psychologin, Fachberaterin und freiberufliche Referentin, Mannheim	

5 Filme selbst produzieren und bessere Videoaufnahmen machen

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	13. und 14.03.2017 23. und 24.10.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Kurt Gerwig und Steffi Thon AV1 Pädagogikfilme, Kaufungen		





Eine einzigartige Bildungs- und Lerngeschichte für ein Kind, ein dynamischer Clip für die eigene Homepage, eine pfiffige Projektbegleitung mit der Kamera, die eindrucksvolle Dokumentation einer Veranstaltung, ein lustiger Spot für Facebook, ein individuelles Video-Porträt, über wen oder was auch immer, eine fachliche Beobachtungssequenz, ein aussagekräftiges Interview für eine Präsentation – oder einfach nur emotionale Bilder mit Musik. Anlässe für einen Film gibt es viele. Wer schon immer mal gern einen Film produzieren wollte, aber sich noch nicht so richtig fit fühlt, kann das in unseren Workshops unter professioneller Anleitung lernen.

Die Teilnehmenden lernen, wie gute Videoaufnahmen entstehen:

- Bildkomposition
- Kameraführung: die richtigen Einstellungen, Perspektiven und Kamerabewegungen
- upload zu YouTube

Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die komplette Technik wird bei Bedarf gestellt. Unsererseits wird keine hochprofessionelle Technik, sondern Einsteiger-Equipment eingesetzt. Theorievermittlung und praktisches Arbeiten mit der Kamera – unter professioneller Anleitung. Die Aufnahmen werden ausgewertet und dazu gibt es viele Tipps und Tricks für die Praxis.

6 Videoschnitt – Filmaufnahmen erfolgreich bearbeiten

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	15. und 16.03.2017 25. und 26.10.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Kurt Gerwig und Steffi Thon AV1 Pädagogikfilme, Kaufungen		

Eine einzigartige Bildungs- und Lerngeschichte für ein Kind, ein dynamischer Clip für die eigene Homepage, eine pfiffige Projektbegleitung mit der Kamera, die eindrucksvolle Dokumentation einer Veranstaltung, ein lustiger Spot für Facebook, ein individuelles Video-Porträt, über wen oder was auch immer, eine fachliche Beobachtungs-Sequenz, ein aussagekräftiges Interview für eine Präsentation – oder einfach nur emotionale Bilder mit Musik. Anlässe für einen Film gibt es viele. Wer schon immer mal gern einen Film produzieren wollte, aber sich noch nicht so richtig fit fühlt, kann das in unseren Workshops unter professioneller Anleitung lernen.

Inhalte:

- Script-Entwicklung, dramaturgischer Aufbau
- Schnittprogramm verstehen, Videoformate
- Schnitttechnik (Projekt einrichten, Schnittfolgen, Inserts, ...)
- Titelgestaltung, Texteinblendungen, Grafikeinblendungen
- Vertonung (mit Musik, Sprachaufnahmen)
- upload zu YouTube

Vorerfahrungen sind nicht erforderlich. Die komplette Technik wird bei Bedarf gestellt. Theorievermittlung und praktisches Arbeiten mit dem Schnittcomputer unter professioneller Anleitung. Videoaufnahmen werden zu einem Film aufbereitet. Dazu gibt es viele Tipps und Tricks für die Praxis.

7 Wahrnehmendes Beobachten

In dieser Veranstaltung wird es um Beobachtung als Form einer täglichen Wahrnehmung der Kinder gehen. Was kann ich in der täglichen Arbeit tun, um Kinder besser wahrzunehmen und ihr Handeln und Denken zu begreifen?

Es geht also mehr um eine Haltung, eine Einstellung, als um eine „Technik“. Wahrnehmendes Beobachten ist ein Beobachten, das gleichermaßen auf die Kinder, wie auf sich selbst gerichtet ist. In der Alltagssituation ist jeder selbst das „Wahrnehmungsinstrument“. Daher steht im Vordergrund, wie man sich selbst als „Wahrnehmungsinstrument“ differenzieren kann.

Wahrnehmende Beobachtung und Dokumentation gehören zusammen. Das kann auf unterschiedliche Art geschehen, unter anderem durch „sprechende Wände“, wie in der Reggio-Pädagogik. Die Dokumentation der wahrnehmenden Beobachtungen ist ein hervorragendes Mittel zur Vertiefung des Austausches über die Kinder im Team und um mit den Eltern ins Gespräch zu kommen. Nicht zuletzt geht es um den Zusammenhang zwischen einer interessanten Umgebung und produktiven Möglichkeiten der Beobachtung dessen, was ein Kind kann.

A	B	Qu3Zert	
		2 Tage	
		05.04. und 30.06.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		
		Angelika von der Beek Dipl.-Pädagogin, Fachberaterin, Fortbildnerin, Autorin, Lehrbeauftragte der Universität Köln, Hamburg	

8 Beobachten – ja, aber wie nun die Themen der Kinder finden? Grundlagen systematischer Beobachtung, Auswertung und Dokumentation

Grundlagen systematischer Beobachtung, Auswertung und Dokumentation Beobachtung und Dokumentation gehören zum elementaren Handwerkszeug der Frühpädagogik und sind Standard des baden-württembergischen Orientierungsplanes. Tatsache jedoch ist, dass in der heutigen pädagogischen Praxis bereits zwar häufig und intensiv beobachtet, aber zu wenig daraus gemacht wird und zu wenige Erkenntnisse aus den Beobachtungen gezogen werden.

„Immer nur beobachten, ohne irgendetwas daraus zu erkennen, das frustriert!“ Dies höre ich immer wieder Kolleginnen und Kollegen sagen.

Wollen wir aber die Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützen, dann muss es bei der Beobachtung darum gehen, die individuellen Bildungs- und Entwicklungsthemen der Kinder zu erkennen. Nur so können wir ihnen die Bedingungen zur optimalen Bearbeitung ihrer Themen schaffen.

Die „Themen der Kinder“ zu deuten setzt voraus, dass die Fachkräfte wissen, womit sich die Kinder befassen. Es gilt also, genau hinzusehen und daraus die richtigen Schlüsse für das pädagogische Handeln zu ziehen.

A	B	Qu3Zert	
		1 Tag	
		06.11.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Kurt Weber Dipl.-Sozialpädagoge, Dipl.-Betriebswirt, Kaufmann, Dozent, Fellbach	

9 Sprachentwicklung von Kindern systematisch begleiten – mit den Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Liseb

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	1 Tag		
	28.11.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Elisabeth Sailer-Glaser Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Ulm		

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz für alle Bildungs- und Entwicklungsfelder. Es ist wichtig, die sprachliche Entwicklung von Kindern systematisch zu erfassen – als Grundlage für die pädagogische Planung, für Entwicklungsgespräche mit Eltern, für den Austausch im Team ...

Sismik („Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen“) ist ein Beobachtungsverfahren für die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.

Seldak („Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“) ist ein Beobachtungsverfahren für die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung bei Kindern mit Erstsprache Deutsch.

Liseb-1 und Liseb-2 (Literacy- und Sprachentwicklung beobachten – bei Kleinkindern) ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren für die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Sprach- und Literacyentwicklung von Kleinkindern.

Themen sind u. a.:

- Konzeption, Aufbau und Bearbeitung von Sismik, Seldak und Liseb
- quantitative und qualitative Auswertung (Skalen und Normen)
- pädagogische Nutzung der Beobachtungen für Elterngespräche und die pädagogische Planung





III

Kooperation mit Eltern, Schulen, anderen Partnerinnen und Partnern und Institutionen

A Qualifizierungsmaßnahmen für die
Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

B Qualifizierungsmaßnahmen für die
Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

1 Elternarbeit zwischen Tür und Angel – den Eltern einen gesunden Blick auf ihr Kind gönnen

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	½ Tag		
	20.01.2017		
	09.00 bis 13.00 Uhr		
	Praxis für Logopädie & Ergotherapie Syrlnstraße 38 89073 Ulm		G
	Barbara Zeller Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Haigerloch		

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften ist ein anspruchsvolles Unternehmen. Obwohl alle Beteiligten das Wohl des Kindes zum Ziel haben, entsteht gar nicht so selten ein Gefühl der Unzufriedenheit und der Eindruck, dem Gegenüber wichtige Anliegen nicht vermitteln zu können. Dies ist der Moment, in dem gemeinsames „Tun“ mehr Wirkung haben könnte als Worte. An dieser lange erprobten einfachen Wahrheit möchte ich Sie gerne teilhaben lassen. In praktischen Sequenzen wird gezeigt wie man z. B. in den fünf bis zehn Minuten des „Bringens“ oder „Abholens“ mit Eltern und Kind zusammen den neuesten Fingerreim ausprobiert, den witzigen Einfall des Kindes begutachtet oder eine Runde das Regelspiel spielt, welches im Moment gut zum Kind passt. Die Sicherheit im gemeinsamen Tun wird in Partnerübungen angeleitet. Eltern registrieren sofort, bei welchen Aktionen ihr Kind aufblüht und sind bereit, dieses zu verstärken. In kleinen Rollenspielen finden wir heraus, welcher „Erziehertyp“ auf welchen „Elterntyp“ welche Wirkung hat. Das Wichtigste bleibt bis zum Schluss: Wohlwollen, Geduld, Ausdauer und Vertrauen in die Fähigkeiten der Kinder.

2 Kess handeln in Kindertageseinrichtungen – kooperativ – ermutigend – sozial – situationsorientiert

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	06. und 20.02.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Petra Baumgärtner-Mader Erzieherin, zertifizierte Kess-Ausbilderin und Kess-Kursleiterin Sabine Rühl-Wölflik Heilpädagogin, Gestalttherapeu- teutin, zertifizierte Kess-Aus- bilderin und Kess-Kursleiterin		

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit keb Kath. Erwachsenenbildung, Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e. V. statt.

Diese praxisorientierte Fortbildung für pädagogische Fachkräfte basiert auf der Grundlage der Individualpsychologie nach Alfred Adler sowie des Elternkurses „Kess-erziehen“. Sie unterstreicht die Bedeutung von Bindung und Beziehung als Grundlage von Bildung. Dadurch stellt er eine wertvolle Basis für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen der Einrichtung und den Eltern dar. In Kombination mit dem Elternkurs „Kess-erziehen“ kann durch den gemeinsamen Ansatz und die gleiche Sprache das professionelle pädagogische Handeln der Fachkräfte leichter kommunizierbar gemacht und die förderliche Erziehungshaltung auf beiden Seiten unterstützt werden.

Inhalte sind u. a.:

- Das Kind sehen – auf soziale Grundbedürfnisse achten – die Kinder ermutigen
- Verhaltensweisen verstehen – angemessen reagieren
- Konflikte bewältigen
- Selbstständigkeit und Selbstverantwortung fördern
- Kooperation entwickeln
- Reflexion eigener Erfahrungen und Entwicklung von Handlungsschritten für konkrete Alltagssituationen
- Das eigene professionelle Handeln transparent machen – einen entspannten Umgang mit Eltern pflegen

3 Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung

„Wir können nicht nicht kommunizieren“ hat Watzlawick einmal formuliert und damit deutlich gemacht, dass wir immer und überall etwas erzählen und Botschaften versenden. Entweder verbal oder auch nonverbal. Gerade im pädagogischen Alltag ist Kommunikation ein wesentliches und ganz sensibles Handwerkszeug der pädagogischen Vermittlung, des sozialen Miteinanders, wie auch der Kooperation mit Eltern. Ansatz des Seminars ist die Lebensphilosophie: Gewinn-Gewinn, d. h. abgegrenzt von der täglichen anzutreffenden Gefahr als Verliererin/als Verlierer oder vermeintliche Gewinnerin/Gewinner vermeintlicher Gewinner und den damit verbundenen Konsequenzen aus Gesprächen zu gehen, können auch beide Seiten von einem Gespräch profitieren bzw. gewinnen. Ziel des Seminars ist es, die Wahrnehmung für die eigene Person, die eigenen Worte und Körperhaltungen sowie für die der anderen zu schärfen. Es bietet sich an, dieses Seminar als praxisnahe Fortsetzung zu „Kooperation mit Eltern“ zu buchen, ist aber nicht zwingend. Es steht mit seiner Thematik auch für sich. Voraussetzungen sind keine mitzubringen.

Themen:

- Lebensphilosophien
- Gewinn-Gewinn Situation (Vertrauen, Verstehen – Vier-Ohren-Modell, Verstehen – aktives Zuhören, Verstehen – aktives Nachfragen)
- Gesprächsführung (Gesprächsvorbereitung, Gesprächsdurchführung, Gesprächsreflexion)

A	B	Qu3Zert	
		1 Tag	
		23.03.2017	
		09.00 bis 16.30 Uhr	
O	vh Ulm Kornhausplatz 5 89073 Ulm		
Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt			

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

4 Anfang gut? Alles Besser! Eingewöhnung in der Kinderkrippe ohne Stress

Eingewöhnungen in der Kinderkrippe bedeuten häufig Stress für alle Beteiligten. Das muss nicht so sein. In der Fortbildung werden Sie ein Modell kennenlernen, wie die Eingewöhnung in den pädagogischen Alltag einer Kindergruppe integriert werden kann. Die pädagogischen Fachkräfte beziehen die „alten“ Kinder (und Eltern) ebenso in den Prozess mit ein, wie die neue Familie und das Eingewöhnungskind.

Am Anfang steht das gemeinsame Kennenlernen. Im Beisein der Eltern begegnen sich die alten und neuen Kinder und erkunden die Einrichtung. In der zweiten Phase – immer noch im Beisein der Eltern – entwickelt das neue Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu seiner pädagogischen Fachkraft. Erst wenn das Kind die Kindertageseinrichtung kennt und Sicherheit gewonnen hat, verabschieden sich die Eltern. Jetzt kann das neue Kind ohne Eltern in der Einrichtung bleiben und die vielfältigen Erfahrungsangebote nutzen.

B	Qu3Zert	
		2 Tage
		27. und 28.03.2017
		09.00 bis 16.00 Uhr
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	
Dr. Anna Winter Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München		

5 Kinder brauchen Schutz

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	10. und 11.05.2017 07. und 08.11.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Ayse Agünlü Dipl.-Sozialpädagogin (BA), Ulm N.N.		






Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinderschutzstelle der Stadt Ulm statt.

Mit der Neueinführung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VII hat die Gesetzgebung die Bedeutung der abgestimmten Kooperation aller am Erziehungsgeschehen Beteiligten hervorgehoben.

Inhalte:

- Vorstellung der Struktur der Sozialen Dienste der Stadt Ulm und deren Aufgabenbereiche
- gesetzliche Grundlagen und die konkreten Aufträge, die sich daraus ergeben
- Ursachen für eine Kindeswohlgefährdung, Risiko- und Schutzfaktoren
- Wahrnehmung der Kindeswohlgefährdung, Formen von Misshandlung und Anhaltspunkte
- Bewertung der Wahrnehmung, Kriterien, welche zur Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse von Bedeutung sind
- Interventionsmöglichkeiten
- Kooperation

6 Kooperation mit Eltern

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	1 Tag		
	11.05.2017		
	09.00 bis 16.30 Uhr		
	vh Ulm Kornhausplatz 5 89073 Ulm		O
	Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt		

Diese Veranstaltungen findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.

Die Kooperation mit Eltern ist ein wesentlicher Baustein der pädagogischen Tätigkeit von pädagogischen Fachkräften. Ihr Gelingen entscheidet vielfach über den Erfolg der täglichen Arbeit, der Vermittlung des pädagogischen Auftrages. Zum Wohle des Kindes und des sozialen Miteinanders aller sollte die Kooperation so optimal wie möglich gestaltet werden. Für diese Zusammenarbeit ist es wichtig, sowohl den Blick auf die Eltern zu werfen, als auch auf die eigene Person.

Darum werden wir uns in dem Seminar mit folgenden Aspekten beschäftigen:

- Erfahrungsaustausch bezüglich bisheriger Kooperation
- Was sind die Kriterien für eine optimale Kooperation?
- Die eigene Person im Blick der Elternarbeit: Was bin ich für ein Kooperationstyp?
- Erarbeitung auf der Grundlage eines Persönlichkeitstests
- die Vielfalt der Elternschaft im Blick: die vier Elterntypen
- die vier Gesprächstypen
- Gesprächsführungsmodelle
- Aktionsplan konkret

7 „Nehmt die Eltern, wie sie sind. Es gibt keine anderen.“ – Neue Wege in der Elternarbeit

Diese Fortbildung vermittelt pädagogischen Fachkräften neue Methoden und Strategien, Eltern als Partnerinnen und Partner in der Kindergartenarbeit zu gewinnen. Elternbildung hat sich bewährt, wenn Väter und Mütter in ihrer Elternrolle bestärkt werden. Das ist nicht mit einmaligen Aktionen getan. Nur kontinuierliche Beziehungsarbeit mit den Eltern, die ihr Erziehungswissen und Erziehungsverhalten stärkt, bringt den Erfolg. Wir sind gefordert, in einen lebendigen Dialog mit Eltern zu treten. Elternbildung schafft Netzwerke und vermittelt Wissen, Handlungskompetenz und Selbstreflexion.

Ziele:

- Teilnehmende werden im Kommunikationsverhalten sensibilisiert und nehmen ihr eigenes Verhalten neu wahr.
- Sie lernen, die wesentlichen „Signale“ der Eltern zu verstehen.
- Sie lernen, einen guten „Draht“ zu den Eltern zu pflegen.
- Sie erwerben Konfliktfähigkeit. Das schließt auch ein, den Standpunkt konsequent zu vertreten, wenn es unvermeidlich ist.

Bausteine:

- Was die Wissenschaften herausgefunden haben.
- Von der Ohnmacht zur Stärke durch Rollenwechsel.
- Was meine Haltung und Handlung bewirkt.
- Wie die Väter ins Boot kommen.
- Wie sich Eltern mit internationalen Wurzeln einbinden lassen.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		22. und 23.05.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Johannes Jacobsen Dipl.-Pädagoge, Tübingen	

8 Mit der Tür ins Haus fallen – oder lieber doch nicht?

Wenn die Eltern das Wohl ihres Kindes gefährden, wie dann auf sie zugehen? „Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung ist das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten zu suchen!“ Diese einfache Empfehlung stellt pädagogische Fachkräfte im Erziehungsalltag vor große Herausforderungen.

Diese Fortbildung befähigt Sie, das Gespräch sorgfältig und professionell vorzubereiten. Sie lernen, die eigenen Erwartungen und Ziele zu klären und Gesprächssituationen realistisch einzuschätzen.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		1 Tag	
		22.06.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		
		Bettina Müller Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin, Ulm	

Diese Veranstaltungen findet in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm statt.

9 Elterngespräche führen – aber wie?

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	Zwei ½ Tage		
	21.09. und 12.10.2017		
	09.00 bis 12.30 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Bettina Müller Dipl.-Psychologin, systemische Familientherapeutin, Ulm		

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Psychologischen Beratungsstelle des Kinderschutzbundes Ulm/Neu-Ulm statt.

Pädagogische Fachkräfte stellen das Kind und seine Bedürfnisse ins Zentrum ihrer Arbeit. Sie erleben die ihnen anvertrauten Kinder in der Gruppe oder alleine, beim Spiel drinnen oder draußen, wütend oder fröhlich, viele Stunden am Tag. Elterngespräche bieten Raum, sich mit den Eltern über die Erfahrungen mit dem Kind auszutauschen, über Stärken und Entwicklungsmöglichkeiten des Kindes zu sprechen. Was aber, wenn Anlass für Elterngespräche Konfliktsituationen sind? Vielleicht, weil die pädagogischen Fachkräfte sehr in Sorge um ein Kind sind oder sogar ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung im Raum steht?

Anhand von Erfahrungen mit Familien aus dem praktischen Alltag der Teilnehmenden suchen wir gemeinsam Wege, Elterngespräche auch in schwierigen Situationen für alle Beteiligten hilfreich zu führen.

10 Der Ernst des Lebens ...? Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

	A		
	2 Tage		
	27. und 28.09.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Ira Schumann Dipl.-Pädagogin, Leipzig		

Der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule ist ein wichtiger Abschnitt im Leben eines Kindes und seiner Familie. Mit diesem Schritt gehen Herausforderungen einher, die bewältigt werden müssen, damit der Wechsel vom Kindergarten- zum Schulkind als positiv erlebt wird.

Es werden Erkenntnisse aus der Forschung zum Thema „Übergang zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule“ vorgestellt. Unter anderem wird ein Blick darauf gerichtet, was kindliches Lernen bzw. kindliche Entwicklung ausmacht in der Phase zwischen letztem KiTajahr und erstem Schuljahr.

Zudem geht die Fortbildung weiteren Fragen nach: Was bedeutet eigentlich „Schulfähigkeit“? Welche Kinder brauchen besondere Unterstützung beim Übergang? Was sind förderliche Faktoren in der Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Grundschule und wo lauern Stolpersteine?

Neben diesen Themen bietet die Fortbildung Raum, um die eigene Arbeit zu reflektieren und im Austausch mit anderen Teilnehmenden Impulse für die eigene Praxis zu erhalten.

11 Gemeinsam das Beste für die Kinder finden – Wie man Entwicklungsgespräche mit Eltern führt und sie für Kooperationen gewinnt

Jede pädagogische Fachkraft wünscht sich offene, kooperationsbereite, lernfähige Eltern, bei Entwicklungsgesprächen zum Beispiel. Doch wie soll man sich verhalten, wenn die Eltern sich nicht auf die Beobachtungen, Erklärungen, Empfehlungen einlassen wollen, sondern eine ganz andere Sicht der Entwicklung ihres Kindes vertreten? Wenn Eltern sich gar so verhalten, dass sie der Entwicklung ihres Kindes eher schaden?

Bei dieser Fortbildung werden grundsätzliche Fragen zum Führen von Entwicklungsgesprächen mit Eltern geklärt und zum anderen konkrete Gesprächssituationen angeschaut und geübt. Die Teilnehmenden sollen ihr Wissen über Gesprächsführung erweitern und vor allem sicherer werden für Entwicklungsgespräche mit Eltern in unterschiedlichen Gesprächssituationen.

A	B	Qu3Zert	
		2 Tage	
		05. und 06.10.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Prof. Dr. Matthias Hugoth Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg	

12 Grundlagen der Kommunikation – Schwerpunkt „Gewaltfreie Kommunikation“

Dieser Grundlagenkurs hat im Kern das Ziel, sich mit „Gewaltfreie Kommunikation“ nach Rosenberg zu beschäftigen. Wie oft gibt es Meinungsverschiedenheiten in Teams oder in Zweiergesprächen? Entweder gehen alle Parteien unbefriedigt aus der Situation heraus oder es gibt scheinbare Gewinnerinnen/Gewinner und betrubte Verliererinnen/Verlierer. Bei „Gewaltfreie Kommunikation“ geht es darum, wie Sie auch bei unterschiedlichen Vorstellungen und Meinungen in wertschätzendem Kontakt bleiben können. Wie Sie in Konfliktsituationen aufrichtig, echt und gleichzeitig verbindend agieren können, so dass wieder eine Verständigung entsteht und ebenso auch, wie Sie in herausfordernden Lebenslagen in sich selbst die Potenziale finden können, die neue Wege möglich machen.

In dem Tagesseminar werden wir uns mit dem Fundament dieses Ansatzes beschäftigen, so dass Sie diesen gleich in Ihren Kitaalltag und in Ihr tägliches Leben integrieren können.

A	B	Qu3Zert	
		1 Tag	
		12.10.2017	
		09.00 bis 16.30 Uhr	
O	vh Ulm Kornhausplatz 5 89073 Ulm		
		Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Volkshochschule Ulm statt.



IV

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper, Sinne, Denken, Gefühl und Mitgefühl, Sinn, Werte und Religion

- A** Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren
- B** Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

1 Kreativer Kindertanz

A		
	Zwei ½ Tage	
	20. und 27.01.2017	
	08.30 bis 12.00 Uhr	
	vh TanzStudio im Westbad Moltkestraße 30 89077 Ulm	N
	Ulla Wenzel Tänzerin, langjährige und international tätige Dozentin u. a. für Kindertanz, Augsburg	

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Kunst- und Kulturwerkstatt kontiki statt.





Beim Tanzen lassen sich Dinge ausdrücken, die man mit Worten nicht beschreiben kann. So können Kinder sich selbst spüren und eine bewusste Wahrnehmung entwickeln. Musik spielt eine sehr wichtige Rolle.

Durch den Tanz kann sich die Musik in zwei verschiedenen Formen zeigen: Die Emotionale, bei der die Kinder unter einem Motto improvisieren und sich selbst vergessen und die Rationale, bei der die Kinder sich selbst wahrnehmen und bestimmte Aufgaben meistern.

Der Aufbau der Unterrichtseinheit ist sehr wichtig. Einstieg, Körperbildung, Improvisation und Abschluss werden durch Übungen und Spiele gefördert, um die Kinder zum Tanzen zu inspirieren.

Die Fachkräfte werden selbst experimentieren, um ein Bewusstsein für Tanz, Musik, Körper und Raum zu entwickeln und zu spüren.

2 Ansteckende Krankheiten in Kindertageseinrichtungen

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	½ Tag		
	08.02.2017		
	14.00 bis 17.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Dr. med. Christoph Kupferschmid Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Ulm		

Kinder erkranken im Kindergartenalter acht bis zwölf Mal an Virusinfektionen. Viele dieser Erkrankungen haben sie in der Einrichtung erworben. Alle Virusinfektionen sind ansteckend. Aber längst nicht alle sind ein Grund, das Kind vom Besuch der Einrichtung auszuschließen.

Eine gute Entscheidung treffen wir nur mit umfassenden Kenntnissen über einzelne Erkrankungen, über den Verlauf und über die gesetzlichen Regelungen. Pädagogische Fachkräfte haben hier eine große Verantwortung. Verweigern sie unberechtigt die Aufnahme eines Kindes bei einer Erkrankung, müssen Mütter oder Väter möglicherweise von der Arbeit, der Schule oder dem Studium zuhause bleiben. Dies birgt erheblichen Konfliktstoff und kostet auch Geld.

Die Fortbildung soll Ihnen helfen, sich bei den häufigsten Krankheiten im Kindergartenalter richtig zu entscheiden. Hierzu zählen Ringelröteln, Hand-Fuß-Mund-Krankheit, Bindehautentzündung. Aber auch lang andauernder Husten und Schnupfen können zum Problem werden oder die Frage, was ist eigentlich Durchfall?

3 Gesundheit bewahren

Gesundheit ist ein kostbares Gut, auf das wir zunehmend in Beruf und Alltag aufpassen müssen, um uns wohlfühlen und leistungsstark zu bleiben. Wir sollten lernen, mit unseren unterschiedlichen Energiequellen zu haushalten, die Energiequellen zu füllen und eine gute Balance zwischen Geben und Nehmen von Energie zu finden.

Im Seminar erhalten Sie Informationen über die Auswirkungen von Stress auf unseren Körper und unsere Psyche. Schwerpunktmäßig werden Sie unterschiedliche Energiezugänge kennenlernen und Sie erhalten praktische Anregungen wie durch einfache Rituale eine gesündere Lebensweise in den Alltag integriert werden kann.

A		
1 Tag		
16.02.2017		
09.00 bis 16.00 Uhr		
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	
Dr. Bettina Hunecke Pädagogin, Weiterbildungsreferentin, Lehrerin, Elterncoach, Heilpraktikerin, Hohenstadt		

4 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®

Drums Alive® für Kinder basiert auf didaktischen und methodischen Grundlagen im Umgang mit Kindern zur Förderung von

- motorischen Fähigkeiten, konditionell und koordinativ
- Sensomotorik
- Konzentrationsfähigkeit
- Sinneswahrnehmung
- kreativen Prozessen
- Körperwahrnehmung
- Sozialverhalten
- Entspannung

Kinder brauchen für ihre ganzheitliche Entwicklung Bewegung. Dieses Bewegungs- und Förderprogramm schult und stärkt die Kinder in Konzentration, Merkfähigkeit, Rhythmus und Musik und gibt ihnen zusätzlich neue Freude an der Bewegung. Reime, Klatschverse, Singspiele prägen sich in Verbindung mit rhythmischen Bewegungsabläufen wesentlich leichter ein. Koordinationsübungen stimulieren die Verbindung beider Gehirnhälften, was den Kindern hilft, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und ein intensives Gemeinschaftsgefühl zu erleben, das zur Stärkung der sozialen Kompetenzen beiträgt. Drums Alive® für Kinder hilft Stress und Aggressionen abzubauen, fördert die Sprach- und Sprechentwicklung und dient zusätzlich der Entwicklung und Förderung der Sinneswahrnehmungen.

A		
1 Tag		
16.02.2017		
09.00 bis 16.00 Uhr		
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
Carrie Ekins M.A. Magister Sport/Tanz/ Sportmedizin, Dipl.-Pädagogin, Kutzenhausen Stefanie Vieth-Efinger Erzieherin, Master-Trainerin Drums Alive®, Ulm		

5 Viele kleine Streichelhände III – Weitere Massagen und Übungen zur Körpererfahrung für Kinder

	A	
	1 Tag	
	06.03.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Daniela Roth-Mestel Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach	

Kinder brauchen im Alltag auch Zeit, um Kraft zu schöpfen und aufzutanken. Gerade über Berührung finden viele Kinder, die sich sonst weniger entspannen können, zur Ruhe. Und vielleicht genießen auch Ihre Kinder in der Einrichtung das „spielerische Berührt werden“?

Ziele:

Vertiefung des Themas Massage und Körperwahrnehmungsspiele, denn durch diese lernen die Kinder ihren Körper besser kennen und erfahren dabei Stressbewältigungsstrategien für den Alltag.

Inhalte:

- taktile Wahrnehmung
- Aufbau einer Einheit mit dem Schwerpunkt auf Massage und Körperwahrnehmung
- Einführung einfacher kindgerechter Massagetechniken

6 Die Küche als Lernort für naturwissenschaftliche Erfahrungen

	A	
	½ Tag	
	08.03.2017	
	15.00 bis 18.00 Uhr	
	Landratsamt Alb-Donau- Kreis Schillerstrasse 30 89077 Ulm	F
	Birgit Henninger BeKi – Fachfrau, Alb-Donau- Kreis	

Entdeckungsreise rund um das Frühstück

Pädagogische Fachkräfte wissen um die Wichtigkeit naturwissenschaftlicher Grundbildung im Elementarbereich und informieren sich über Möglichkeiten sowie die praktische Durchführung von Experimenten mit Lebensmitteln.

Warum Experimente in der Küche?

- Essen ist Alltagskultur und Lebenswirklichkeit der Kinder.
- Die Wertschätzung im Umgang mit Lebensmitteln wird gestärkt.
- Es gibt viel zu entdecken (Physik, Bio, Chemie).
- „Küchengeheimnisse“ werden aufgedeckt und Alltagskompetenz gestärkt.

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Alb-Donau-Kreis, Fachdienst Landwirtschaft statt.

7 Kneten, Drücken, Rollen – Ton erleben Experimente mit Ton für Kinder von 2 bis 6 Jahren

Ton ist ein wunderbares Naturmaterial mit dem Kinder erste plastische Erfahrungen sammeln können. Seine Geschmeidigkeit und Formbarkeit bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Eine erlebnisorientierte Arbeitshaltung unterstützt die Kinder im Prozess, den Ton zu erkunden, handhabbar zu machen und mit allen Sinnen zu erfahren.

Sie selbst können in dieser Fortbildung die Vielfalt dieses Materials erleben und ausprobieren. Welche Themen gute Gestaltungsmöglichkeiten bieten und wie Sie die Kinder im kreativen Erfahrungsprozess begleiten, runden das Angebot ab.

Inhalte:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		Zwei ½ Tage	
		10. und 17.03.2017	
		09.00 bis 13.00 Uhr	
E	kontiki - Kinder- und Jugendkunstschule Stadtrehal 89077 Ulm		
		Carmen Wetzke Dipl.- Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

8 Praxiskurs: Kinder in der Küche

Mehr als ein Projekttag – anfassen, beobachten, staunen, riechen, schmecken – für Kinder ist die Küche ein Abenteuerspielplatz mit vielen sinnlichen Erfahrungen.

- Was ist das Besondere?
- Wie sieht ein sicherer Arbeitsplatz für Kinder in der Küche aus und welche Hygienemaßnahmen sind im Umgang mit Lebensmitteln erforderlich?
- Wie vielseitig kann Hefeteig in der Kindertageseinrichtung eingesetzt werden?
- Was sind sichere Schneidetechniken für Kinder in unterschiedlichem Alter?
- Was müssen Kinder beim Umgang mit elektrischen Geräten und dem Backofen beachten?

A			
		½ Tag	
		22.03.2017	
		15.00 bis 18.00 Uhr	
F	Landratsamt Alb-Donau- Kreis Schillerstrasse 30 89077 Ulm		
		Ulrike Bahmer BeKi – Fachfrau, Alb-Donau-Kreis	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Alb-Donau-Kreis, Fachdienst Landwirtschaft statt.

9 Singen ja, aber richtig – Grundkurs

	A	
	1 Tag	
	23.03.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Wiltrud Reusch-Weinmann Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fortbildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musikbeirats des SCV, Esslingen	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an, d. h., Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt.

Der Grundkurs dieser Seminarreihe beschäftigt sich mit der Stimme der pädagogischen Fachkräfte, da sie Vorbilder für die Kinder sind und die Kinder an ihrem Modell lernen.

Inhalte:

- Stimmtraining für pädagogischen Fachkräfte
- Probleme mit der Sprech- und Singstimme?
- Kennzeichen des guten Kinderliedes
- Kriterien der Liedauswahl
- Singen mit Kindern
- Methoden zum Einstudieren von Liedern
- Kennenlernen von kindgerechter Literatur (mit Bücherausstellung)
- „Carusos“, die Nachfolger von „Felix“

Diese Fortbildung ist auf die „Carusos“-Gütesiegel (Nachfolge von „Felix“) hin abgestimmt.

10 Kinderlabor – Chemie im Alltag

	A	
	½ Tag	
	24.03.2017	
	09.00 bis 12.30 Uhr	
	Universität Ulm Abteilung Organische Chemie III Albert-Einstein-Allee 11 89081 Ulm	M
	Prof. Dr. Ulrich Ziener Universität Ulm	


Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universität Ulm, Abteilung Organische Chemie III, statt.

Wieso ist die Milch eigentlich weiß? Warum kann man mit Waschmittel Dreck entfernen? Und weshalb kann man einen Joghurtbecher nicht in den Backofen stellen? Dies alles sind Fragen aus dem Alltag, die aber alle direkt mit Chemie zu tun haben.

Unser Ziel ist es, Kinder unterschiedlichen Alters für Chemie zu begeistern und dabei gleichzeitig auch neueste Forschungen der Universität in sehr verständlicher Weise zu vermitteln. Hierzu werden mögliche Experimente für Kinder vorgestellt, aber auch Einblicke in das bestehende Schülerlabor (EMU-Lab) der Universität Ulm gegeben. Hier werden Kinder u. a. an Themen wie „Herstellung von Kunststoffen“, „Eigenschaften von Kunststoffen und Recycling“, „Alles rund um Milch“, „Waschmittel“ und „Kosmetika“ herangeführt.

11 Bewegungsförderung für die Jüngsten

Ganzheitlich fördern wir schon die Kleinsten durch bewegende Spielaktionen, Körperwahrnehmung, kunterbunte Materialerfahrungen, Rhythmusgefühl und Finger-, Kreis- und Bewegungsspiele.

B	Qu3^{Zert}	
		1 Tag 
		29.03.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
	Chris Heine Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim	

12 Vergnügte bunte Collagen oder die Grundlagen von Farbe und Komposition

Rote, gelbe, grüne, blaue, rosa Kreise, Streifen, Punkte, Rechtecke und amorphe Schnipsel herausgeschnitten aus Ton- oder Glanzpapier oder aus alten Zeitschriften ergeben als Collage zusammengeklebt wunderbare Bilder – ganz im Sinne der „cut-outs“ von Matisse.

Doch worauf soll man achten, damit die Bilder ästhetisch gelungen aussehen? Welche Farben passen zusammen, welche Formen bilden ein harmonisches Geflecht miteinander? Wie ist es mit den Farbkontrasten? Gibt es kunsttheoretische Anhaltspunkte für gelungene Kompositionen? Welche Motive wählen wir? Freie Formen, abstrakte Gebilde oder gegenständliche Motive? Worauf müssen wir achten? Ab welcher Größe „funktionieren“ die Werke? Welche Papiere, welche Kleber sind gut geeignet?

Zu Anfang befassen wir uns mit den Materialien und besprechen Kompositionslehren, um dann selbst mit farbigen Formen zu experimentieren und großformatige Farbarbeiten herzustellen. Dabei besprechen wir immer wieder, wie genau welche Aufgabenstellungen mit Kindern welcher Altersgruppen durchgeführt werden können.

A		
		1 Tag 
		30.03.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
J	Synästhesiewerkstatt Augsburger Straße 26 ½ 89231 Neu-Ulm	
	Christine Söffing Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm	

13 „Von der Hand in den Mund“ – oder wenn sich Essen nicht gut anfühlt

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	1 Tag		
	31.03.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Praxis für Logopädie & Ergotherapie Syrinstraße 38 89073 Ulm		G
	Barbara Zeller Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Haigerloch		

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

Die Betreuung der Kinder beim Essen gehört inzwischen zum Standard jeder Kindertageseinrichtung. Kindliches Essverhalten war schon zu allen Zeiten Anlass für Verunsicherung oder Sorge. Es ist oft schwankend und schwer einzuschätzen, da jede Entwicklungsstufe gewisse Empfindlichkeiten, Vorlieben, Fähigkeiten und Schwierigkeiten mit sich bringt.

Warum dies so ist, wird anhand der natürlichen Essentwicklung in Abhängigkeit von der sensomotorischen Entwicklung des Körpers und des Mundes von Geburt an gezeigt. Dabei ist es wichtig, die Kriterien zur Erkennung von Störungen und Abgrenzungen zu psychischen und klinischen Ursachen zu kennen. Mit ihnen lernt man die vorliegende Situation einzuschätzen, wirksame Unterstützung zu geben und bei Bedarf Hilfe in Anspruch zu nehmen. Schließlich macht eine altersgemäße Unterstützung des gesunden Essverhaltens im Alltag das Essen wieder zu dem was es ist: „Ein genussvoll stärkendes Highlight des Tages!“

Mund, Schluckweg und Verdauungstrakt unterliegen von Geburt an einer ständigen Umorganisation, bis die vollständige physiologische Reife erreicht ist. Aus welchen Gründen in diesen Bereichen Missempfindungen entstehen und wie diese durch physiologische Stimulierung abgebaut werden können, soll in Theorie und Praxis dargelegt werden. Es ist erstaunlich, wie Kinder ihr Essverhalten ändern, sobald der Weg der Nahrung wieder ein „gutes Gefühl“ vermittelt.

14 Landart – Naturwerkstatt Kunst

	A
	1 Tag
	02.05.2017
	09.00 bis 16.00 Uhr
	Der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.
	Christine Söffing Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm

Landart ermöglicht Begegnungen mit der Natur und bietet künstlerische Zugangsformen zur Natur. Sie verleitet und verführt uns, wie sie es schon mit Andy Goldsworthy oder Richard Long tat, zu Bildern und Skulpturen, die wir in der Natur aus gesammelten Naturmaterialien bauen werden. Was bietet die Jahreszeit? Welche Ideen können wir entwickeln und wie können wir sie umsetzen? Wir arbeiten allein und in Gruppen. Die Werke sind vergänglich. Sie bleiben vor Ort und zerfallen, verfliegen. In diesem Seminar werden wir, angeregt durch die Natur, den künstlerischen Prozess hin zu einem Landart-Werk erproben und erleben: Spiele, die die Kreativität wecken und fördern, Übungen, um sich intensiv mit dem Ort und den vorhandenen Naturmaterialien auseinanderzusetzen, Aufgaben zum Sammeln, Ordnen und Bauen und schließlich den Bau eines Kunstwerkes, das Betrachten und Loslassen. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmenden Umsetzungs- und Anleitungsmöglichkeiten von Landart-Projekten für die eigene und für die sinnlich-ästhetische Arbeit mit Kindern.

Ziel dieser Fortbildung ist es Bedeutungsfelder und Erfahrungschancen für die Arbeit mit Kindern aufzuspüren, die im Dialog zwischen Natur und Kunst liegen, wie z. B.:

- Wahrnehmung der Schönheit und Formenvielfalt in der Natur
- Schulung der Sinne: riechen, fühlen, sehen, hören, Gleichgewicht, kalt-warm
- Raum- und Körperorientierung, multisensorische Wahrnehmung

15 Vielseitige Förderung durch Psychomotorik

Was ist Psychomotorik? Wie kann ich Psychomotorik in meinen Bewegungsangeboten und im Alltag umsetzen? Wie unterstütze ich den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes beim Kind?

Mit einer ganzheitlichen Förderung von Fähigkeiten und Handlungsmöglichkeiten tragen wir über Bewegungserlebnisse zur Stabilisierung der Persönlichkeit bei. Wir stimulieren Sinnesbereiche und spüren unseren Körper. Wir verbinden Körper-, Material- und Sozialerfahrungen und spielen wild. Wir fühlen uns in Bewegung, gestalten Spielräume und Wohlfühloasen.

A		
	1 Tag	
	03.05.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
Chris Heine Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim		

16 „Schnirkel, Schnorkel, Farbenzauber“ – Sinneswerkstätten für die Allerkleinsten von 2 bis 4 Jahren

Kinder erobern ihre Welt mit allen Sinnen. Ein ästhetisches Bildungsangebot sollte daher die Kinder genau dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung gerade stehen.

Das Konzept des Kurses stellt einen altersgerechten Rahmen aus gemeinsamem Spiel, Experimentieren mit verschiedenen Gestaltungsmaterialien, Bewegung, Musik und Sprache zur Verfügung, in dem eigenständiges Handeln möglich wird. Dabei werden alle Sinnesbereiche angesprochen und die Lust und Freude am eigenen Tun, Handeln und Ausprobieren vermittelt. Jedes Kind darf seine eigene Bildsprache und seinen eigenen Ausdruck entwickeln.

Grundlegend ist es, dass das Kind in diesem Entwicklungsprozess voll akzeptiert und angenommen wird und damit Stärkung und Entwicklung von Selbstvertrauen und Eigenständigkeit erfährt.

Welche Voraussetzungen für ein solches ästhetisches Bildungskonzept notwendig sind, sind die Themen der Fortbildung, u. a.:

- Entwicklung der Kinderzeichnung
- Begleitung von Gestaltungsprozessen
- Umsetzung des Konzeptes in den Arbeitsalltag
- praktische Übungen

A	B	Qu3Zert
	Zwei ½ Tage	
	05. und 12.05.2017	
	09.00 bis 13.00 Uhr	
E	kontiki - Kinder- und Jugendkunstschule Stadtregal 89077 Ulm	
Carmen Wetzke Dipl.- Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Ulm		

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.




17 „Das Wunder des gemeinsamen Lernens“ – Projekte in der Reggiopädagogik

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	08. und 09.05.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Dr. Anna Winner Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik München		

Kinder gelten in der Reggiopädagogik als die „ersten Erzieher“, weil Kinder am meisten von und mit anderen Kindern lernen. Kinder entwickeln in jeder Altersgruppe eine eigene Kultur. Erwachsene können dies an dem altersspezifischen Humor, den ästhetischen Ausdrucksformen, ihrer Sprache und ihren eigensinnigen Deutungen der Welt entdecken. Kinder ahmen Erwachsene nicht nur nach, sie konstruieren ihre Weltsicht und nutzen alle Modelle als Inspirationsquellen.

Welche Inspirationen brauchen Kinder in den Kindertageseinrichtungen, wo kommen die Projekte her, wie können wir sie gemeinsam mit Kindern gestalten?

18 Entspannung für Knirpse – zur Ruhe finden mit den Jüngsten

	B	Qu3Zert
	1 Tag	
	10.05.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Daniela Roth-Mestel Dipl.-Sozialpädagogin, Bad Grönenbach	

Entspannung mit kleinen oder unruhigen Kindern – geht das überhaupt? Aber auch jüngere Kinder erleben – u. a. durch viele Entwicklungsphasen bedingt – angestaute Gefühle und Stress, benötigen neue Kraft für den Alltag.

Und kleine Kinder können sich schon prima entspannen, genießen kleine Entspannungseinheiten und kommen am besten mit Bewegungselementen zur Ruhe.

Es sollen Möglichkeiten kennengelernt werden, wie auch kleinere Kinder entspannen können.

Inhalte:

- das Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen im Alltag
- die Wickelzeit als Zeit für Ruhe
- kleine Stillerrituale im Alltag
- „Mini-Fantasiereisen“
- Massagegeschichten für Kinder unter drei Jahren

19 Notfälle im Säuglings- und Kleinkindalter

In Kooperation mit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm bieten wir Kurse zu „Erste-Hilfe-Maßnahmen“ speziell für Kleinkinder an.

Da zunehmend kleine Kinder unter drei Jahren in den Kindertageseinrichtungen betreut werden, ist es für die pädagogischen Fachkräfte notwendig zu wissen, wie sie sich in Notfällen verhalten müssen. Der Kurs soll durch einen theoretischen und einen praktischen Teil Maßnahmen bei Notfällen im Säuglings- und Kleinkindalter nahebringen.

B	Qu3^{Zert}	
	½ Tag	
	17.05.2017	
	09.00 bis 12.30 Uhr	
L	Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Frauensteige, Haus 19 89075 Ulm	
	Dr. med. Marc Robin Mendler Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin Ulm statt.

20 Turnen zum Mitnehmen

Mit einem bunten Mix aus Handgeräten, Reifen und Bällen, Alltagsmaterialien und einer Fundgrube voller Ideen fördern wir koordinative und konditionelle Fähigkeiten.

Immer wieder neu und spannend verpackt üben wir das, womit Kinder heute am meisten Schwierigkeiten haben, z. B. Körperspannung, Stützkraft, hüpfen und werfen.

A		
	1 Tag	
	17.05.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
	Chris Heine Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim	

21 „Klein einsteigen und groß rauskommen“ – Spielanregungen für Kinder von 0 bis 3 Jahren

	B	Qu3 ^{Zert}
	1 Tag	
	23.05.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Daniela Roth-Mestel Dipl-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach	

Gerade im Spiel machen die Kinder viele wichtige Erfahrungen. Sie erleben Freude, Lust, Anstrengung und spiegeln darin ihre individuelle Wahrnehmung. Kinder drücken sich im Spiel aus und entwickeln ihre eigene Persönlichkeit dabei. Das Kind spielt um zu lernen ... das Lernen ergibt sich nebenbei. Dahinter steht das Bedürfnis des Kleinkindes sich mit seiner sozialen und materiellen Umwelt vertraut zu machen, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Doch welche Spielanregungen braucht das Kind im Alltag? Wie sieht Ihre Rolle als Erzieherin/als Erzieher bei der Begleitung des Spieles aus? Welche Materialien interessieren die Kleinstkinder und binden ihre Aufmerksamkeit?

Ziele:

- Informationen bekommen, wie Kinder spielen und welche Voraussetzungen sie brauchen
- Das Kennenlernen von Material und Anregungen, wie man Kinder von null bis drei Jahren in der Einrichtung fördern kann

Inhalte:

- Überblick über die experimentellen Spielhandlungen und Spielformen im Alter von null bis drei Jahren
- Der Einsatz von Alltagsmaterialien
- Der Schatzkorb und der heuristische Raum nach Elionore Goldschmied

22 Gesundes Halten und Tragen von Babys und Kleinkindern

	B	Qu3 ^{Zert}
	½ Tag	
	29.05.2017	
	09.00 bis 12.30 Uhr	
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm.	B
	Hedwig Pogadl Hebamme, Blaustein	

Der Alltag mit Babys und Kleinkindern beim Tragen, Spielen, Wickeln und Transport beansprucht den eigenen Körper auf ganz verschiedene Art und Weise. Besonders die Belastungen des Rückens, der Arm- und Nackenmuskulatur und des Beckenbodens können, bei falschem Handling, zu vielfältigen Beschwerden und Schmerzen führen. Um diesem entgegen zu wirken oder gar nicht erst entstehen zu lassen, wird gezeigt, wie man mit situationsgerechten Halte- und Tragetechniken sowie Körperausrichtungen rückenschonend und kräftigend den täglichen Umgang mit Babys gestalten kann. Die Kraft aus dem Beckenboden sowie die Wahrnehmungsschulung und kräftigende Übungen und Massagen steigern das allgemeine Wohlbefinden.

Die in diesem Kurs erlebte Körperarbeit ist praktikabel und leicht in den Tagesablauf integrierbar.


23 Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive® – Aufbaukurs

Die Hirnforschung weiß inzwischen von der Wichtigkeit der exekutiven Funktionen. Zielgerichtete Handlungssteuerung, motorische Umsetzung, Impulskontrolle, Schulung der kognitiven Fähigkeiten, dies alles wird mit Hilfe des Drums Alive® Programmes praktiziert.

„Let build a better brain“ lautet der Leitspruch von Carrie Ekins. Mit viel Spaß, Bewegung, Rhythmus und Musik wird jedes Gehirn angeregt, seine Synapsen zu gebrauchen. Die Neuronen werden auf diese Weise besser vernetzt und neue Verbindungen können aufgebaut werden. Diese Plastizität ist die Voraussetzung für das Lernen.

Wie in Teil I dieser Fortbildung wird die Vielfältigkeit von Rhythmus und Bewegung gezeigt und es können viele Bewegungsanregungen mitgenommen werden. Trommeln auf Pezzibällen, Polyrhythmen, Handklatschspiele, Hüpfspiele und Cup-Stacking sind dieses Mal Bestandteile des Programmes.

Für alle Teilnehmenden der Fortbildung „Lernen durch Rhythmus und Bewegung mit Drums Alive®“ ist hier die gewünschte Fortsetzung.

A		
		1 Tag 
		01.06.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
		Carrie Ekins M. A. Magister Sport/Tanz/ Sportmedizin, Dipl.-Pädagogin, Kutzenhausen 
		Stefanie Vieth-Efinger Erzieherin, Master-Trainerin Drums Alive®, Ulm

24 Kinder trauern anders

Das Bild des Todes setzt sich für Kinder im Laufe der ersten sieben Jahre aus vielen Versatzstücken zusammen. Bis zu diesem Alter können Kinder den Tod nur begrenzt in seiner Endgültigkeit begreifen. Gerade deshalb brauchen sie im Trauerprozess viel Verständnis und Unterstützung von ihren Erziehungspartnerinnen/Erziehungspartnern und Vertrauenspersonen.

Sie lernen in diesem Seminar:

- Welche bedeutsamen entwicklungspsychologischen Aspekte wirken bei altersspezifischen Vorstellungen, die Kinder vom Tod haben.
- Welche Bedingungen Kinder benötigen, um in einem heilsamen Trauerprozess den Verlust eines geliebten Menschen/eines Heimatlandes usw. zu verarbeiten.
- Didaktische/Methodische Übungen und Rituale mit denen Kinder ihre Trauer bearbeiten können. Reflexion des eigenen Umganges mit den Gefühlen von Verlust und Trauer, Abschied und Neubeginn.

Methoden:

- Impulsreferate mit praktischen Bezügen
- Reflexion der bisherigen Arbeit
- Kleingruppen und Plenumsarbeit
- moderierter Erfahrungsaustausch
- Sequenzen von Lehrfilmen

A	B	Qu3Zert	
			1 Tag 
			21.06.2017 
			09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Heike Baum Erzieherin, Spielpädagogin, Gruppendynamikerin, Supervisorin (DGsv), Balintgruppenleiterin und Autorin von zahlreichen Fachbüchern, Oberhausen-Rheinhausen 	



25 Die Kraft des Atems entdecken

	A	
	1 Tag	
	22.06.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	„Atemräume“ Neu-Ulm An der Schießmauer 26 89231 Neu-Ulm	A
	Margaretha Ziplies Atempädagogin, Tanzleiterin, Neu-Ulm	

Wünschen Sie sich Gelassenheit, Ruhe und Wohlgefühl und das mit wenig Aufwand? Ihr eigener Atem ist Ihr bestes Kraftreservoir, das Sie immer zur Verfügung haben. In einfachen Körper- und Stimmübungen, die neugierig und achtsam ausgeführt werden, können Sie Ihren eigenen Atemfluss wieder entdecken und daraus Kraft schöpfen.

Erleben Sie diese Bewegungsabläufe als entlastend, harmonisierend und präsenzfördernd, können Sie diese leicht Kindern weitervermitteln, denen es an Ruhe, Konzentration oder Vitalität fehlt.

26 „Tanz um den Topf“ – Sauberkeitserziehung im Kleinkindalter

	B	Qu3^{Zert}
	½ Tag	
	23.06.2017	
	09.00 bis 12.30 Uhr	
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	C
	Nicole Braig Heilpädagogin, Elchingen	

Ein großes Thema um das kleine Geschäft. Ab wann ist das Kind nun wirklich soweit, dass es seine Ausscheidungen kontrollieren kann? Wie bekomme ich das Kind am besten dazu, auf den Topf bzw. auf das Klo zu gehen? Welche Schwierigkeiten können auftreten? Wie arbeite ich mit den Eltern bei diesem Thema zusammen? Diese Fragen werden bei der Fortbildung erörtert, diskutiert und weitere Aspekte dazu beleuchtet.

27 Singen ja, aber richtig – Aufbaukurs

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an, d. h., Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt.

Der Aufbaukurs dieser Seminarreihe beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Kinderstimme und mit Möglichkeiten des Kinderstimmtrainings.

Inhalte:

- Stimmtraining für pädagogischen Fachkräfte
- Umgang mit der Kinderstimme
- Anleitung zum gemeinsamen Singen
- Stimmspiele für Kinder
- einfache Bewegungsspiele
- Kennenlernen weiterer geeigneter Lieder für die Kindertageseinrichtung

Teilnehmende:

Für alle die bisher an einem Grundkurs „Singen ja, aber richtig“ teilgenommen haben.

A		
	1 Tag	
	29.06.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	
	Wiltrud Reusch-Weinmann Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fort- bildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musik- beirates des SCV, Esslingen	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

28 Der Stoff aus dem die Träume sind

Bücher sind wunderbare Quellen für die künstlerische Arbeit mit Kindern. Rund um die Welt finden sich spannende Kindergeschichten: Tollpatschige Tempelelefanten aus Indien, verträumte Kater aus Brasilien und kluge Python-schlangen aus Afrika begleiten uns.

Wie man diese Tiere auf ganz reizvolle Art und Weise lebendig werden lassen kann, zeige ich Ihnen in diesem Workshop. Dafür nutzen wir das vielseitige und sinnliche Material Stoff, kreieren ohne großen Aufwand und mit wenig Mitteln individuelle Stofftiere, die auch geschickte Kinderhände erschaffen können. Weiche, flauschige, witzige Lieblingsfiguren, die aus den Büchern steigen und für die Kinder zu nahbaren, riechbaren und greifbaren Lieblingen werden.

Sie sind vielseitig einsetzbar, besonders ideal für das szenische Umsetzen der Kindergeschichten, zum freien Spielen, aber auch einfach nur zum Kuschneln.

A		
	Zwei ½ Tage	
	30.06. und 07.07.2017	
	09.00 bis 13.00 Uhr	
E	kontiki - Kinder- und Jugendkunstschule Stadtregal 89077 Ulm	
	Rebekka Antoniadou Modedesignerin, freiberuflich tätig mit Atelier, Dozentin der Kinder- und Jugendkunst- schule kontiki der vh Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

29 Kinder entdecken ihre 7 Sinne – mit lustvollem Spielspaß für Kinder im Alter bis zu 4 Jahren

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	04. und 05.07.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		C
	Gisela Walter Dipl.-Pädagogin, Autorin, Spielanimaterin, Scheidegg		

Eine Menge Spiele für die ganz kleinen Kinder und genauso viel Wissenswertes über die sieben Sinne für die Erwachsenen, das ist der Themen-Mix in diesem Seminar. Spielsachen werden kaum gebraucht, und die Dinge, die bei den Spielen zum Einsatz kommen, sind Gegenstände, die es in jeder Kindertageseinrichtung gibt.

Wie und wo finden die Entdeckerspiele mit den Kindern statt? In ganz normalen Alltagssituationen, wie Wickeln, Umherkrabbeln, Hände waschen, Tisch decken, in der Spielkiste wühlen, in einen Spiegel schauen oder in der Schmusecke sitzen. Zu jeder einzelnen Sinneswahrnehmung gibt es extra Spiele, bei denen die Kinder die Vielseitigkeit und Besonderheiten ihrer unterschiedlichen Sinne entdecken – und gewiss auch darüber staunen, was sie alles können. Alle Spiele spielen wir kurz durch. Dabei erleben Sie selber den Spielspaß und was dabei so spannend ist. Sie erhalten gleichzeitig auch praktische Anregungen, wie Sie die Spiele anleiten und die Kinder zum Mitmachen animieren können. Zum Schluss werden Sie eine umfangreiche Spiekekartei mit nach Hause nehmen, selbstgeschrieben.

30 Klanggeschichten und kunterbunte Musikspiele – Musikspiele, Klanggeschichten und Liedbegleitung v. a. mit Orff-Instrumenten

	A	B	Qu3Zert
	1 Tag		
	05.07.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Wolfgang Hering Dipl.-Pädagoge und Kinderliedermacher, Groß-Gerau		

Hier kommen die Instrumente aus dem Musikschrank zum Einsatz. Es geht los mit Spielen zum Kennenlernen, Anregungen für den Stuhlkreis sowie rhythmischen Kreis- und Stoppspielen. Elementare Körperklänge werden fantasievoll verwendet. Dann werden Liedbegleitungen mit Orff-Instrumenten mit einer Harmonie oder einfachen Akkord-Kombinationen vorgestellt. Besonderen Stellenwert haben dabei Klangbausteine, die leicht in der Hand liegen und für Kinder einfach zu spielen sind. Weiterhin gibt es Anregungen zum Spiel mit Stabspielen (Glockenspiel, Xylofon) und einfachen Rhythmusinstrumenten (Handtrommeln, Klanghölzer, Rasseln, Schellenkranz etc.). Pentatonische Stücke sowie Lieder in Dur und Moll werden begleitet.

Faszinierend ist es zu erleben, wenn Kinder Musikinstrumente selbst ausprobieren können. Das Instrumentenspiel kann besonders gut mit Sprache verbunden werden. Weiterhin kommen Klanggeschichten zum Einsatz und Kinder sind begeistert, wenn sie diese gestalten und begleiten können. Eine Klanggeschichte ist leicht verständlich aufgebaut und beinhaltet meist Gegenstände, Personen und Ereignisse aus der realen und märchenhaften Kinderwelt. Dabei wird vor allem der auditive Sinn gestärkt und die sinnliche Wahrnehmung gefördert. Mit Instrumenten werden wunderbar Aufmerksamkeit und Interesse der Kleinen geweckt. Und nicht zuletzt: Bei den Kindern wird direkt die Freude an Musik und Klang geweckt.





31 Kunterbunte Hits für die Kleinsten – Singen und musikalische Grunderfahrungen für kleine Kinder

Das Singen mit kleinen Kindern ist eine besondere Herausforderung. Die Melodien, Texte und Spieltipps müssen einfach gehalten sein. Der Tonumfang darf nicht zu groß sein. Wiederholungen und Nonsenssilben kommen gut bei den Kleinen an. Spielverse und Lieder in Kombination mit Bewegung fördern die Kinder. Die Motorik wird unterstützt und die Kleinkinder können sich die Texte viel besser merken. Die Konzentrationsfähigkeit und die Kreativität der Kinder werden gefördert.

Es geht vor allem um musikalische Grunderfahrungen wie z. B. Betonung von Knireiter- oder Klatschspiel. Einfachste Klanggeschichten werden vorgestellt.

Besondere Schwerpunkte:

- Musikalische Grunderfahrungen für kleine Kinder – Stücke zum Einstieg und zu Alltagssituationen
- Sprache und Bewegung: Spielgedichte, Fingerspiele; rhythmisches Sprechen: Reime, Nonsensverse, Klatschspiele mit Klanggesten und einfachen Orff-Instrumenten etc.
- Spiel- und Bewegungslieder: neue Auftakt-, Partnerklatsch-, Reihen- und Kreisspiellieder, Theaterspiellieder und Tanzspiele etc.
- Klangerfahrungen mit einfachen Orff-Instrumenten und kleine rhythmische Übungen
- Thematische Bewegungslieder unter Einbezug von einfachen Requisiten

B	Qu3^{Zert}	
		1 Tag 
		06.07.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
	Wolfgang Hering Dipl.-Pädagoge und Kinder- liedermacher, Groß-Gerau	






32 Fingerspiele und Bewegungslieder aus aller Welt – Eine musikalische Länderreise

Geklatscht, gesungen und getanzt wird überall auf der Welt. In diesem Seminar stehen zahlreiche einfache Bewegungslieder und Spielgedichte mit ausführlichen Anleitungen und deutschen Textübertragungen aus vielen Ländern im Mittelpunkt: von München bis Marokko, von Indien bis Istanbul, von Hamburg bis Hawaii. Schwerpunkte sind die südlichen und östlichen europäischen Länder - eine Fundgrube für die interkulturelle Arbeit und für alle, die Interesse an internationalen Spielliedern haben. Es geht darum, das gemeinschaftliche Singen zu fördern, Einblicke in andere, fremde Kulturen zu ermöglichen, durch Mehrsprachigkeit den eigenen Blickwinkel zu vergrößern und andere Musikrichtungen kennen zu lernen.






Das Programm ist ein Crossover der Kinderkulturen und eine Mixtur von Spielideen aus nah und fern.

Einen besonderen Stellenwert hat das Thema:

- Deutschlernen mit Spielversen, Klanggeschichten und Bewegungsliedern
- Musik- und Klatschspiele sowie Kreisspiele aus anderen Kulturen ergänzen das Programm
- Integration ist keine Einbahnstraße. Mit diesem Material können Vorurteile spielerisch abgebaut und ein Zusammenleben in Vielfalt ermöglicht werden

A		
		1 Tag 
		07.07.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
	Wolfgang Hering Dipl.-Pädagoge und Kinder- liedermacher, Groß-Gerau	

33 Naturwissenschaften zum Anfassen – Forschend die Welt entdecken und verstehen

	A	
	1 Tag	
	10.07.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	B
	Dr. Bianka Bubeck Biologin, Trainerin, Fellbach Sigrid Kruse Erzieherin, Schwerpunkt Na- turwissenschaften, Fellbach	

„Erkläre mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass’ es mich tun und ich verstehe“ (Konfuzius). Nur dann, wenn Kinder etwas selbst tun, findet Lernen im Sinne nachhaltiger Aneignung statt. Neugier und Forscherdrang ist Kindern von Geburt an eigen. Sie wollen die Welt entdecken und sie verstehen lernen. Damit Selbstbildungsprozesse bei Kindern aber stattfinden können bedarf es einerseits einer anregenden Umgebung im Sinne von Raum und Ausstattung. Andererseits bedarf es kompetenter Fachkräfte, die kindliche Bildungsprozesse und forschende Expeditionen unterstützen und fördernd begleiten. Denn nur so können sowohl Themen der Kinder adäquat beobachtet, erkannt und beantwortet, als auch neue, herausfordernde Zumutungen formuliert werden.

Im Seminar möchten wir vermitteln, wie Sie in der Praxis gemeinsam mit den Kindern den Weg des Erkundens, Entdeckens und Forschens gehen können und welche Voraussetzungen erforderlich sind, um Kinder für naturwissenschaftliche Phänomene zu begeistern. Gleichzeitig wollen wir aber auch bei den Teilnehmenden durch eigenes, unverkrampft-spielerisches Experimentieren das Interesse und die Freude am Thema Naturwissenschaft (wieder) wecken und sie mit der notwendigen fachlichen Basiskompetenz ausstatten, um die aus den Bildungs- und Entwicklungsfeldern des Orientierungsplanes resultierenden Anforderungen erfüllen zu können.

34 Die gesunde Entwicklung des Kindes im 1. Lebensjahr – – spannende Babyzeit – was Babys brauchen

	B	Qu3^{Zert}
	1 Tag	
	17.07.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89075 Ulm	C
	Hedwig Pogadl Hebamme, Blaustein	

Wie sieht die Pflege von Babys aus? Welche Tricks und Kniffe helfen dem Säugling im Alltag? Woraus besteht vernünftige Säuglingsernährung? Wie bewegt sich ein Baby? Wie kann man seine Bedürfnisse erkennen? Die Aufnahme von Säuglingen und Kleinkindern in die Kindertageseinrichtungen stellt die pädagogischen Fachkräfte vor ein neues Aufgabenfeld. Die Veranstaltung möchte Ihnen praktische Tipps und Hilfen für den täglichen Umgang mit Babys geben.

Themen:

- Pflege: Besonderheiten der Babyhaut und ihre Pflege, richtiges Wickeln, dem Alter angepasstes, empfehlenswertes Babyhandling, schädliche Haltungen, Feinzeichen des Säuglings bei der Interaktion
- Motorik: Vom Liegen zum Krabbeln zum Stehen – Meilensteine der motorischen Entwicklung im ersten Lebensjahr
- Ernährung: Aufbewahren und Erwärmen von Muttermilch, Kunstmilch-arten und die Zubereitung von Flaschennahrung, Grundlagen der Beikost-einführung und richtiges Füttern

35 Die Vielfalt als Herausforderung – „Urmel aus dem Eis“ oder Anderssein als Herausforderung

In dem Kinderbuch „Urmel aus dem Eis“ von Max Kruse, einem Sohn der berühmten Puppenmacherin Käthe Kruse, geht es um eine Methode, den Tieren das Sprechen beizubringen. Dabei wird u. a. dem Pinguin Ping, der leider das „S“ immer als „Pf“ ausspricht genauso das Sprechen beigebracht, wie dem See-Elefant „Seelefant“ der ständig singt und dabei die Vokale vertauscht.

Anhand einiger Szenen aus dem Stück werden wir uns spielerisch mit dem Thema beschäftigen, die einzelnen Situationen nachspielen und analysieren und uns unsere eigenen Möglichkeiten zur Überwindung dieser Schwierigkeiten klar machen. Im aktiven Austausch und Ausprobieren unserer schon bekannten Methoden mit den „kreativ-auffälligen Charakteren“, können wir spielerisch den Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeiten trainieren – und voneinander lernen.

Inhalte:

- Analyse situationsbedingter Herausforderungen in der Einrichtung
- Sammlung der Methoden zur Bewältigung dieser Schwierigkeiten
- spielerischer Umgang mit konkreten Herausforderungen anhand von „Urmel aus dem Eis“
- neue gruppendynamische Spiele für den Kitaalltag

A			
		2 Tage	
		18. und 19.07.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
H	Proberaum Theater an der Donau Schillerstraße 1 89077 Ulm		
		Sven Wisser Theaterleiter, Schauspieler, Regisseur, Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm	



Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

36 Waldtag – Planen, Entdecken, Spielen, Gestalten

Der Wald bietet nicht nur Beobachtungs- und Erkundungsmöglichkeiten, sondern auch einen eigenen Raum für Erfahrungen und Spiele. Im Wald ist es vergleichsweise leicht, zur Ruhe zu kommen. Viele Geschichten ranken um Buchen und Eichen, handeln von Wurzelmännchen und Waldgeistern.

Inhalte:

- Mit erprobten Spielvorschlägen von Joseph Cornell und anderen wollen wir den Wald mit allen Sinnen erleben.
- Die wichtigsten Baumarten werden vorgestellt und spielerisch kennengelernt.
- Mit buntem Herbstlaub, Ton und allem, was wir im Wald finden gestalten wir Baumgeister.
- Die Erkundung der Bodenlebewesen bietet sich an, um den Kindern die Aufgabe der Bodentiere und damit den Kreislauf des Ökosystemes Wald erlebbar zu machen.
- In früher Kindheit ist das freie Spiel besonders wichtig. Welche Rahmenbedingungen müssen wir schaffen, damit die Kinder selbst „Kräutersuppe kochen“ oder Lager bauen und sich so den Wald erobern?
- Was bei der Vorbereitung eines Waldtages zu beachten ist, welche Gefahren bedacht werden müssen und welche Waldgebiete sich in Ulm besonders eignen, wird ebenfalls Teil dieses Tages im Wald sein.

A			
		1 Tag	
		14.09.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
	Der Veranstaltungsort wird noch bekannt- gegeben.		
		Almut Sattelberger, Projektleiterin im BUND, Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem BUND Ulm statt

37 Musik für alle – Wege zu einer kultursensiblen musikalischen Bildung in der KiTa

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	18. und 19.09.2017		
	09.30 bis 16.30 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Prof. Claudia Meyer Hochschule für Musik und Tanz, Professorin für Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Leiterin des Studienganges „Elementare Musikpädagogik“ Dr. Anne Weber-Krüger Professorin für Elementare Musikpädagogik an der Hochschule für Musik Mainz		

„Ich bin nicht musikalisch“. Diese Aussage hören wir häufig von Erzieherinnen und Erziehern. In unserer Fortbildung möchten wir Sie unterstützen, nicht nur ihr eigenes musikalisches Potenzial zu erkennen und zu kultivieren, sondern auch das von Kindern.

Musik finden wir in allen Kulturen. Ob als Ausdruck der Freude, in religiösen Zusammenhängen oder zum Trost. In KiTas mit multi-ethnisch zusammengesetzten Gruppen stellt sich die Frage, was wir der nächsten Generation an kulturellen Werten und Inhalten weitergeben. Um mögliche Antworten auf diese Frage zu finden, setzen wir uns zunächst mit unserer eigenen kulturellen Haltung auseinander. Anschließend singen und spielen wir mit Ihnen Lieder, die Kinder mit verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen heißen und Lieder aus anderen Ländern. Wir erkunden die Möglichkeiten, Musik im KiTaalltag zu verstärken, sei es durch die Gestaltung der Umgebung, den Bau und das Spielen von Instrumenten, durch Sing- und Tanzimpulse oder die Vernetzung mit Kulturträgern vor Ort.

Unser Ziel ist es, Sie in einer vorurteilsfreien Haltung zu bestärken und Ihnen Möglichkeiten zu zeigen, wie Sie die musikalischen Lebenswelten aller Kinder einbeziehen und fördern können. Wege entstehen beim Gehen – wir freuen uns auf die ersten gemeinsamen Schritte!

38 Zippel-Zappel – Spiele für die Kleinen

	B	Qu3Zert
	1 Tag	
	20.09.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Daniela Roth-Mestel Dipl.-Sozialpädagogin, Bad Grönenbach	

Gerade Kinder von null bis drei Jahren brauchen viele sprachliche Anregungen. An diesem Tag bekommen Sie altersgerechte Impulse für die Arbeit mit den Jüngsten (6 bis 36 Monate).

Sie erhalten praktische Spielideen:

- Spiele am Wickeltisch
- Knireiterspiele
- Fingerspiele
- Gestaltung des Spielkreises

39 Feilen, Sägen, Hämmern – werken mit Holz für Vorschulkinder

Kinderaugen leuchten auf, wenn sie in die Werkstatt gehen und mit den Werkzeugen der Großen hantieren dürfen. Holzfundstücke, Äste oder Holzreste bieten einen guten Einstieg in das Gestalten und Experimentieren mit Holz. Damit kann gebaut und konstruiert werden. Die einzelnen Teile lassen sich durch nageln, schrauben, kleben oder zusammenschneiden miteinander verbinden. Manches Holzstück muss mit Säge oder Feile in Form gebracht werden, um es weiterzuverarbeiten. Es können beispielsweise Schiffe, Autos, Baumhäuser oder Figuren entstehen.

Welche Gestaltungsmöglichkeiten es mit dem Material Holz für Vorschulkinder gibt, welche Werkzeuge sich dafür eignen und wie Sie diesen Prozess begleiten, ist Inhalt der Fortbildung.

Inhalte:

- Materialkunde
- Grundlagen des dreidimensionalen Gestaltens
- einfache Techniken
- Praxistransfer

A		
		Zwei ½ Tage
		2 3 4
		22. und 29.09.2017
		📅
		09.00 bis 13.00 Uhr
		🕒
E	kontiki - Kinder- und Jugendkunstschule Stadtregal 89077 Ulm	
	🏠	
		Carmen Wetzke Dipl.-Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Ulm
	✍️	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

40 Kleine Elefanten im Porzellanladen – von der Schwierigkeit sich zu spüren

In der Regel verfügen Kinder über eine „Landkarte“ ihres Körpers. Doch immer mehr Kindern fehlt dieses Körperbild. Sie haben Probleme mit sich und können ihren Körper nicht spüren und wahrnehmen. Sie sind ungeschickt, es mangelt ihnen an körperlichem Feingefühl – manchmal erinnern sie uns an kleine Elefanten im Porzellanladen.

Bei dieser Fortbildung geht es darum, den eigenen Umgang mit den „kleinen Elefanten“ zu reflektieren und mit neuen Anregungen zu optimieren. Wir werden erfahren, was diese Kinder brauchen, um sich zu spüren. Übungen zur Schulung der Körperwahrnehmung mit und ohne Materialien werden uns dabei begleiten.

A		
		1 Tag
		1 2 3
		04.10.2017
		📅
		09.00 bis 16.00 Uhr
		🕒
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
	🏠	
		Daniela Roth-Mestel Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach
	✍️	

41 Stress lass nach – Entspannung für Vorschulkinder und Grundschul Kinder

	A	
	1 Tag	
	05.10.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Daniela Roth-Mestel Dipl-Sozialpädagogin (FH), Bad Grönenbach	

Gerade Kinder sind immer mehr von Stress betroffen, leiden unter Konzentrationsstörungen, Lustlosigkeit und Anspannung. Zum aufmerksamen Lernen jedoch ist eine entspannte und wache Haltung erforderlich. Vielen Kindern fällt dies immer schwerer.

Bei dieser Fortbildung werden wir uns mit dem Stresserleben der Kinder auseinandersetzen. Sie werden Möglichkeiten aus verschiedenen Entspannungstechniken kennenlernen, um so den Kindern das richtige Handwerkszeug mitzugeben, damit diese besser mit dem alltäglichen Stress umgehen können.

42 Singen ja, aber richtig – Intensivkurs

	A	
	1 Tag	
	19.10.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Wiltrud Reusch-Weinmann Seminarschulrätin, langjährige Erfahrung in Aus- und Fort- bildung, Frauenchorreferentin im SCV, Mitglied des Musik- beirates des SCV, Esslingen	

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Schwäbischen Chorverband statt.

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass gerade im Vorschulalter die Weichen für spätere musikalische Verhaltensweisen gestellt werden. Musik fördert die Entwicklung von Anfang an, d. h., Kinder, die singen, spielen und musizieren werden auf vielfältige Art und Weise in ihrer persönlichen Entwicklung gestärkt.

Der Intensivkurs ist eine Fortsetzung des Grund- und Aufbaukurses. Dabei steht vor allem die kindgemäße, ganzheitliche und spielerische Zugangsweise zu einzelnen Themenbereichen anhand von vielen praktischen Beispielen im Vordergrund.

Weitere Inhalte:

- Erfahrungsaustausch zu den vergangenen Seminaren
- Stimmtraining für pädagogische Fachkräfte
- Kennenlernen von Kinderliedern
- exemplarische Darbietung der Arbeit mit dem Kinderlied
- Methoden der Liederarbeitung und -ausgestaltung
- Stimmtraining mit Kindern

Teilnehmende: Für alle, die bisher an einem Grund- und Aufbaukurs „Singen ja, aber richtig“ teilgenommen haben.

43 Keine Lust zum Malen

Manche Kinder zeigen leider kein Interesse für Stift, Schere und Papier. Doch gerade im Hinblick auf die Schule ist der Umgang mit dem Stift doch von großer Bedeutung. Wie können pädagogische Fachkräfte Kinder im Kindergartenalltag dazu motivieren, sich mit dem Stift auszuprobieren? Wie läuft eigentlich die feinmotorische Entwicklung im Kindergartenalter ab und welche Voraussetzung muss ein Kind mitbringen um das Schreiben zu erlernen? Wie und mit welchen Medien kann man die graphomotorischen Fähigkeiten eines Kindes fördern.

A		
	½ Tag	
	27.10.2017	
	09.00 bis 13.00 Uhr	
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	
	Michaela Fleckenstein Ergotherapeutin, Ulm	

44 Zwischen Bildern und Skulpturen

Sehen, Hören, Fühlen, Staunen – die erzählerische Welt des Museums – Gemälde, die Geschichten aus der Bibel erzählen, Skulpturen zur alten Geschichte Ulms, ganz moderne Bilder, die nichts als Farben und Formen zeigen – was lässt sich eigentlich mit Kindern aus Kindertageseinrichtungen im Museum machen, erleben, begreifen und erfahren? Ist das Museum ein Ort für Kinder? Wie erleben Kinder solche Werke? Was gibt es zu den Skulpturen und Bildern, stellvertretend für Werke im Museum, sinnlich zu erfassen, zu begreifen, zu sehen, zu hören, zu erleben?

Wir besuchen das Ulmer Museum und die Kunstsammlung Weishaupt und erarbeiten verschiedenste Herangehensweisen an die unterschiedlichen Kunstformen.

Nach theoretischen Einführungen arbeiten wir in der Museumswerkstatt mit unterschiedlichen Materialien. Wir erfahren und erleben selbst die verschiedensten Möglichkeiten, wie mit Kindern museumspädagogisch zu den Skulpturen und Bildern gearbeitet werden kann.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

A		
	1 Tag	
	09.11.2017	
	10.00 bis 17.00 Uhr	
K	Ulmer Museum Marktplatz 9 89073 Ulm	
	Christine Söffing Dipl.-Pädagogin, Künstlerin, Museumspädagogin, Erwachsenenbildnerin, Neu-Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Ulmer Museum statt.

45 Farbe, Farbe, Farbe

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	Zwei ½ Tage		
	17. und 24.11.2017		
	09.00 bis 13.00 Uhr		
	kontiki – Kinder- und Jugendkunstschule Stadtregal 89077 Ulm		E
	Carmen Wetzke Dipl.- Kunsttherapeutin (FH) (DFKGT), Lehrbeauftragte der Hochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Supervisorin (DGSv), Ulm		





Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Kinder- und Jugendkunstschule kontiki statt.

Im Berufsalltag sind Sie selbst gefordert, Kinder an Malmaterialien heranzuführen, sie im Mal- und Gestaltungsexperiment zu ermutigen und im kreativen Prozess zu begleiten. Damit Sie neue Anregungen und Ideen für Ihre Arbeit mit Kindern bekommen, dürfen Sie selbst einmal ausgiebig in Farbwelten schwelgen. Sie haben die Möglichkeit mit unterschiedlichen Malmaterialien zu experimentieren und in ihre eigene Bildwelt einzutauchen.

Inhalte:

- Farbwahrnehmung
- Farbsymbolik
- Materialkunde
- Bildbetrachtung – Beispiele aus der Bildenden Kunst
- das eigene Experimentieren mit unterschiedlichen Malmitteln, Techniken und dem Bildformat

46 Visualisierung einfach gemacht

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	1 Tag		
	20.11.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Ursula Heim Betriebsassistentin, Projektmanagement, Ulm		

Immer wieder ist es in der Kindertageseinrichtung hilfreich Texte, Anliegen, Regeln, Hinweise usw. wirkungsvoll zu visualisieren, für Kinder und Erwachsene.

In diesem Seminar sollen Sie Freude am Visualisieren bekommen. Visualisierung hat mehr mit Technik als mit Malen zu tun. Sie werden die Grundlagen sowohl zum schnellen spontanen Visualisieren, als auch für wirkungsvoll vorbereitete Visualisierungen Ihrer Themen erarbeiten.

Inhalt:

- Wozu einfache Visualisierung?
- Komplexe Objekte in einfachen Symbolen darstellen
- Tiefe verleihen und mit Farbe Akzente setzen
- Figuren und Situationen Darstellen
- Emotionen und Bewegung darstellen
- Schrift, Objekte und Symbole zu Plakaten kombinieren

47 Tobespiele

Wir spielen abenteuerliche Spiele, wild und kämpferisch. Mit Vollgas starten wir kraftvoll durch Erlebniswelten. Bewegt nehmen wir uns wahr und fördern die Konzentration.

Durch berührende Wahrnehmungsspiele erleben wir Spannendes und Entspannendes (Alter fünf bis sechs Jahre).






A		
		1 Tag 
		29.11.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	
		Chris Heine Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim 

48 Werte geben Sicherheit – Werteerziehung und der Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“ im Orientierungsplan

„Es gibt keine Erziehung ohne Werte“ – so der bekannte Pädagoge Hartmut von Hentig. Das heißt: Bei jeder Erziehung spielt das, was den Kindern und was den Erziehenden „wert und heilig“ ist, immer eine Rolle. Werteerziehung macht das, was als „wert und heilig“ gilt, bewusst und übt mit den Kindern ein Denken, Verhalten und Handeln ein, das diesen Werten entspricht.

Bei dieser Fortbildung geht es zunächst um die Vergewisserung der Gründe, die für eine gezielte Werteerziehung sprechen und um den Gewinn, den Kinder daraus ziehen können. Es geht um die Bestimmung der Rolle der pädagogischen Fachkräfte bei der Werteerziehung und um ihre dazu erforderlichen Kompetenzen. Ferner werden konkrete Formen der Werteerziehung in der Kindertageseinrichtung vorgestellt und Möglichkeiten und Formen dargelegt, wie dabei mit den Eltern zusammengearbeitet werden kann.

Alle Überlegungen und praktischen Konsequenzen werden schließlich in Bezug gesetzt zu den beiden anderen Themenschwerpunkten im Bildungsbereich „Sinn, Werte, Religion“. Die Fortbildung verfolgt das Ziel, eine gute theoretische Grundlage und neue Methoden einer Werteerziehung und dabei auch Bezüge zu „Sinn und Religion“, herzustellen.

A	B	Qu3Zert
		2 Tage 
		30.11. und 01.12.2017 
		09.00 bis 16.00 Uhr 
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	
		Prof. Dr. Matthias Hugoth Katholische Hochschule für Sozialwesen, Freiburg 

49 „Ruhelose Kinder“

	A	
	½ Tag	
	01.12.2017	
	09.00 bis 13.00 Uhr	
	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm	C
	Michaela Fleckenstein Ergotherapeutin, Ulm	

Immer wieder begegnen uns Kinder in Einrichtungen die scheinbar ruhelos sind. Sie fallen uns auf, da sie ständig in Bewegung sind und ohne Hilfe von außen nicht ins Spiel finden oder Angefangenes schnell wieder abbrechen. Manche diese Kinder halten sich überwiegend am Boden auf und tun sich schwer, am Tisch etwas zu erledigen.

Inhalte:

- Welche Ursachen kann solch ein Verhalten haben? Was steckt dahinter? Wie kann ich das Kind mit seinem Verhalten besser verstehen?
- Wie können wir solchen Kindern helfen? Was brauchen diese Kinder, um in ein vertieftes Spiel zu gelangen? Und wie kann man diesen Kindern im Kindergarten-/Krippenalltag dazu verhelfen?

Ziel ist, dass Sie am Ende der Veranstaltung durch viele praktische Beispiele und Ideen ein gutes Handwerkszeug besitzen, um diese Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten positiv in ihrer Entwicklung zu unterstützen.





V

Sprachbildung und Sprachförderung

A Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

B Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren

1 Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten

	B	Qu3Zert
	2,5 Tage	
	25., 26. und 27.01.2017	
	09.00 bis 16.30 Uhr (25., 26.01.2017) 09.00 bis 13.00 Uhr (27.01.2017)	
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	B
	Petra Best Kommunikationswissen- schaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München	

Wie kommt das Kind zur Sprache? Und welche Möglichkeiten bieten sich im Krippenalltag, um Kinder auf ihrem Weg in die Sprache hineinzubegleiten und zu unterstützen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Fortbildung, deren Inhalte auf dem vom Deutschen Jugendinstitut entwickelten Konzept „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“, basieren.

Im Wechsel von theoretischen Inputs, praxisnahen Übungen, spielerischen Aktivitäten und Reflexionseinheiten vermittelt die Fortbildung grundlegendes Wissen zu:

- welche vielfältigen nonverbalen und verbalen Ausdrucksweisen Kinder unter drei Jahren besitzen.
- welche Strategien sie anwenden, um sich sprachliche Mittel anzueignen.
- wie die Sprache wichtig wird für ihr Denken und für ihre Kommunikation.

Es ist die Voraussetzung dafür, um im Alltag Kindersprache zu entdecken und sie an den Fähigkeiten und Themen der Kinder orientiert angemessen zu begleiten. Eine feinfühlig Dialoghaltung gehört ebenso dazu wie die sprachlichen Potenziale zu nutzen, die sich in den unterschiedlichen Situationen und Aktivitäten des Krippenalltages verbergen.

2 „... und dann ging da plötzlich eine Tür auf ...“ – ein Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen

	A	
	1 Tag	
	08.02.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	Proberaum Theater an der Donau Schillerstraße 1 89077 Ulm	H
	Sven Wisser Theaterleiter, Schauspieler, Regisseur, Theater an der Donau – Kinder- und Jugend- theater, Ulm	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Theater an der Donau – Kinder- und Jugendtheater, Ulm, statt.

Wer hört nicht gerne einer schönen, spannenden und fesselnden Geschichte zu und lässt sich verzaubern? Statistisch gesehen wird allerdings Kindern immer weniger vorgelesen. Manche Kinder kommen erst in der Kita zum ersten Mal in den Genuss dieser Erzählkunst.

Ziel dieser Fortbildung ist es, die Erzählkunst anhand von praktischen Übungen zu verbessern und zu überlegen wie Sie mit unterschiedlichen Bedingungen zu-recht kommen können: Kleine Gruppe, große Gruppe, spezifische Geschichten für gemischte Altersgruppen, Umgang mit Bilderbüchern, Märchen oder Fabeln, moderne Geschichten oder gar Lyrik ...

Die Fragen, die wir dabei ebenfalls betrachten sind: Was macht eine gute Geschichte aus und warum klingt das Märchen bei meiner Kollegin/meinem Kollegen so viel schöner als bei mir? Wie kann ich es schaffen, die Aufmerksamkeit der Zuhörenden zu behalten oder sie erst einmal zu erhalten? Was ist eine fördernde Sprech- und Atemtechnik?

Inhalte:

- Bilderbücher und Prosa, welche Technik für welches Genre
- Stimmbildungs- und Atemübungen aus der Schauspielausbildung
- Erarbeitung eines individuellen Vorlesestils

Ein aktiver Workshop rund um das Thema lebendiges Vorlesen.

3 Humor in der Sprachentwicklung und phonologischen Bewusstheit

Von Geburt an kitzeln uns die Klänge und ihre Farben im Ohr, animieren zum Nachahmen und lassen uns genauer hinhören. Kinder spielen mit Sprache wie mit Bausteinen. Sie probieren die verschiedensten Nutzungsarten dieser Bausteine aus und amüsieren sich königlich.

Der hingebungsvolle Umgang mit den kleinen Unterschieden löst fröhliches Kinderlachen aus. Er ist ein wichtiger Schlüssel zur komplexen Sprache. Phonologische Bewusstheit entsteht. Die phonologische Bewusstheit verändert sich sukzessive mit jedem Entwicklungsschritt bis ins Grundschulalter und ist Teil der Sprachentwicklung.

Ganz praktisch und anschaulich üben wir, auf die kindlichen Möglichkeiten und Bedürfnisse einzugehen. Ziel ist es, Ideenreichtum und Lockerheit im Umgang mit Sprache zu gewinnen und damit „Großes“ zu bewirken. Wir verabschieden uns vom sterilen, absolut korrekten Sprachvorbild, weil wir es besser wissen. Sie bekommen stichhaltige Argumente für den Einsatz „nicht-immer-korrekt“ Sprache und Nutzung von Dialekten zur professionellen Sprachförderung.

Das Thema beginnt im U3-Bereich mit Bezug zwischen sensomotorischen Entwicklungsmeilensteinen, der Artikulationsfähigkeit und der Hörverarbeitung.

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		½ Tag	
		10.02.2017	
		09.00 bis 13.00 Uhr	
G	Praxis für Logopädie & Ergotherapie Syrilinstraße 38 89073 Ulm		
		Barbara Zeller Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Haigerloch	

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

4 Kindersprache stärken – wieviel Sprache steckt in Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medien?

Das Konzept „Sprachliche Förderung in der Kindertageseinrichtung“ versteht Sprachförderung als Querschnittsaufgabe für Kindertageseinrichtungen und folgt einem ganzheitlichen Ansatz. Kernidee ist es, Sprachförderung ganz konkret mit anderen Bildungsangeboten zu verbinden. In dieser Verknüpfung enthält Sprache für Kinder Handlungsrelevanz.

Ziele:


Die Teilnehmenden werden sensibilisiert für eine differenzierte Beobachtung des sprachlichen Verhaltens von Kindern zwischen drei und sechs Jahren und sollen Möglichkeiten kennenlernen und erproben, wie sich eine gezielte und systematische Sprachförderung im Rahmen von Musik, Bewegung, Naturwissenschaften und Medienarbeit gestalten und umsetzen lässt.

Inhalte:

- Vermittlung theoretischer Grundlagen zum kindlichen Spracherwerb und zur Bedeutung von Sprache für die kognitive und sozial-kommunikative Entwicklung
- Erprobung und Analyse von kleinen Projekten zur Verbindung von Sprache mit Musik, Bewegung, Naturwissenschaft und Medien
- Reflexion über Transfer und Umsetzbarkeit in den Alltag

A	B		
		2,5 Tage	
		08., 09. und 10.03.2017	
		09.00 bis 16.30 Uhr (08., 09.03.) 09.00 bis 13.00 Uhr (10.03.)	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Petra Best Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München	

5 „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ – Vertiefung

	B	Qu3^{Zert}
	2 Tage	
	06. und 07.04.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm	B
	Petra Best Kommunikationswissenschaftlerin, wissenschaftliche Referentin beim Deutschen Jugendinstitut München.	

Teilnehmende:
Pädagogische Fachkräfte, die das Fortbildungsangebot „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ bereits besucht haben.

Dieses Angebot baut auf den Inhalten auf, die wir uns in der Fortbildung „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ bereits erarbeitet haben und bietet die Möglichkeit, gewonnene Erkenntnisse zu vertiefen, und im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen Erfahrungen zu reflektieren.

Im Mittelpunkt der zwei Tage steht jetzt die intensive Arbeit mit den Beobachtungs-, Analyse- und Reflexionsinstrumenten. An konkreten Videobeispielen befassen wir uns praktisch mit diesen Themen:

- Arbeiten mit den Orientierungsleitfäden: Konkrete Mitschriften von kindlichen Äußerungen anfertigen und sie mithilfe der Orientierungsleitfäden einordnen.
- Arbeiten mit den Leitfragen zur Dialoghaltung: Interaktionen zwischen Kind(ern) und pädagogischen Fachkräften mithilfe der Leitfragen zur Dialoghaltung kompetenzorientiert und im kollegialen Austausch analysieren und reflektieren
- Arbeiten mit dem Reflexionsbogen: sprachförderliche Potenziale des Kitaalltages entdecken und nutzen.

Im dialogischen Input werden begleitend dazu, einzelne Aspekte zum kindlichen Spracherwerb wiederholt und vertieft.

6 Die Jüngsten erleben und bewegen Sprache

	B	Qu3^{Zert}
	1 Tag	
	26.04.2017	
	09.00 bis 16.00 Uhr	
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm	P
	Chris Heine Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim	

Bewegung ist der Schlüssel zur Sprache. Wir spielen Sprache von Kopf bis Fuß, mit Händen und mit Füßen und entwickeln dadurch sprachliche Strukturen.

Durch Tanzspiele, Rhythmik, Sing-Kreis- und Fingerspiele festigen wir unser Selbstbild. Wir erleben und verinnerlichen Präpositionen und Vokabular. Was passiert sprachlich und motorisch in den ersten drei Lebensjahren?

Durch Materialerfahrungen experimentieren und spielen wir und erfahren die Grundlagen unserer Identitätsentwicklung.

7 Bilderbücher für die Kleinsten

Szenen, Wimmelbilder, Fühl- und Klappenelemente dominieren den Markt an Bilderbüchern für Kinder unter drei Jahren. Daneben gibt es auch kleine Geschichten mit und ohne Text.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen eine interessante Auswahl dieser Bücher vor, die sich für den Einsatz bei dieser Altersgruppe eignen.

B	Qu3Zert	
		½ Tag 
		28.04.2017 
		09.00 bis 12.30 Uhr 
D		Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek Vestgasse 1 89073 Ulm 
		Gabriele Koukol, Helga Dittrich, Marianne Hiller, Melanie Keil, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm 

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

8 „Schwierige Kinder“ und was es ihnen leichter machen könnte

Jede pädagogische Fachkraft erlebt Situationen, in denen das fachlich durchdachte und liebevoll vorbereitete Angebot bei Kindern fehlschlägt oder durch auffälliges Verhalten gestört wird.

Wer die Ausreifung der Basiswahrnehmungsbereiche und deren Auswirkung auf das Sozial- und Lernverhalten der Kinder versteht, kann unterstützend und entlastend darauf einwirken. Geboren werden wir mit einer Vielzahl von Anlagen. Die Anlagen sind vergleichbar mit unfertigen Werkzeugen, die sich selbst Stück für Stück aufbauen, gestalten und immer wieder neu optimieren.

Diese Werkzeuge werden nicht nur ausgebildet, sie wollen auch in eine sinnvolle Zusammenarbeit gebracht werden. Diesen Vorgang kennen wir als „Entwicklung“.

Regelmäßige Überforderungssituationen sind nicht verwunderlich, da die Werkzeuge (Motorik, Kognition, Sinnes-Kanäle und deren Zusammenarbeit) noch nicht voll verlässlich sind und vielen Veränderungen unterworfen bleiben. Kinder zeigen uns ihre körperlich-neurologische Überforderung oft emotional und im Verhalten. Es wird greifbar, warum die Ausreifung und Automatisierung der Basiswahrnehmungsbereiche eine Grundlage für Sozialverhalten, Lernen und Sprachentwicklung ist. Mit diesem Wissen kann der Alltag für Kinder und Erwachsene gleichermaßen fördernd und entlastend gestaltet werden.

A	B	Qu3Zert	
			1 Tag 
			12.05.2017 
			09.00 bis 16.00 Uhr 
G			Praxis für Logopädie & Ergotherapie Syrlinstraße 38 89073 Ulm 
			Barbara Zeller Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimmtherapeutin, Haigerloch  Michaela Fleckenstein Ergotherapeutin, Ulm

Diese Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

9 Alles Familie! Von Mutter, Vater, Kind und anderen Verwandten – Bilderbuchfamilien und Familienbilderbücher.

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	2 Tage		
	31.05. und 01.06.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		P
	Sabine Mähne Leiterin des LesArt – Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, Berlin		

Bunt und variantenreich sind die Formen des Zusammenlebens von Eltern und Kindern, Großeltern und Enkelinnen/Enkeln, Tanten, Onkeln und Cousins und Cousins. Aber was ist z. B. ein Schwippschwager? Und was bedeutet es, eine Nenn tante zu haben? Woher kommt der Begriff der Stiefmutter?

Das Bild von Familien hat sich verändert – im Leben wie auch im Bilderbuch. Im Seminar werden Bilderbücher betrachtet, die sich mit tierischen wie menschlichen Familien beschäftigen. Es wird deren ästhetische Qualität untersucht und daraus Ideen für einen inspirierenden alltäglichen Umgang in der Kita und im Kindergarten abgeleitet.

Am ersten Tag stehen Bücher für die unter Dreijährigen im Mittelpunkt. Am zweiten Tag jene, die für Vier- bis Sechsjährige geeignet sind.

10 Klang – Gefühl und Sprache

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	½ Tag		
	23.06.2017		
	09.00 bis 13.00 Uhr		
	Praxis für Logopädie & Ergotherapie Syrinstraße 38 89073 Ulm		G
	Barbara Zeller Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimm- therapeutin, Haigerloch		

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

„Schläft ein Lied in allen Dingen die da träumen fort und fort und die Welt hebt an zu singen, triffst Du nur das Zauberwort.“ (Joseph v. Eichendorff)

Thema:

Kinder haben neben den sehr willkommenen Angeboten von Liedern, Instrumenten und Reimen das Bedürfnis, ihr direktes Erleben in eigene Worte und Melodien zu fassen. Um sie darin zu begleiten und zu beachten, braucht es keine musikalischen Vorkenntnisse. Genutzt wird das Vorhandene.

Inhalte:

Seit vielen Jahren singe ich mit Kindern auf ganz verschiedene Weisen. Es ist ein Erlebnis, zu sehen, wie die Ohren größer werden und das Gesicht zu leuchten beginnt, wenn beispielsweise der eigene Name als Gesang erklingt. Spüren Kinder die Bereitschaft eines Erwachsenen, bringen sie von sich aus die einfallreichsten Vorschläge. Ob ganze Bilderbücher, einzelne Worte, Eigenschaften oder Beobachtungen, die Kinder werden wach, hellhörig und immer kreativer dabei. Diese Vorgehensweise nährt ihr Seelenleben und stärkt die Sprachkognition. Es erfordert von den Bezugspersonen ein wenig Übung und Mut, vielleicht auch Übermut, um sich auf dieses freie Spiel einzulassen.

11 Mehrsprachigkeit in Krippe und Kindertageseinrichtung – den Erwerb sprachlicher Identität und der Kommunikationskompetenz begleiten

Die Sprachentwicklung eines jeden Kindes verläuft individuell. Ein Kind kann nur dann selbst sprechen lernen, wenn die Menschen in seiner unmittelbaren Lebenswelt ständig liebevoll mit ihm in sprachlichen Kontakt treten und es an ihrer sprachlichen Welt teilnehmen lassen. In einer gemeinsamen Reflektion, anhand von Beispielen aus der Praxis der Teilnehmenden, sollen die wesentlichsten Elemente für einen gelungenen Spracherwerb in mehreren Sprachen gleichzeitig erarbeitet und veranschaulicht werden.

Inhalte:

- der kindliche Spracherwerbsprozess im Allgemeinen und die frühkindliche Mehrsprachigkeit im Speziellen
- Sprache – Sprechen – Kommunikation: was ist der Unterschied und worauf ist zu achten
- Persönlichkeitsentwicklung: sprachliche und kulturelle Identität
- Kinder im Spracherwerbsprozess begleiten: die Rolle der pädagogischen Fachkraft und der Eltern sowie deren biografische Erfahrungen und interkulturelle Kompetenz
- die Erarbeitung von Konzepten für eine mehrsprachige Gruppenarbeit

A	B	Qu3 ^{Zert}	
		2 Tage	
		09. und 10.10.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
B	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		
		Eva Hammes-Di Bernardo Referentin für Bildungsfragen, Saarbrücken	

12 Lebendige Bilderbücher

Wir setzen verschiedene Bilderbücher in Bewegung um und machen diese kreativ und fantasievoll lebendig. Wir regen die Fantasie auf verschiedenen Ebenen an, lassen uns verzaubern und nutzen ihre positive Kraft. Wir fördern sprachliche Kompetenzen, Gedächtnis und emotionale Ausdruckskraft. Lassen Sie sich in einen praxisorientierten Tag entführen.

A			
		1 Tag	
		11.10.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
P	WeststadtHaus Moltkestraße 10 89077 Ulm		
		Chris Heine Übungsleiterin im Präventionsbereich mit Kindern, Referentin in der Aus- und Fortbildung im Schwäbischen Turnerbund, Laupheim	

13 Ohrenspitzen – Zuhören als Grundlage des Sprechens

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	16. und 17.10.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Sylvia Näger Diplom-Medienpädagogin, Dozentin in der Aus- und Fort- bildung von Grundschulleh- renden, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren und Erzieherin- nen und Erziehern		

Hören ist neben dem Sprechen und Lesen die tragende Kulturform in unserer Gesellschaft. Um das Vokabular, den Satzbau und die grammatischen Muster einer Sprache zu erfassen, ist genaues Zuhören unverzichtbar. Jede Sprache hat ihren eigenen Rhythmus, ihre besondere Sprachmelodie und ihre spezifischen Laute. Nur wer genau hinhört kann auch sprechen. Somit haben Kinder einen Entwicklungsbedarf im auditiven Bereich. Sich selbst für das Hören zu sensibilisieren ist eine gute Voraussetzung, diese Sinneskompetenz in den pädagogischen Alltag und die sprachliche Bildung zu integrieren.

Inhalte:

- Hören können – gekonnt Zuhören und Sprechen – Kultur des Hörens
- Hörübungen zur prosodischen Gestaltung von Sprache
- Übungen, die die auditive Wahrnehmung stärken und damit Kinder in der Entwicklung ihrer sprachlichen Fähigkeiten unterstützen.
- Sprachspiele und sprachspielerische Texte, die das Hören herausfordern
- Hör-Rituale, Wahrnehmungsübungen und Lauschspiele
- Biologie und Physik des Hörens – naturwissenschaftliche Experimente zu Hören und Schall
- Kreativ mit Geräuschen, Sprache und Technik „hörspielen“
- CDs für Kinder: Geschichten und Musik zum Hinhören, Lieder zum Mitsingen

14 Wenn anders sein normal ist – Inklusion, Vielfalt und Toleranz im Bilderbuch

	A	B	Qu3Zert
	2 Tage		
	18. und 19.10.2017		
	09.00 bis 16.00 Uhr		
	Bürgerzentrum Eselsberg Virchowstraße 4 89075 Ulm		B
	Sylvia Näger Diplom-Medienpädagogin, Dozentin in der Aus- und Fort- bildung von Grundschulleh- renden, Bibliothekarinnen und Bibliothekaren und Erzieherin- nen und Erziehern		

In der aktuellen Auseinandersetzung um Inklusion und Diversität geht es darum, allen Menschen eine uneingeschränkte Teilhabe in allen Bereichen der Gesellschaft zu ermöglichen und jegliche Form von Diskriminierung oder das „an den Rand drängen“ von Menschen aufgrund von zugeschriebenen Merkmalen zu verhindern.

Bilderbücher sind ideal, wenn es darum geht, Kindern vielfältige, spielerische, kreative und ästhetische Zugänge zum Themenkomplex Inklusion und Diversität zu ermöglichen. Denn eine Perspektivenübernahme beim Kennenlernen vielfältiger Lebensformen und –erfahrungen kann ein erster Schritt zur Empathie sein und trägt so zu einer ersten Bewusstseinsbildung für ethische Werte und Menschenrechte bei. Davon profitieren Kinder und Erwachsene: zum Beispiel durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.






Inhalte:

- Andersartigkeit begegnen
- Toleranz und Toleranzförderung
- Wie Bilder und Geschichten Gedanken, Gefühle und Sprache inspirieren
- Bilderbücher zur Vielfalt der Lebenserfahrungen und Lebensformen
- Methoden zur spielerischen und einfühlsamen Anschlusskommunikation

15 Unsere Lieblingsbilderbücher

Jährlich erscheinen eine Vielzahl neuer Bilderbücher auf dem Markt zu unterschiedlichen Themen, mit verschiedenen Illustrationsstilen und sprachlicher Gestaltung. Einige haben sich über all die Jahre zu Lieblingsbilderbüchern entwickelt, die immer wieder gerne empfohlen und vorgelesen werden.

Bibliothekarinnen der Stadtbibliothek Ulm stellen diese bewährten Bilderbücher und eine Auswahl an Neuerscheinungen vor.

A			
		½ Tag	
		10.11.2017	
		09.00 bis 12.30 Uhr	
D	Kinderbibliothek in der Zentralbibliothek Vestgasse 1 89073 Ulm		
		Gabriele Koukol, Helga Dittrich, Marianne Hiller, Melanie Keil, Dipl.-Bibliothekarinnen, Ulm	






Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Stadtbibliothek Ulm statt.

16 Kleinkinder ergreifen das Wort – Sprachbildung mit Kindern im Alter von 0 bis 4 Jahren






Sprache beginnt mit dem ersten Schrei. Von Geburt an besitzen Kinder die Fähigkeit, sich mitzuteilen und andere verstehen zu lernen und sie entwickeln diese Fähigkeiten schnell weiter, wenn sie auf eine sprechende und zuhörende Gemeinschaft treffen. Verstanden werden ist dabei der beste Motor.

Die ersten vier Lebensjahre sind auch für die Entwicklung der kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen von großer Bedeutung. In dieser Zeit finden Kinder heraus, wozu die unterschiedlichen Ausdrucksformen und Sprachen gut sind, sie lernen ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken zu artikulieren und sie beginnen andere Menschen auch aufgrund ihrer sprachlichen Äußerungen zu verstehen.

In der Fortbildung erhalten die Teilnehmenden einen Einblick, welche unterschiedlichen „100 Sprachen“ Kinder in den ersten vier Jahren nutzen, welche individuellen Wege Kinder bei der Sprachentwicklung beschreiten und wie erwachsene Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner Kinder unterstützen können, ihre kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen auszubauen.

A	B	Qu3Zert	
		2 Tage	
		13. und 14.11.2017	
		09.00 bis 16.00 Uhr	
C	Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße 97 89077 Ulm		
		Dr. Anna Winner Psycholinguistin, Fortbildungsreferentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozialpädagogik, München	

17 Erwachsenenstimmen – Kinderohren

	A	B	Qu3 ^{Zert}
	½ Tag		
	17.11.2017		
	09.00 bis 13.00 Uhr		
	Praxis für Logopädie & Ergotherapie Syrlinstraße 38 89073 Ulm		G
	Barbara Zeller Logopädin, Sängerin, Musikerin, Stimmtrainerin, Stimm- therapeutin, Haigerloch		

Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der Praxis für Logopädie & Ergotherapie statt.

Muss man als pädagogische Fachkraft wirklich so hoch singen, dass es quietscht? Wie kann man den täglichen Dauerlärmpegel bewältigen? Kann Reizfilterung und Hörreifung in der Gruppensituation gelingen? Die Stimme entlasten und pflegen, gleichzeitig Kinderohren zum Hinhören animieren, ist das ein Widerspruch? Wie lese ich richtig vor?

Als Stimmtrainerin und -therapeutin begegnen mir täglich solche Fragen. Es gibt gute, praktikable Antworten aus der kindlichen Entwicklungsphysiologie, aus der Stimm- und Resonanzphysik und der Lehre von der auditiven Verarbeitung. In Theorie und Praxis werden Grundsätze der Spannungsregulierung bei Erwachsenen und Kindern vermittelt sowie Kenntnisse zur optimalen Raumgestaltung. Es werden unbewusste Steuerungsregelkreisläufe zwischen Menschen in einer Gruppensituation aufgezeigt und wie diese konstruktiv genutzt werden können. Schließlich werden spielerische Übungen für die Sprech- und Singstimme angeleitet, welche für Kinder und Erwachsene gleichermaßen wohltuend und fördernd wirken.







Vortragsreihe

**Treffpunkt Frühkindliche Bildung und
Erziehung – offene Vortragsangebote**

1 Erziehung zum Glück statt Förderwahn!

	24.01.2017
	19.30 bis 21.30 Uhr
	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte Hans-und-Sophie- Scholl-Platz 2 89073 Ulm
	Prof. Dr. Ulrich Wehner Leiter des Studienganges Pädagogik der Kindheit an der pädagogischen Hochschule Karlsruhe, Sprecher des Hochschulnetzwerkes Bildung und Erziehung in der Kind- heit in Baden-Württemberg, Karlsruhe

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



Nicht nur Schulen, auch Kindertageseinrichtungen sind Orte kindlicher Bildung. Diese (späte) Erkenntnis ist wichtig. Doch was genau ist hier mit Bildung gemeint?

Geht es darum, dass Kinder immer schneller und früher, immer mehr, immer besser können? Zielt Bildung darauf ab, dass Kinder im gesellschaftlichen Wettbewerb auf Siegestreppchen landen?

Wie ist es in einer solchen karrierefizierten Erziehung zum Erfolg um kindliches Glück bestellt? Kritische Stimmen warnen vor einem „Förderwahn“, der „Kindheit bedrängt“.

Bildung muss kindlichem Glück nicht im Wege stehen! Im Gegenteil: Seit 2000 Jahren ist Bildung auch ein Schlüsselbegriff für Fragen nach dem guten, gelingenden Leben. Und ein gutes Leben ist sicher nicht ohne glückliche Augenblicke zu haben. Deshalb beleuchtet der Vortrag, was kindliches Glück ausmacht und wie eine Erziehung zum Glück zu gutem Aufwachsen beitragen kann.

2 Selbstständigkeit und Sicherheit – Chancen der Aufsichtspflicht

	30.05.2017
	19.30 bis 21.30 Uhr
	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte Hans-und-Sophie- Scholl-Platz 2 89073 Ulm
	Prof. Simon Hundmeyer ehemaliger Richter und Hoch- schullehrer an der katholischen Stiftungsfachhochschule München, Fachbuchautor, München Dr. Roger Prott Pädagoge, freiberuflicher Fortbildungsreferent und Fach- buchautor, Berlin

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



Kinder wachsen an körperlichen und anderen Herausforderungen. Geübte Kinder sind sicherer, sie erleiden seltener Unfälle als überbehütete Kinder. Wie hoch dürfen sie klettern? Wann dürfen sie allein in den Kindergarten gehen. Dürfen die das? Müssen die das?

Erziehung und Aufsicht gehören zusammen für Eltern wie für pädagogische Fachkräfte. Wie können sie gemeinsam das Beste erreichen: Selbstständigkeit und Sicherheit der Kinder!?

Im Dialog mit dem Publikum erläutern die Referenten, warum die Aufsichtspflicht ein Ansporn für die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischen Fachkräften sein sollte.

Inhalte:

- Was bedeutet „Aufsichtspflicht“ für Eltern und für pädagogische Fachkräfte?
- Anforderungen an die Aufsichtsführung (Informations-, Überwachungs- und Eingreiffpflicht)
- Bring- und Abholpflicht der Eltern? Dürfen Kinder allein kommen oder gehen?
- Absprachen zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften im Alltag und bei Festen.

3 Kinder sind Spracherfinder

Wie Kinder in den ersten sechs Jahren Sprache entwickeln und wie Erwachsene (Eltern, pädagogische Fachkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen ...) sie dabei unterstützen können.

Sprache ist das wichtigste Werkzeug für Kommunikation und Kognition. Wie alle anderen Werkzeuge, erfinden Kinder auch dieses Werkzeug wieder ein bisschen neu, denn verstehen heißt wiedererfinden. Der Erstsprach(en)erwerb unterscheidet sich deshalb grundsätzlich vom Lernen einer Fremdsprache im Jugend- oder Erwachsenenalter. Als Erwachsene wissen wir bereits, was „heiß“, „viel“, „gestern“, „Freunde“ bedeutet, wir brauchen dafür nur noch neue „Vokabeln“. Als Kinder müssen wir alle sprachlichen Bedeutungen erst entdecken. Dafür brauchen Kinder viele Gelegenheiten und ein Umfeld, in dem viel mit ihnen gesprochen und in dem ihnen vor allem gut zugehört wird. Denn Kinder sprechen, wenn sie etwas zu sagen haben.

	10.10.2017	
	19.30 bis 21.30 Uhr	
I	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte Hans-und-Sophie- Schöll-Platz 2 89073 Ulm	
	Dr. Anna Winner Psycholinguistin, Fortbildungs- referentin und Dozentin für Pädagogik und Psychologie an der Fachakademie für Sozial- pädagogik, München	

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



4 Das Wunder des frühen Lernens? Bildungsprozesse in der frühen Kindheit

Die ersten Lebensjahre sind eine Zeit des intensivsten Lernens. Dabei lernen die Kinder durch Teilnahme am täglichen Leben. Sie scheinen dazu mit einer unerschöpflichen Neugier und Aufmerksamkeit ausgestattet. Dies ermöglicht ihnen all das kennenzulernen, was in ihrer sozialen und kulturellen Mitwelt von Bedeutung ist. Daraus machen sie sich ein erstes Bild von der Welt und erfahren, wie „man“ mit ihr umgeht. Auf diese Weise finden Kinder in Lebens- und Denkformen hinein, die die Welt um sie herum bestimmen. Sie bilden damit eine Art von implizitem Weltwissen, dessen sie sich kaum bewusst sind, oder – später – bewusst werden. Es ist das Können und Wissen, das man für selbstverständlich hält, noch bevor Kinder in die Welt eines kulturellen Wissens eintreten, die ihnen über das Bewusstsein vermittelt wird. Den Kindern diese Teilnahme am alltäglichen Leben zu ermöglichen, ihre Aufmerksamkeit wachzuhalten, ihre Neugier zu ermuntern und ihnen dabei soziale Sicherheit und Resonanz zu geben, das ist die pädagogische Aufgabe vom ersten Lebenstag an.

	14.11.2017	
	19.30 bis 21.30 Uhr	
I	Studio der Sparkasse Ulm Neue Mitte Hans-und-Sophie- Schöll-Platz 2 89073 Ulm	
	Prof. Dr. Gerd E. Schäfer Erziehungswissenschaftler, Würzburg	

Diese Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Ulm statt.



Teilnahmebedingungen

Alle pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen in evangelischer, freier, katholischer und städtischer Trägerschaft und in Betriebskindertageseinrichtungen, alle in der Tagespflege tätigen Personen sowie Trägervertreterinnen und Trägervertreter, Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer und Betreuerinnen und Betreuer der verlässlichen Grundschule sind zu den in diesem Programm aufgeführten Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Anmeldung

Zu allen Veranstaltungen ist eine schriftliche Anmeldung erforderlich. Bitte melden Sie sich mit dem Anmeldeformular an. Telefonische Anmeldungen können wir nicht annehmen.

Abmeldung

Ihre Anmeldung betrachten wir als verbindlich. Sollten Sie verhindert sein, bitten wir um eine Nachricht, telefonisch unter 0731 161-5431 oder per E-Mail an KITAQualifizierungsprogramm@ulm.de.

Bestätigung

Die Anmeldungen bearbeiten wir nach Posteingang. Sie erhalten **keine Anmeldebestätigung**. Sollte die gewünschte Veranstaltung ausgebucht sein, erhalten Sie von uns umgehend eine Benachrichtigung. Rechtzeitig vor Beginn der jeweiligen Veranstaltung (ca. vier bis sechs Wochen) erhalten Sie eine Einladung mit konkreten Angaben zur Veranstaltung.

Ersatzteilnehmerin und Ersatzteilnehmer

Sind Sie an der Teilnahme verhindert, so können Sie für eine Ersatzteilnehmerin oder einen Ersatzteilnehmer sorgen. Bitte teilen Sie uns dies mit.

Haftung

Wir übernehmen keine Haftung für Sach- und Personenschäden.

Kosten

Die Kosten für die Fortbildungen werden im Rahmen der Bildungsoffensive für den vorschulischen Bereich von der Stadt Ulm getragen. Für die Teilnehmenden entstehen nur Kosten für Getränke und Verpflegung im Tagungshaus.

Teilnahmebescheinigung

Sie erhalten im Anschluss an die Veranstaltung eine Teilnahmebestätigung. Auf Wunsch erhalten Sie eine Mappe, in der die Teilnahmebestätigungen aufbewahrt werden können.

U3-Zertifizierung (Qu3^{Zert})

Sie haben die Möglichkeit, für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren ein fachliches Zertifikat „Fachkraft für Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren (Qu3^{Zert})“ zu erwerben. Für die Zertifizierung ist es erforderlich, dass Sie in allen fünf Fortbildungsmodulen (I – V) je zwei Tage nachweisen können. Sie bestimmen die Auswahl der Themen selbst. Alle mit B für „Qualifizierungsmaßnahmen für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren in der Kindertageseinrichtung“ gekennzeichneten Fortbildungsangebote kommen hierfür in Frage. Vom Transferzentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) wurde – auf der Grundlage des gemeinsam entwickelten Konzeptes zur Qualitätssicherung – bestätigt, dass die Weiterbildung dem aktuellen Stand der Lernforschung entspricht.



Anmeldung / Kopiervorlage

Für die Fortbildung

Titel der Fortbildung

Termin der Fortbildung

Melden wir aus unserer Einrichtung

Einrichtung

Straße

PLZ und Ort

Tel. Nr.

E-Mail

folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an

Name, Vorname

Name, Vorname

Name, Vorname

Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie die Anmeldung an:
Stadt Ulm . Abteilung Städtische Kindertageseinrichtungen . Elisabeth Sailer-Glaser
Zeitblomstraße 7 . 89073 Ulm . Telefax 0731 161-1603

Stadt Ulm
Fachbereich
Bildung und Soziales

ulm